

# T

13 – 40

## Prolog

- 15 Erster Blick: «Idyll»
- 19 Planen. Aber was?
- 20 [K]ein Streben nach  
Vollkommenheit

## Der Ort

- 23 Zweiter Blick:  
«Dämmer Schlaf»
- 25 Kein Einzelfall
- 26 Zunehmende  
Dringlichkeiten
- 27 Die Love-Story der  
Lustenbergers +  
Walter Rüssli
- 29 Starres System
- 31 Keine Antworten

## Annäherung

- 33 Dritter Blick:  
«Entdeckung»
- 35 Suche nach Mittel  
und Methoden
- 36 Übersehener  
Aussenraum
- 37 Unschärfe Ränder

# P

41 – 118

## Idee

- 121 Überformung
- 122 Blick auf  
Innerhalb
- 122 Gross & Klein

## Projekt

- 125 GRU Übersicht
- 127 SCH + GRU  
Mittiger Platz
- 136 SCH + GRU  
Langer Platz
- 149 DET Schnitt

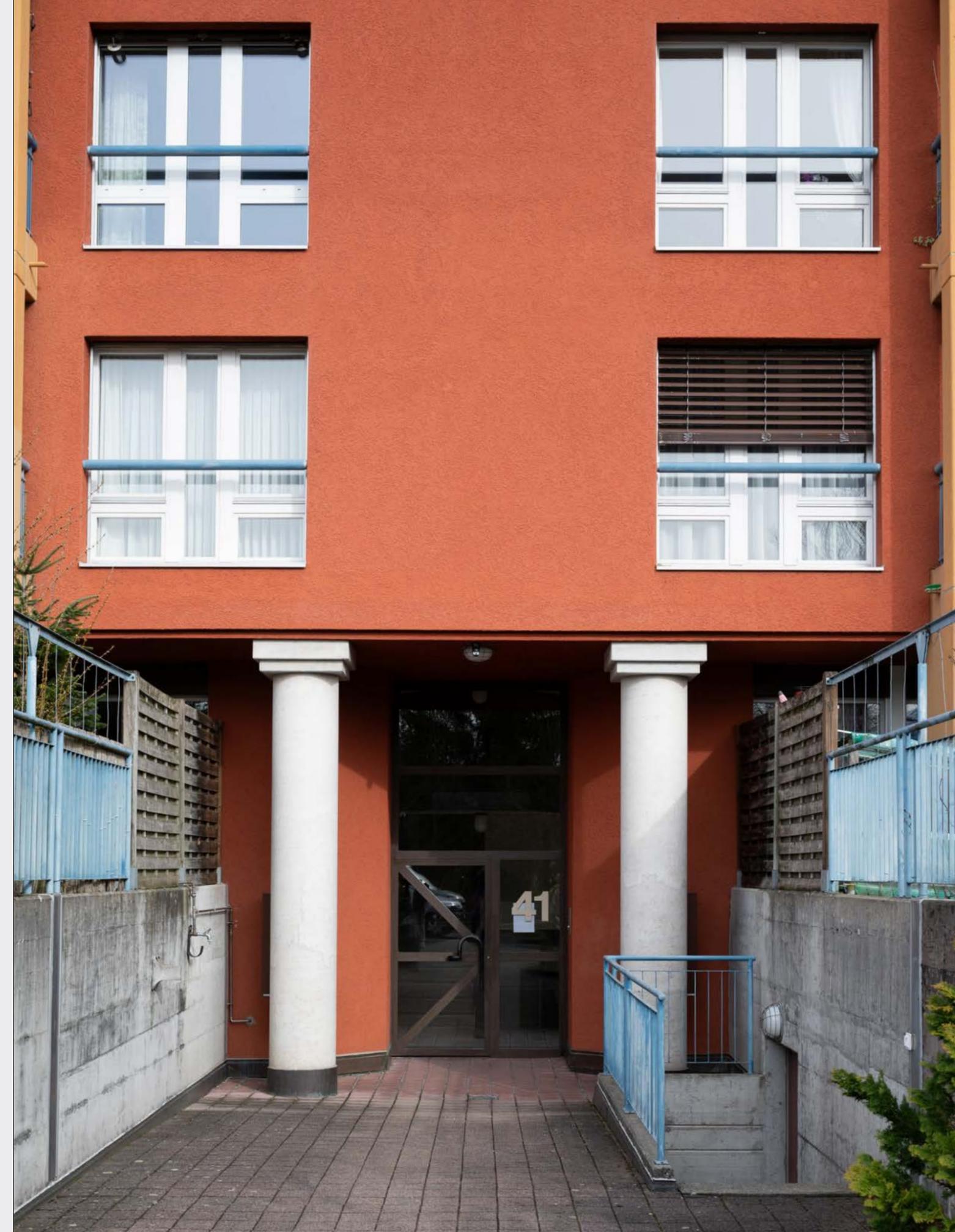
# F

119 – 152

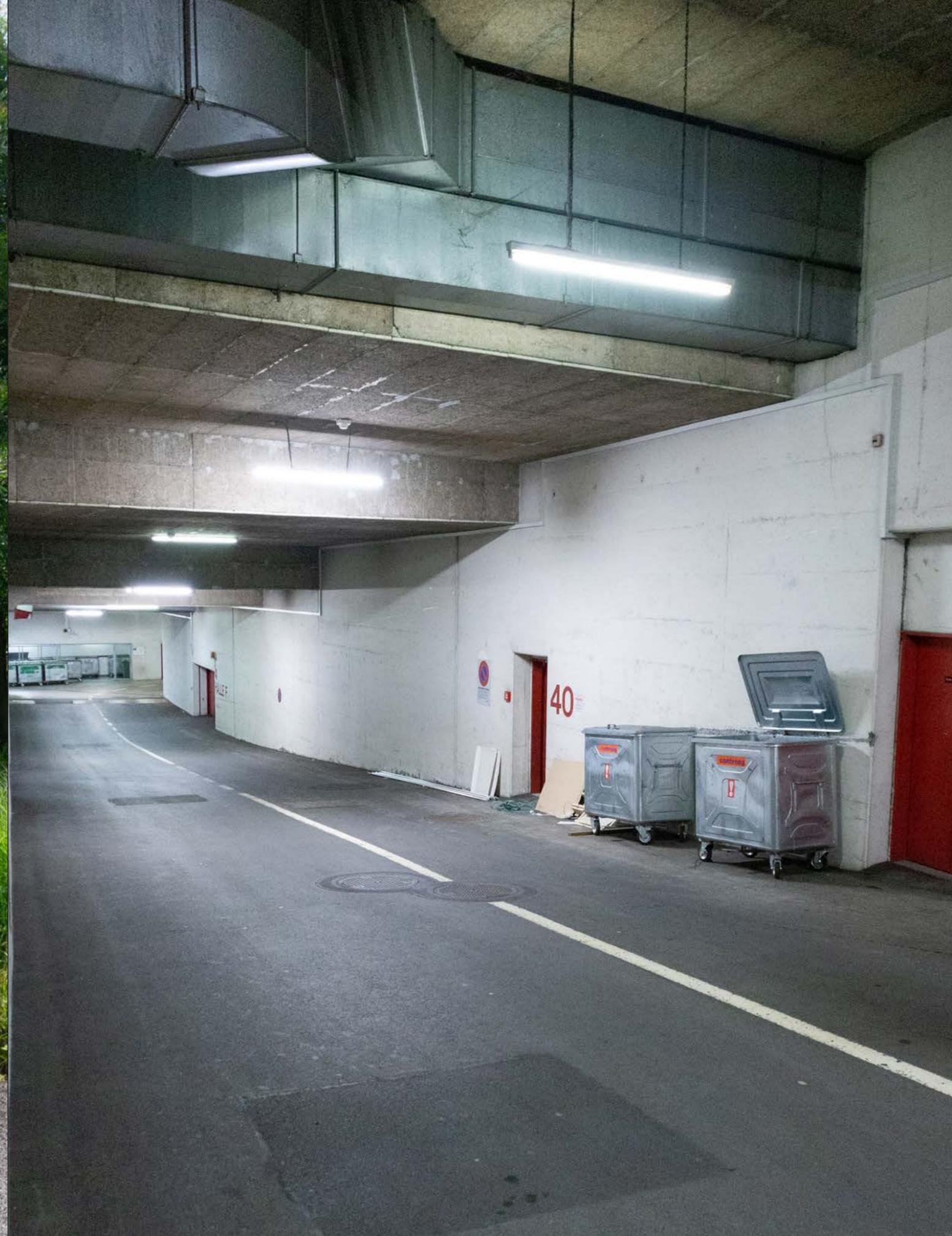
## Zeichnungen

- Collagen
- Eindrücke
- Erinnerungen
- Referenzen
- Vermerke
- Interpretationen
- Begrifflichkeiten
- Reflexion
- Feedback
- Modelle

Wir befinden uns in der Peripherie von Luzern. Hier, oberhalb des Vierwaldstättersees, in einer Gelände Mulde liegend, befindet sich die Büttenehalde. Wo einst – in den 60er Jahren – in einer Hügellandschaft eingebettet ein Bauernhof gestanden hat, trifft man heute auf ein ganzes Quartier. 47°03'14"N 8°21'23"E













Texte

## [Idyll]

Ruhig erwacht die Büttenenhalde. Es ist friedlicher, ein schöner Morgen. So wie es ihn oft gibt hier oben. Das Einzige, das die Morgenruhe durchbricht, ist das Singen der Vögel. Der Regen prasselt auf die Oberfläche des künstlich angelegten Sees, aus ihm steigen Nebelschwaden empor. Zwei Enten treiben verschlafen vor sich hin. Eine Rossschnecke sucht entlang einer Sitzbank langsam ihren Weg. Ich spüre die Natur – befinde ich mich in ihr?

Etwas weiter: Ich treffe auf einen Vierbeiner. Dieser wird soeben von seinem Frauchen auf seine Morgenrunde ausgeführt. Wir tauschen einen Blick aus. Am anderen Ende der gelbrotten Hunde-

→ S. 04 – 09:  
Eine grüne  
Büttenenhalde  
– Grün für was  
und wen?

leine wirft mir das Frauchen einen hastigen Blick zu. Ich auf der einen Seite des Wegs, Hund und Hundehalterin sich auf die gegenüberliegende Seite drängend, gehen wir aneinander vorbei. Zwischen uns ein klaffendes Loch: «Lass mich in Ruhe.» Ich gehe weiter und das Prasseln der Regentropfen lässt etwas nach.

In immer mehr Fenstern brennt Licht. Haustüren gehen auf und zu. Menschen treten aus und verschwinden zwischen den Häuserzeilen. Die kreisrunden Regenschirme zeichnen als wandelnde Punkte die Silhouette der Büttenehalde. Wo diese wohl hingehen? Die Tore der Einstellhallen fahren auf und geben einen Blick auf den dahinterliegenden Raum frei. Autos kommen zutage.

Eines nach dem andern fahren sie in immer gleicher Richtung fort – hinunter zum See.

Der Regen macht mich müde. So werde auch ich zum Protagonisten in der Szenerie und begeben mich zurück ins Anderswohin.

→ S. 43:  
«Portal» für den Schlund der Einstellhalle. Der Raumkörper untergräbt grosse Teile der Büttenehalde. In welcher Beziehung steht er zum darüber liegenden Raum?

Das Leben scheint in Ordnung zu sein, da in der Büttenenhalde. Hier wird gewohnt. Es wird zur Schule gegangen und in dem im Rücken der Überbauung gelegenen Meggenwald wird während eines Spazierganges oder der Runde auf dem Vitaparcours Naherholung praktiziert. Kurz: In der Büttenenhalde wird gelebt. Nicht im Miteinander, sondern im Nebeneinander – das funktioniert.

Ich frage mich; Was braucht dieser Ort? Was stellt ihn in Frage?

Planen. Aber was?

Ich will nicht nach Problemen und Lösungen suchen. Keinen «fehlenden Teil finden um den BewohnerInnen der Büttenenhalde erklären, dass sie selbst einfach nicht darauf gekommen sind. Ich analysiere, um Potenziale zu erkennen. Nicht nur in Gebäuden, sondern auch in den Zuständen, in denen sich das Quartier derzeit befindet.

«Planung hat eine Ideologie; sie gibt vor, es gebe Ziele und Mittel.» so Lucius Burkhard. Das Vorhandensein von Zielen, welche als «Lösung» für eine angebliche «Problematik» gehalten werden, legitimiert die angewandten Mittel im Hinblick auf das hohe Ziel.<sup>1</sup>

Dem hohen Verkehrsaufkommen [Problem] wurde mit der Verbreiterung der Strasse begegnet [Lösung]. Die Häuserzeile muss im Rahmen einer solchen Gesamtlösung weichen. Die Verbreiterung der Strasse als Mittel zur Lösung des Verkehrsproblems bedingt den Abriss und legitimiert diesen dadurch.

1

Burkhard 2013 S.12

Aus heutiger Sicht scheint ein solches Vorgehen zwar undenkbar. Der Bau eines Autobahnanschlusses als Lösung auf ein Verkehrsproblem in der Kernstadt legitimiert nicht mehr einfach so den Abriss unzähliger Bauwerke. {vgl. Bypass Luzern}.

Unsere Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Die Art und Weise über Dinge nachzudenken verändert sich deshalb ständig. Wie das Beispiel der Mobilität verdeutlicht. Lösungen, welche zu einem bestimmten Zeitpunkt als eine plausible Antwort auf eine Problemstellung erscheinen, sind zu einem späteren Zeitpunkt falsch und aus der Zeit gefallen.

Was aber macht die Planung? Die Modernisten der 50er Jahre könnten heute das «Scheitern» ihrer damals fortschrittlichen Ideen in unserer gegenwertigen Welt nicht leugnen. Das Denken in grossen Gesamtplanungen hat, aus heutiger Sicht, die darin enthaltene Utopie verfehlt.

So leben wir heute in den «Trümmern» früherer Gesamtkonzepte.<sup>2</sup> Denn was die früheren Planungen nicht vorausgesehen haben, ist das Unvorhergesehene.

2

ebd. 2013 S.12

## [K]ein Streben nach Vollkommenheit

Planung strebt zum Endausbau, zur Umfassenden Lösung. Gerade dieses Streben aber führt in der Realität zum Flickwerk.<sup>3</sup>

So offensichtlich sich dieses Flickwerk sich in unsere Gegenwart einschreibt, würde in der Schweiz niemand von sich behaupten wollen; «ich wohne in einem Flickwerk.» Etwas «Unfertiges» wird als etwas zu Überwindendes wahrgenommen. Es muss noch fertiggestellt werden oder ist gescheitert und sollte durch etwas anderes ersetzt werden. Diesen Zustand gilt es zu überwinden.

Betrachten wir die Schweiz aus einer grösseren Distanz, so ist das Flickwerk beziehungsweise der Flickentepich deutlich sichtbar. Dörfer und Städte breiten sich als homogener Teppich über überall da aus wo die Topografie keinen oder zuwenig Widerstand leistet. Deutlich sichtbar wird dies im Schweizer Mittelland.

Schauen wir etwas näher hin finden sich in diesem Teppich überall

<sup>3</sup> Burkhard 2013 S.12

Flickstellen. Sie sind immer da, wo ein Aufeinandertreffen von zwei unterschiedlichen «Dingen» stattfindet. Der Agglomerationsgürtel stösst auf eine Dörfliche/Ländliche Struktur. Das Industriegebiet hat an seinen Rändern das Wohngebiet oder die Landwirtschaft zum Nachbarn. Innerhalb von diesen «Typologie-Schollen» wird es dann schon etwas schwieriger. Im Idyllischen Einfamilienhausquartier entsprechen die Flickstellen eins zu eins einem Abbild des Katasterplans. Sie zu finden ist dementsprechend einfach. Diesem, für uns Architekt:innen, offensichtlichen Zustand trotzend, ist die transdisziplinäre Argumentation schwieriger als erwartet; Denn das Einfamilienhausquartier versteht sich selbst nicht als Flickwerk.

Ähnliches ist in der Büttenenhalde zu beobachten. Die Siedlung, bestehend aus unterschiedlichen Bauetappen scheint vielerlei Flickstellen aufzuweisen. So sind die Ränder der einzelnen Bauetappen zwar klar gezeichnet, ihr Aufeinandertreffen geschieht jedoch mehrheitlich zufällig. So treffen sich beispielsweise die Etappe drei und vier bei einem, durch eine Fehlplanung verursachten, Höhenversatz. Dieser ist im Aussenraum wie auch in der Einstellhalle deutlich erkennbar. Ähnlich fügt sich «moccacafarbene» Neubausiedlung im Süden über einen etwas missglückten Aussenraum an das bestehende Ensemble. Die Absicht etwas Volkommenes zu schaffen scheint überall da zu scheitern wo es auf bereits bestehendes trifft.

Die Ambition der Büttenenhalde, ein «friedlicher» Ort sein zu wollen, endet in einer Überregulation und in offensichtlichen Missgeschicken. Auf das nicht vorhergesehene Geschehnis, der Höhendifferenz der Einstellhalle, wurde keine bessere Antwort gefunden als die Erstellung eines Geländers.

In Zukunft wird es viele solcher «Missgeschicke» geben. Auf die Bauwerke der Büttenenhalde werden Situationen und Verhältnisse zukommen, für deren Inhalte die Struktur der Gebäude nicht vorhergesehen wurde. Die Büttenenhalde muss Werkzeuge entwickeln, um auf solche Situationen reagieren zu können – ohne daraus weitere Missgeschicke zu produzieren

## [Dämmerschlaf]

Schranken, Schilder und der Anarchist im Hintergrund. Die Büttenenhalde ist zunehmend träge. Ihre Räume sind eindeutig. Alles, was ich sehe, offenbart mir meine und seine Möglichkeiten. Platz für Interpretation gibt es wenig. Franz Lustenberger, ehemaliger Landbesitzer der Büttenenhalde, hat Lust an schöner Welt – «Die Büttenenhalde ist ein friedlicher Ort, und dass soll sie auch bleiben.» [Franz Lustenberger]. Lustenberger hat keine Lust auf Veränderung. Der Unlustenberger? «Das Leben brauche Regeln damit es funktionieren kann». [Franz Lustenberger] Gemäss Lustenberger droht die Büttenen immer mehr still zu stehen. Der Dorfladen, wel-

cher sich ehemals im Quartierzentrum befunden hat, wurde geschlossen. Dieser sei nicht rentabel gewesen. Denn wer in der Büttenenhalde wohnt, hat seine Einkäufe meist schon auf dem Weg dahin getätigt.

Die Ruhe wird zur Leere und das einst stille Quartier fängt an leblos zu erscheinen. Die von Walter Rüssli einst als Spielstrasse und Plätze konzipierten Aussenräume werden heute nicht mehr als solche genutzt. Hecken und Zäune oder Lärmbeschwerden der Anwohner:innen stehen dem Spiel im Weg. Hinzu kommt das immer mehr Bewohner ein hohes Alter erreichen.

Das einstige Glück der Büttenen, die Ruhe und die Natur, wird zum Unglück.

Überbauungen wie die Büttenenhalde sind kein Einzelfall. In den Agglomerationsgemeinden von schweizer Städten sind sie an vielen Orten zu finden.

Die Verwaltungen stehen oft vor Herausforderungen. Die in die Jahre gekommene Bausubstanz wird durch den wirtschaftlichen Druck, welcher sich auf die Grundstückspreise einwirkt, gefährdet. Die Schicksale solcher Siedlungen sind von Ort zu Ort unterschiedlich.

Das Tscharnergut in Bern ist heute als «schützenswertes Objekt von kantonaler Bedeutung» eingestuft. Ersatzneubauten und damit der Abruch einzelner bestehender Bauten werden zwar immer wieder diskutiert, konnten durch den Schutzstatus bis anhin jedoch von Stadt und Heimatschutz erfolgreich verhindert werden.<sup>4</sup>

Anders erging es dem Wydäckerring in Zürich. Aufgrund anderer Bedingungen hatten die Häuser weniger Glück. Die Siedlung wurde abge-

<sup>4</sup> Heimatschutz Bernmittelland 2024

brochen und musste einem Ersatzneubau weichen. Argumente für ein solches Vorgehen sind oft ähnliche. Die Grundrisse seien nicht mehr zeitgemäss oder die Parkplatzsituation unbefriedigend. Diese «Trugbilder» legitimieren oftmals den Abriss und den darauf folgenden Ersatzneubau.<sup>5</sup>

Dass sich die Situation dadurch nicht unbedingt verbessert, zeigt ebenfalls das Beispiel «Wydäckering» aus Zürich. Wo ursprünglich Wohnungen für bis zu 400 Personen standen, können nach dem Ersatzneubau nur noch 340 Personen untergebracht werden. Eine 4-Zimmer-Wohnung, die früher 1800 CHF kostete, wird hier neu für 3500 CHF vermietet.<sup>6</sup>

Die Büttenenhalde reiht sich die Siedlungskategorie von Tscharnergut und Wydeckerring ein. Das Ensemble ist zwar bislang nicht unter Schutz gestellt, die Besitzverhältnisse sowie seine Historische Vergangenheit und die Person Franz Lustenberger scheinen eine unmittelbare Gefährdung durch einen potenziellen Abriss allerdings auszuschliessen.

Diese Faktoren sind jedoch auch hinderlich im Hinblick auf potenzielle Veränderungen. So sollen diese in einer möglichen Transformation mitgedacht werden.

<sup>5</sup> 8000 agency (25.04.2024).  
<sup>6</sup> mieten marta (26.04.2024).

2040 lebenden Gesellschaft wird sich, im Vergleich zu den 1960er- bis 1990er-Jahren, grundlegend verändern.<sup>8</sup>

Ein immer grösser werdender Teil der Bevölkerung befindet sich im fortgeschrittenen Alter und lebt im ein- oder zwei Personen Haushalt. Das Bedürfnis einer gemeinschaftlichen Wohnform wie etwa der Zusammenschluss von zwei Familien, oder mehreren klein Haushalten kann im Bestand ebenfalls nur bedingt abgedeckt werden.

Dinge verändern sich – überall auf der Welt. Wir leben in einer Zeit des Umbruchs. Auch die Büttenehalde kann sich diesen Veränderungen nicht entziehen. Klima und Gesellschaft erfordern in Zukunft auch ein Umdenken in der Architektur. Diese Herausforderungen werden die Büttenehalde in unterschiedlichen Zeitabständen erfassen.

Die Drei oder Viereinhalb Zimmer Wohnungen der Büttenehalde sind dafür nicht vorgesehen. Dies hat zur Folge dass immer weniger Personen in diesen Wohnungen wohnen. Der M2-Verbrauch pro Kopf schnell in die Höhe.<sup>9</sup>

Boden aber wird immer knapper. Als nicht vermehrbare Einheit ist seine Verfügbarkeit begrenzt. Das ist ein Problem.

Gemäss einer Prognose des Bundesamts für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz wird für das Jahr 2060 ein Rückgang des jährlichen Sommerniederschlags um 25 % erwartet. Hinsichtlich Starkniederschlagsereignissen lässt sich eine Zunahme in Bezug auf Häufigkeit und Intensität prognostizieren. Gleichzeitig ist mit einer Zunahme von bis zu siebzehn zusätzlichen Hitzetagen pro Sommer zu rechnen.<sup>7</sup>

Unsere derzeitige Gegenwart wird häufig als Zeitalter multipler Krisen beschrieben. Die Vielzahl an Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, kann zu einem Gefühl der Ohnmacht führen, wenn wir versuchen, uns gleichzeitig allen Problemen anzunehmen. Die gestaffelte Dringlichkeit der Probleme, mit welcher sich Büttenehalde zukünftig konfrontiert sieht, wird deshalb als Chance verstanden. Anpassung und Veränderung muss nicht von heute auf Morgen geschehen. Er passiert Schritt für Schritt. Wichtig dabei ist das Ziel, einen Pro-

Hinzu kommt, dass die Schweizer Bevölkerung bis zum Jahr 2040 auf rund zehn Millionen Menschen heranwachsen wird. Die Altersstrukturen der Haushalte der im Jahr

<sup>7</sup> Meteoschweiz 2024

<sup>8</sup> Bucher (10.05.2024).  
<sup>9</sup> BFS (30.05.2024).

zess in Gang zu setzen, der den Wandel beziehungsweise die Anpassung an neue Bedingungen als wesentliches Element eines nachhaltigen Quartiers versteht. Dieser ist als Lernprozess zu verstehen, der nur den Stillstand als Misserfolg betrachtet.

Wie aber ist es eigentlich zu der Überbauung in der idyllischen Geländemulde in einem Vorort von Luzern gekommen?

In den 1960er Jahren unterbreitete Walter Rüssli Franz Lustenberger seine Vision für die Überbauung der Büttenehalde. Die Zukunft des landwirtschaftlichen Betriebes der Familie Lustenberger war zu diesem Zeitpunkt ungewiss. Der Vater von Franz Lustenberger wurde damals aus gesundheitlichen Gründen arbeitsunfähig und die Söhne wollten den Betrieb nicht übernehmen. Franz Lustenberger selbst war nach einer Hepatitis-Infektion in der RS nicht in der Lage, den Betrieb zu übernehmen. Die Vision von Walter Rüssli kam der Familie daher sehr gelegen und die Zusammenarbeit nahm ihren Anfang.<sup>10</sup>

Rüssli reichte bei der Stadt Luzern einen Gestaltungsplan ein. Dieser stiess auf grosses Interesse, da zu dieser Zeit ein grosser Druck auf dem Wohnungsmarkt herrschte und

<sup>10</sup> vgl. Lustenberger (2024).

→ S. 49  
vgl. Abb.  
Büttene 1950

→ S. 49  
vgl. Grafik;  
Zukunfts-  
herausforderungen

viele Steuerzahler:innen in die Agglomeration abzuwandern drohten. So wurde Rüsslis Vision Wirklichkeit und das ehemalige Landwirtschaftsland der Familie Lustenberger wurde mit einer Planungspflicht in Bauland umgewandelt.

Die damit verbundene Wertsteigerung des Grundstücks ist erheblich. Ebenfalls nicht schlecht ist der Zeitpunkt, in welchem das Landwirtschaftsland zum Bauland transferiert wird. Nach 1969, der Einführung des ersten Verfassungsartikel zur Raumordnung, welcher die Grundlage bildete für das am 1. Januar 1980 eingeführte Raumplanungsgesetz, wäre die Einzonung wohl deutlich schwieriger geworden.<sup>11</sup>

Die Büttenenhalde versteht Franz Lustenberger noch heute als sein persönliches Werk, dessen Anblick ihn nach wie vor mit Stolz erfüllt. Ebenfalls begeistert ist Lustenberger von der Bausubstanz. Diese habe sich bis heute hervorragend gehalten und die Sanierung, welche bereits an einigen Stellen vollzogen wurde, sei ebenfalls substantiell gut. Entscheidungen scheinen damals sehr emotional getroffen worden zu sein. Den Beschluss, die Verkehrsinfrastruktur, entgegen der ersten Idee einer Ringstrasse, unter die Erde zu verlegen, traf Franz Lustenberger nach dem Besuch einer Göhnersiedlung. Vor seinen Augen war damals ein Kind von einem Auto überfahren worden und zu Tode gekommen.

Walter Rüssli sei der Gestalter gewesen und Franz Lustenberger

habe die Finanzen im Griff gehabt. Mit bis zu 5% Genauigkeit habe er damals abgerechnet. So ist die Büttenenhalde Etappe um Etappe zu dem gewachsen, was sie heute ist.<sup>12</sup>

→ S. 49  
vgl. Abb.  
Nebenspalter.

<sup>11</sup> fedlex (20.04.2024).

<sup>12</sup> Lustenberger (2024)

## Starres System

Bei allem Schönen was dem Ort innewohnt scheint dieser trotzdem damit zu kämpfen, sich neuen Bedingungen anzupassen. Die Büttenen ist ein starres Konstrukt. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Folgende Punkte tragen massgeblich bei die Agilität der Büttenenhalde einzuschränken.

### Kataster:

Der Katasterplan liest sich an der Büttenenhalde als ein kleinteiliger Flickenteppich. Die Eigentumsverhältnisse sind innerhalb der Überbauung unterschiedlich. Das Spektrum reicht vom Alleineigentum vom Reihenmehrfamilienhaus, über Häuser, welche sich im Stockwerkeigentum befinden bis hin zu institutionalisierten Eigentümer:innen wie Pensionskassen welche ganze Wohnkomplexe besitzen. Infrastrukturbauten wie etwa die Einstellhalle sind mit Über und Unterbaurechten geregelt. Verkehrswege und sonstige Aussenräume befinden sich zum Teil im Besitz der Stiftung Büttenenpark oder gehören, in einer gemeinschaftlichen Eigentums-

form, den jeweilig angrenzenden Häusern an.

### Bauetappen:

Die Siedlung der Büttenenhalde wurde in primär fünf Etappen erstellt. Etappe eins bilden die vier modernistischen Zeilenbauten entlang der Zubringerstrasse am Eingang der Siedlung. Die Bauabschnitte zwei und drei umfassen die postmoderne orangefarbene Häuserzeile zum Wald hin und die vorgelagerten Einfamilienhäuser sowie das Quartierszentrum mit seinen Tonnen-dächern.

Die silbernen Zeilenbauten und der angelegte See zählen zur Etappe vier. Die fünfte Etappe, die zugunsten einer Kaltluftschleuse um 90 Grad gedreht wurde und als einzige nicht von Walter Rüssli ausgeführt wurde, bildet den westlichen Abschluss der Überbauung.

Diese unterschiedlichen Etappen sind allesamt «fertig» gedachte Architekturen / Ensembles deren Erweiterung durch den ihnen innewohnenden «abgeschlossenen» Charakter schwierig ist. Grössere Eingriffe erscheinen immer als etwas appliziertes und können das gestaltete Bild massgebend beeinträchtigen.

### Reine Wohntypologie:

Die Büttenenhalde ist nebst Einrichtungen wie der Kita «Taff» und unterschiedlichem Kleingewerbe wie etwa einem Massagesalon, einer Möbelpolsterei, der Unternehmung Savefood oder der Schulanlage Büttenen eine reine Wohnsiedlung.

→ S. 55  
vgl. Grafik;  
Bauetappen/  
Alter des  
Bestandes.

→ S. 49  
vgl. Grafik;  
Bautätigkeit  
an der  
Büttenenhalde.

Andere Nutzungen können sich nur dann etablieren, wenn diese von den AnwohnerInnen auch geduldet werden. So ist es bereits geschehen, das der einstige Ursprung, die heute noch angrenzende Landwirtschaft als Störfaktor empfunden wurde. Eine Bewohnerin der Büttenenhalde stellte Anzeige, gegen den von den Kuhglocken ausgehenden Lärm. Der Prozess ging verloren und die Bewohnerin wurde in der Folge von den übrigen Bewohnern der Büttenenhalde selbst zur Störerin erklärt, so dass die ehemalige Klägerin den Ort schliesslich verliess. Einen Konsens zu finden erscheint schwierig. Es scheint nicht so einfach zu sein, innerhalb einer reinen Wohnnutzung etwas Neues zu etablieren, da vieles aus unterschiedlichsten Gründen abgelehnt wird.

#### Ausrichtung:

Neben diesen Punkten, die im Prinzip allgemeine Probleme solcher Siedlungen zu sein scheinen, hat die Büttenenhalde auch mit einer ortsspezifischen Situation zu kämpfen. Die gesamte Siedlung ist auf den Blick zum Pilatus ausgerichtet. Der Städtebau scheint diese Aussicht klar zu adressieren. Die Aussenräume der Büttenenhalde wurden von Walter Rüssli als Plätze und Spielstrassen gedacht, sie erscheinen heute als «vergessen - Relikte». Der Aussenraum wird nicht als Erweiterung des Wohnraumes, sondern als Erschliessungsraum verstanden.

Keine Antworten

Die Büttenenhalde wurde nach den Vorstellungen und Idealen der 1960er bis 1990er Jahre gebaut. Damals herrschten andere Bedingungen. Ein sich wandelndes Klima und die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft scheinen zwei Trends zu sein, die unsere Gegenwart grundlegend prägen und diese von der Vergangenheit unterscheiden.

Die Prognosen hinsichtlich klimatischer Veränderungen lassen auf eine Zunahme der Hitze, eine Abnahme der Niederschlagsmenge bei gleichzeitig intensiveren Niederschlägen sowie kürzere Winter und wärmere Winter schliessen. Zudem lässt sich eine Veränderung der Alters- und Familienstrukturen beobachten. Die Vorstellung vom Leben in der Kernfamilie, bestehend aus einem verheirateten Elternpaar mit zwei bis vier Kindern, wird zunehmend durch sich ausdifferenzierende Formen des Zusammenlebens abgelöst.

Damit verbunden ist ein Wandel der Alters- und Familienstrukturen.

Dafür ist die Büttenenhalde nicht vorgesehen.

Die Gebäudehüllen schützen vor Regenfällen, vor Wind, vor Schnee und dank eingebauter Heizung vor kalten Temperaturen. Wird es jedoch heiss, so kann man lediglich das Fenster öffnen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht, um auf die vermehrt aufkommenden Hitzetage zu reagieren.

Der Wohnungsmix, der zu einem Grossteil aus 3,5- und 4,5-Zimmerwohnungen besteht, kann die Nachfrage nach gemeinschaftlichen, oder kleinst- Wohnformen nicht abdecken.<sup>13</sup> Die Grundrisse lassen keine Adaption zu. Eine temporäre Veränderung, hin zu kleinerer oder grösserer Wohneinheit, ist ohne grösseren Aufwand nicht möglich.

Der Büttenenhalde droht das Vokabular auszugehen. Sie kann auf neue Bedürfnisse zunehmend nicht reagieren. Mehr und mehr gehen ihr die Antworten aus und es droht ihr, den Anschluss an die Gegenwart zu verlieren.

→ S. 52  
vgl. Abb.  
Schema Dichte  
1970 & 2023;  
Anschauungs-  
beispiel Verlust  
von Bewoh-  
ner:innen  
Dichte eines  
vergleichbaren  
Wohnobjektes

13

vgl. Lustat (18.03.2024)

## [Entdeckung]

Eine Brücke, die eine Einstellhalle mit der anderen verbindet. Ein Tunnel mehrere Meter hoch und weit ins Erdreich ragend. Ein Höhlensystem. Die Farbe Orange. Das silberne Glänzen der Fassaden. Der See. Ein Fußballfeld. Schmale Gassen und weite Plätze. Runde Dächer. Lukarnen und Türme. Von Bäumen bewachsene Innenhöfe. Wendeltreppen die zu Dächern hoch führen und ein vermeintlicher Abgrund im Untergrund. Die Moderne. Die Postmoderne.

Die Gegenwart?

Die Büttenehalde ist ein Spektakel! In Ihrem Eigensinn steckt eine unglaubliche Vielfalt. Absurde Situationen, die den Anschein

des alltäglichen machen. Ansichten werden zu Collagen, die die Silhouetten der Bauwerke zu reichhaltigen Bildern verbinden.

Trotz ihres starren und strengen Regelwerks, offenbart sich die Büttenehalde als wildes Terrain. Sie ist schrill und schräg – ein Abenteuer.

Suche nach Mitteln und Methoden. In seinem Beitrag Architektur als Weltentheater schreibt Stephan Kurath; «Nichts ist bemühter, als vorgegeben zu bekommen was man wann, wie zu sehen, zu erleben oder zu fühlen hat.»<sup>15</sup>

Der eindeutige Zustand soll überwunden werden, um eine Vielzahl von Perspektiven zu eröffnen.

→ S. 50 – 51  
Einzelne  
Schollen fangen  
an sich  
loszulösen  
– anders zu  
werden.

Um das starre System aus gebauten Schotten und normativen Regeln zukunftsfähig zu machen, muss es aufgebrochen werden. Dies passiert durch unterschiedliche taktische Eingriffe – Glitches – die in das starre System eingreifen und vorgegebene Abläufe subversiv hinterfragen.

Ein «Glitch» beschreibt eine temporäre Störung – einen Fehler im System – einen Spannungswechsel – der unsern Alltag durchkreuzt. Fehler und Störungen sind so notwendig wie omnipräsent. Sie lösen Reflexion aus und fördern Erkenntnis. Sie erschüttern unser Denken und befreien uns von einem Glauben an eine Welt die fertig – eindeutig bestimmt ist. Sie brechen diese vermutete Wirklichkeit auf. Die temporären Störungen verwandeln sich in Reizpunkte. Als solche stoßen sie uns in neue Richtungen – wir betreten unbekanntes Terrain. Bei langanhaltender Störung frisst sich ein «glitch» irgendwann derart tief in den Status quo ein, bis er ihn korrumpiert.<sup>14</sup>

<sup>14</sup> Lila Strauss

<sup>15</sup> Kurath 2023. S.35

## Übersehene Aussenräume

Wie in den vorhergegangenen Kapiteln bereits beschrieben, richten die einzelnen Häuser der Büttenehalde ihren Blick in die Richtung des Pilatus. Die «schöne» Aussicht scheint das zentrale Anliegen der Architektur zu sein. Die gestalteten Aussenräume unmittelbar vor oder zwischen den Häusern werden wortwörtlich übersehen. Unter der Berücksichtigung das viele, vielleicht die meisten, Anwohner:innen die Büttenehalde mit dem Auto verlassen oder erreichen und sie ihr Privatfahrzeug in der grossen unterirdischen Einstellhalle parkieren, erscheinen die oberirdischen Aussenräume obsolet – sie wirken leer.

Trotzdem bergen diese Räume unverhofftes Potential. Einerseits verschwimmen darin die bestehenden Verhältnisse von Privatheit und Öffentlichkeit. Es entstehen «geteilte Räume». Sie sind öffentlich zugänglich und leben vom privaten Engagement der Bewohner:innen. Andererseits sind die Plätze, Zugangswege, Vorbereiche oder

Terrainmauern bereits eine gestaltete Landschaft und keineswegs natürlich. Sie offenbaren sich als getarnte, durch die tiefergelegene Einstellhalle bereits raumhaltige, Baute.

Ein ideales Fundament für zukünftige Entwicklungen.

## Unscharfe Ränder

Das Verhältnis zwischen öffentlichem und privatem Raum ist bisher eindeutig bestimmt. Walter Rüssli hat in seinem städtebaulichen Entwurf klar vorgesehen, wo auf der Büttenehalde Öffentlichkeit stattfinden soll und wo nicht. Überall da, wo Rüssli eine eindeutige Antwort offen gelassen hat, haben die Bewohner:innen der Büttene nachgeholfen und klare Verhältnisse geschaffen. Hecken wurden gepflanzt oder Palisadenzäune errichtet. Diesen linearen Grenzen soll entgegengewirkt werden – sie soll verschwimmen.

Räumliche Nähe birgt Chancen, aber auch Gefahren im Hinblick auf die Gefährdung persönlicher Rückzugsmöglichkeiten. Je dichter ein Ort jedoch wird, desto mehr Reibungsflächen entstehen. Als Ausgleich erfordert das Zusammenleben in einer Gemeinschaft deshalb einen erhöhten Schutz des höchstpersönlichen Lebensbereichs. Distanz ist die erste Form der räumlichen Trennung und die einfachste Art, die Interaktion mit einem Objekt oder

Subjekt zu vermeiden. Wenn es nicht möglich ist, auf Distanz zu gehen, müssen neue Formen der Trennung gefunden werden, die dem Paradox von Nähe und Intimität Rechnung tragen.<sup>16</sup>

Geeignetes Gegenüber:

Der Dorfplatz kann nicht der Nasszelle des Einfamilienhauses gegenübergestellt werden, wie dies bisher der Fall ist. Welche Art von Kommunikation soll dabei entstehen? Akteur:innen, die in direkter Nachbarschaft zum öffentlichen Raum leben müssen, sollten auch an der Exposition zur Öffentlichkeit interessiert sein. In den Erdgeschoss, die an den Platz angrenzen, werden deshalb gemeinschaftliche Wohnformen etabliert.

Schwellen:

In traditionellen Wohnungen stellt die Eingangstür in der Regel die einzige Schwelle zwischen dem öffentlichen und dem privaten Raum dar. Bei kollektiven Wohnformen hingegen verhält es sich anders. Das Zusammenrücken individueller Zellen in den Wohnungsgemeinschaften führt zu neuen Formen von Schwellen, die das Zusammenwohnen der verschiedenen Bewohner:innen regeln.<sup>17</sup> Schwellen können in unterschiedlichen Massstäben gedacht werden. So kann beispielsweise die geeignete Organisation eines Raumprogramms dazu dienen, den Übergang von Öffentlich bis Privat in unterschiedlichen Abstufungen zu gliedern.

<sup>16</sup>

<sup>17</sup>

Joud 2023, S.17  
ebd. S.17

Schichtung:

Die Exposition wird durch diverse Pufferschichten gemanagt. In den Wohnungen selbst werden diese Puffer oder Raumschichten sowohl als Rückzugsort aus den Haupträumen als auch als zur Strasse hin offener Lebensraum geschätzt.<sup>18</sup>

Die Wohn und Schlafräume sind zum Ruhigen Hof hin orientiert, während Küchen, Nasszellen und Loggien zur Strasse liegen. Der Lärm wird durch diese Pufferschicht gemanagt. (VGL. Brunnmatt- Esch Sinzel)

Die Büttenehalde muss sich den veränderten Bedingungen anpassen können, um die heutige Wohnqualität zu erhalten. Ansonsten droht deren Verlust. Die bevorstehende sommerliche Überhitzung der Siedlung bzw. der Wohnräume kann zu einer Beeinträchtigung der Behaglichkeit im Quartier führen. Auch können die einst effizient geplanten Grundrisse, im Bezug auf die Bewohner:innen Dichte, gegenwärtig nicht mehr so viel leisten wie einst.

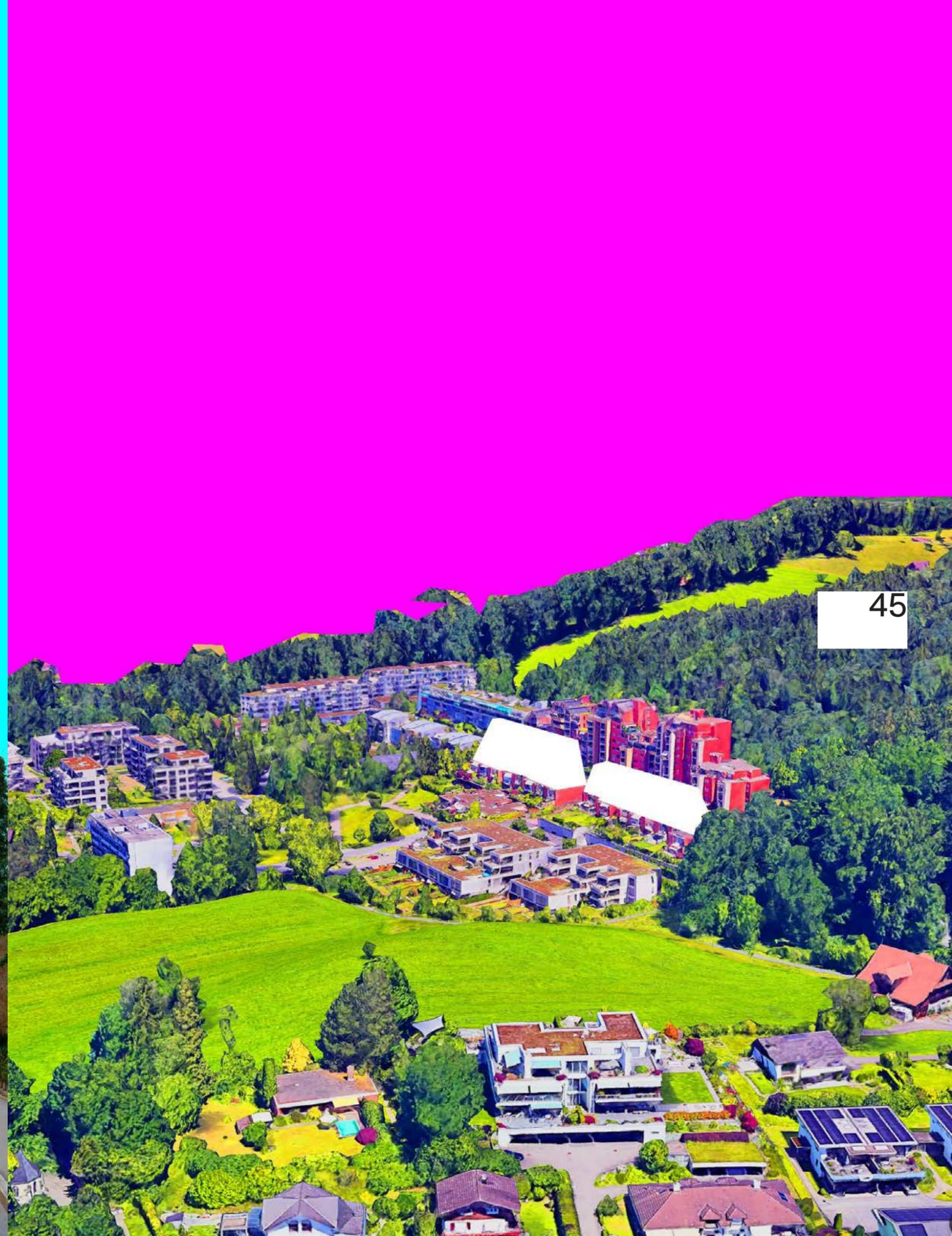
Ein möglicher Projektansatz findet sich in der städtebaulichen Ausrichtung zum Pilatus hin. Der Umgang mit dieser Geste kann als ortsspezifischer Ausgangspunkt genommen werden, um mögliche Interventionen im Innen- und Aussenraum zu entwickeln.

Die vorangegangenen Texte bilden die Grundlage für das Kapitel «Fundus». Hier wird zunächst eine Annäherung an den Ort in verschiedenen Medien erarbeitet und dann ein konkreter Projektansatz entwickelt.

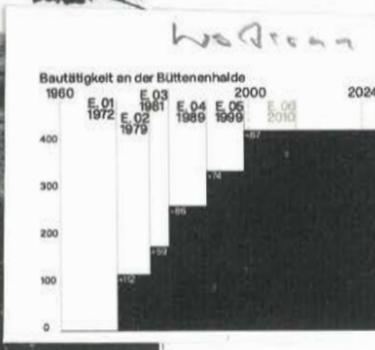
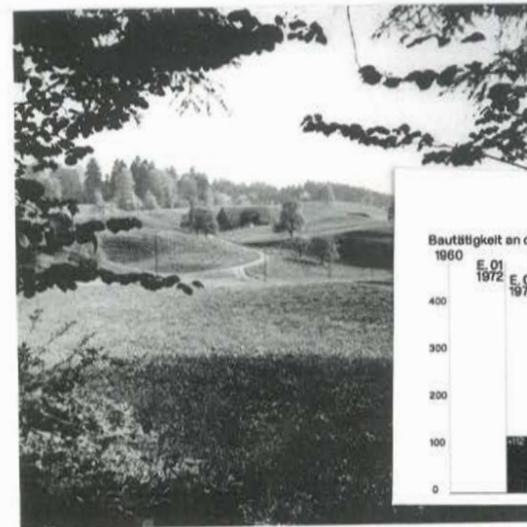
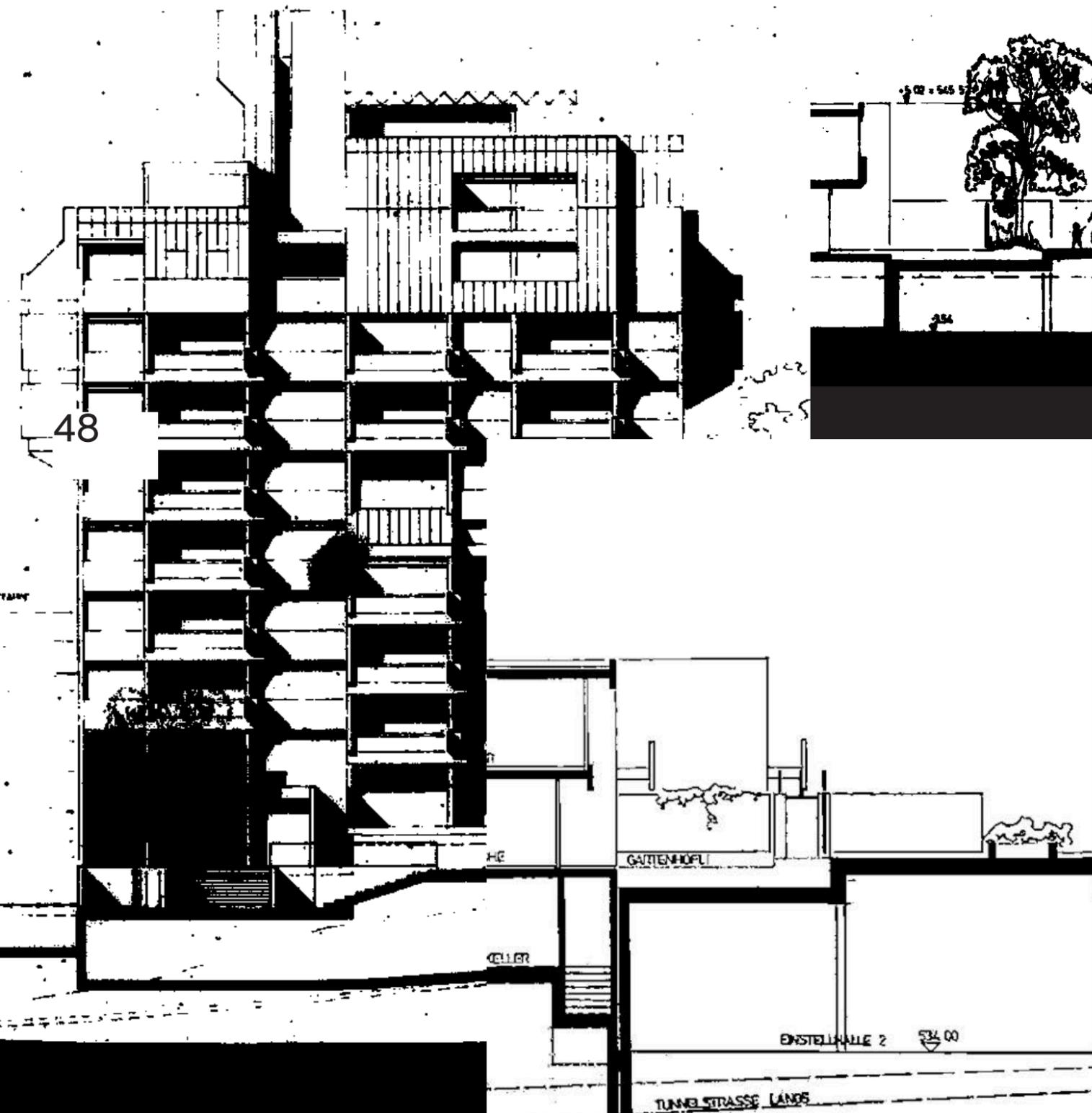
Der Fundus ist eine Sammlung von ausgewählten visuellen Ergebnissen. Diese sind während des gesamten Arbeitsprozesses laufend entstanden und sollen einen Überblick bieten, über verschiedene Projektstände, Arbeitsmethoden und Gedanken im allgemeinen Sinn.

**Fundus**

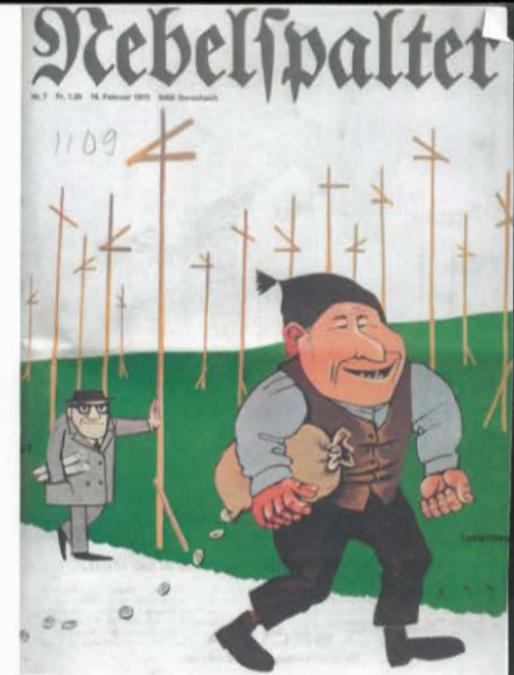






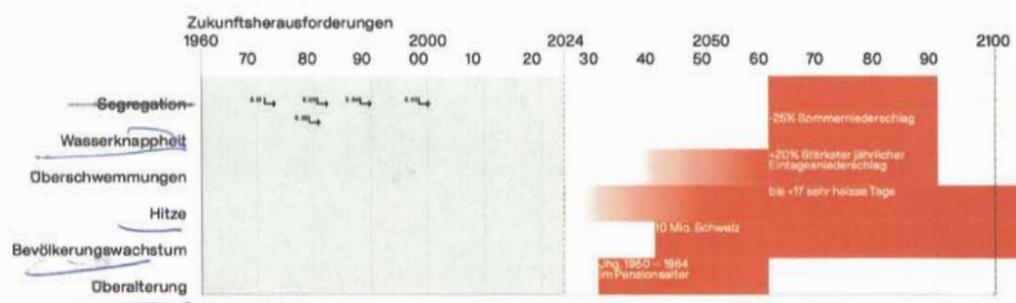


Büttenen, 1950.  
 Siehe «Wirtschaftliche Zweige» S. 87  
 Siehe «Land- zur Immobilienwirtschaft», S. 103

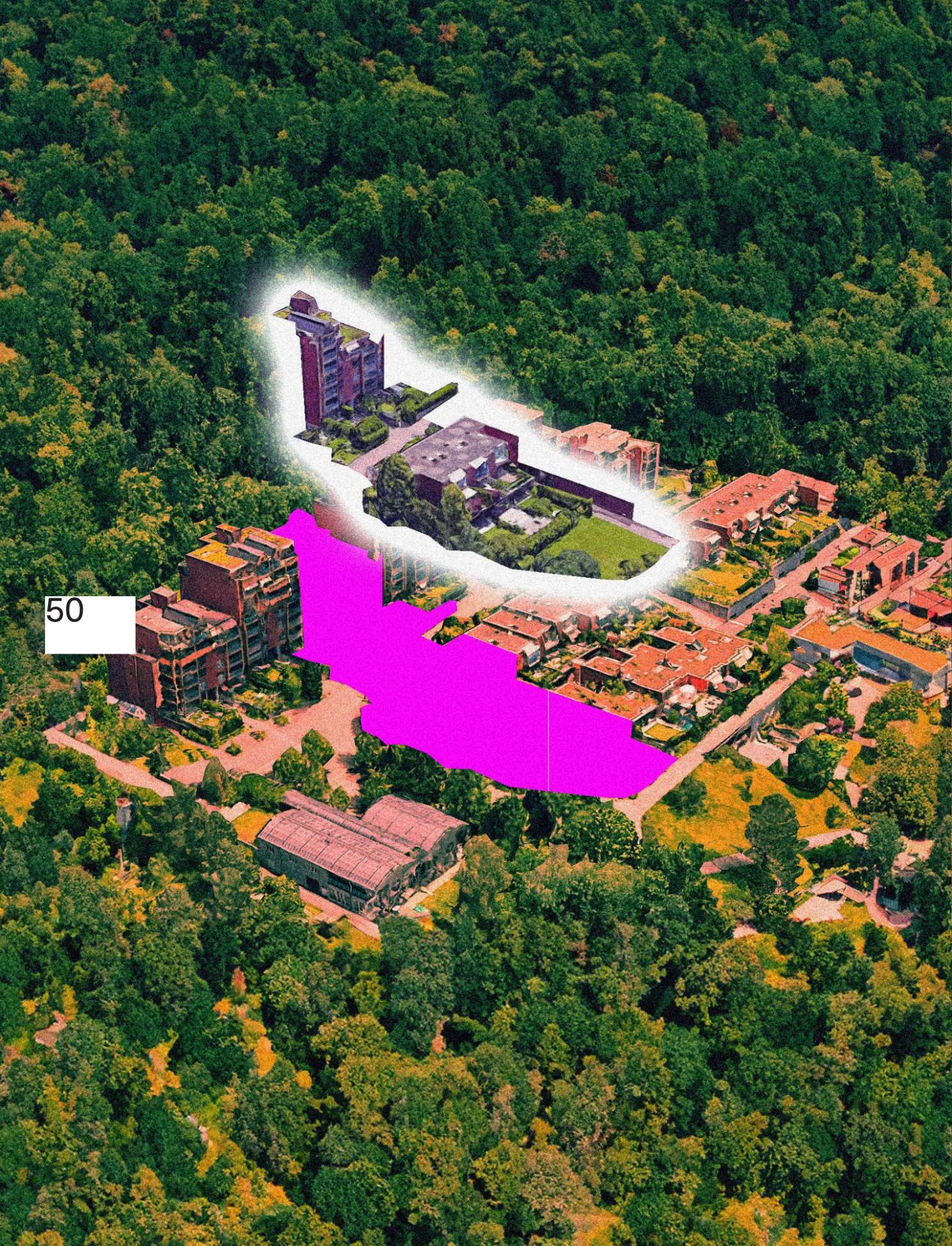


Handwritten notes in blue ink.

Handwritten text: Zukunftsherausforderungen?



Handwritten notes on an orange background: *Handwritten text in blue ink.*



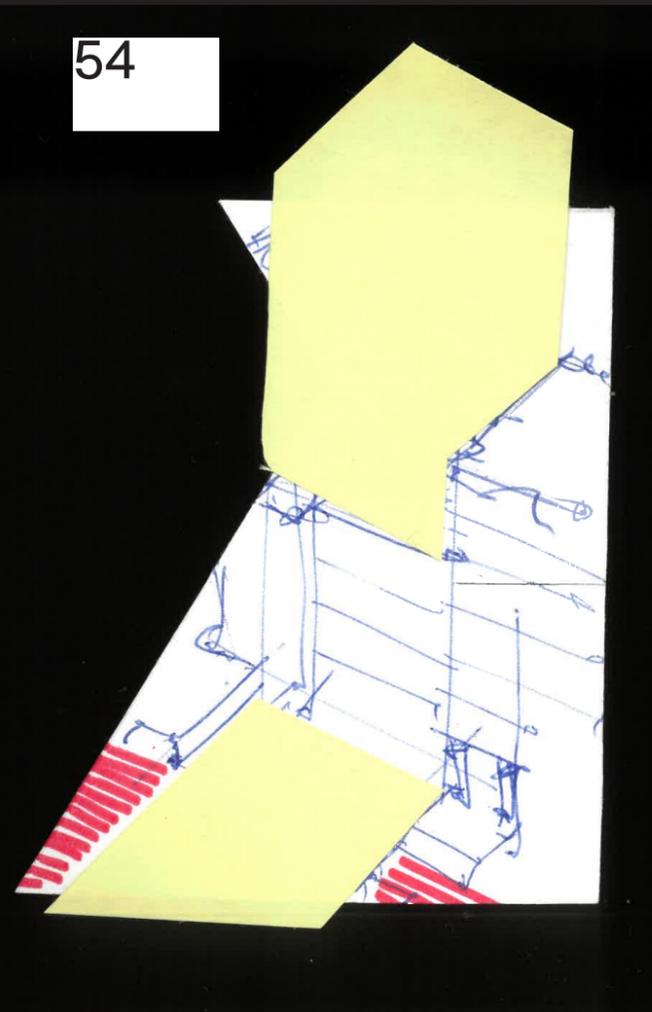
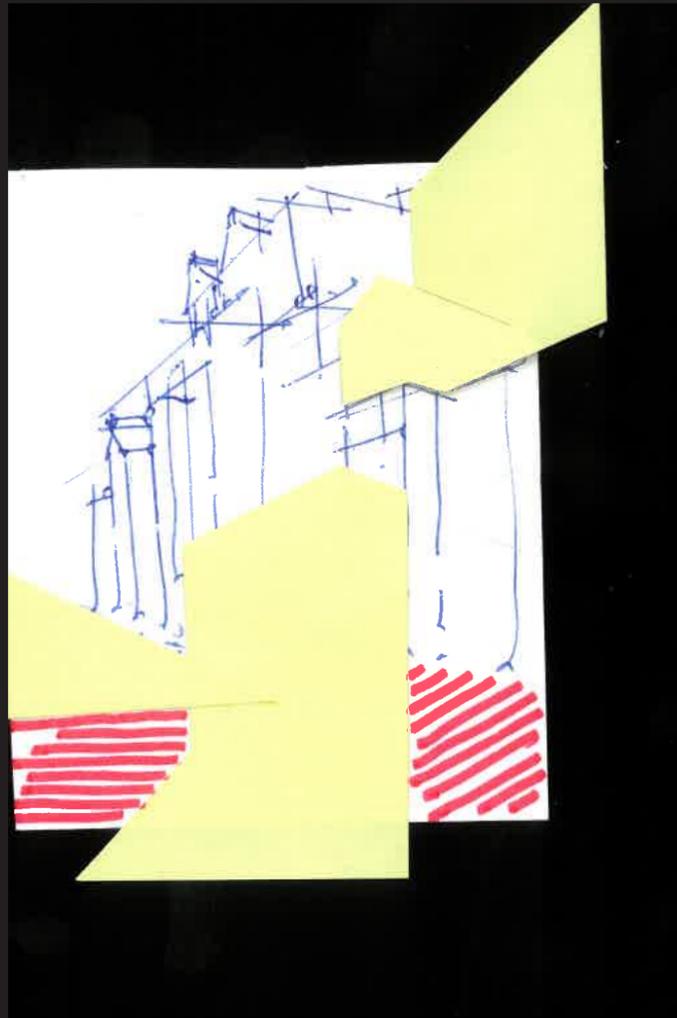
50



51

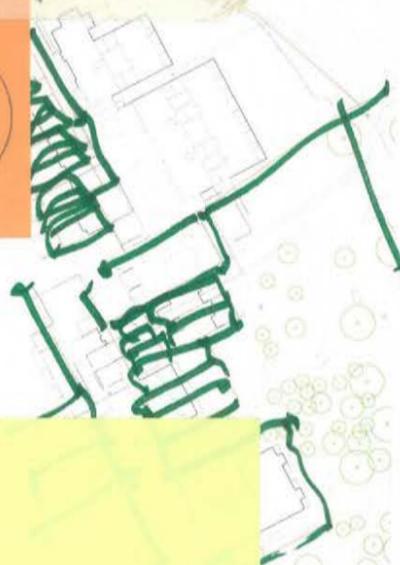
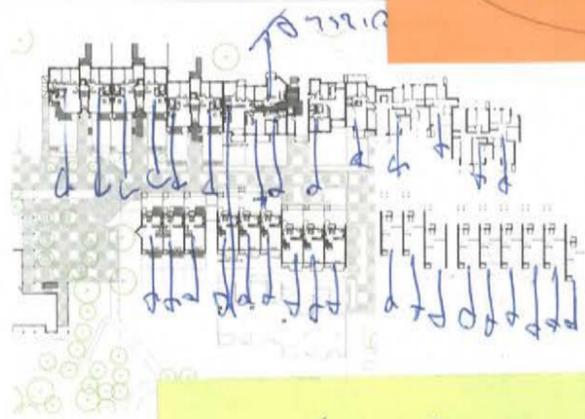


54



STADT SYSTEM ?

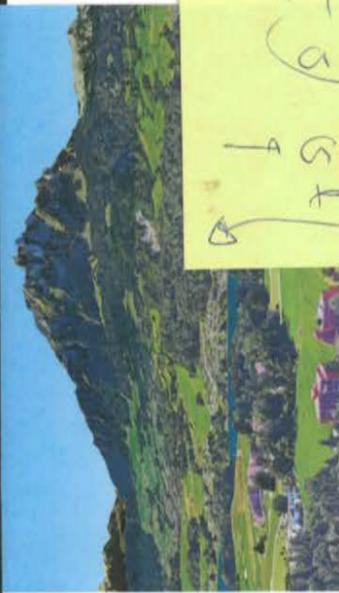
STADTDE  
STADTE  
ARCHITEKTUR



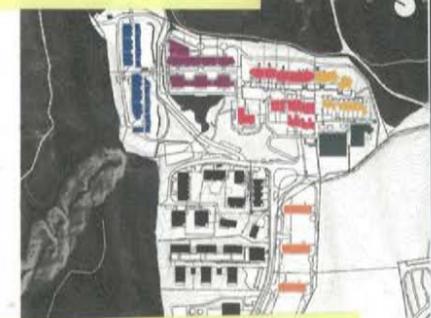
STADTDE  
STADTE  
INNER  
ALLEN

KONSTR. PLAN  
EINGEBUNG

→ GEBET  
PILOTUS



TYPOLOGIE  
KONSTR. REIZEN  
STADTDE  
STADTE  
→ OB LÄSSE?



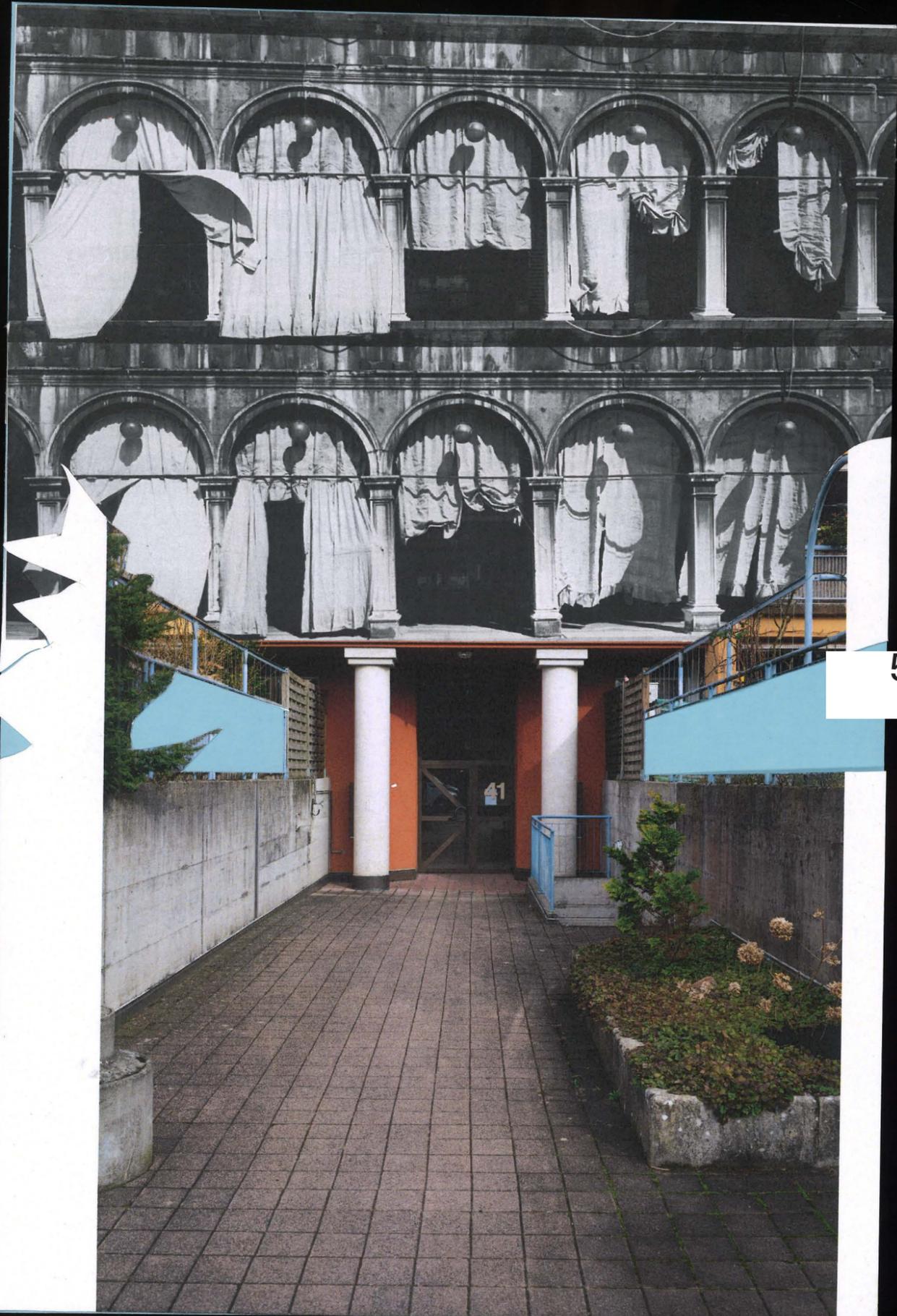
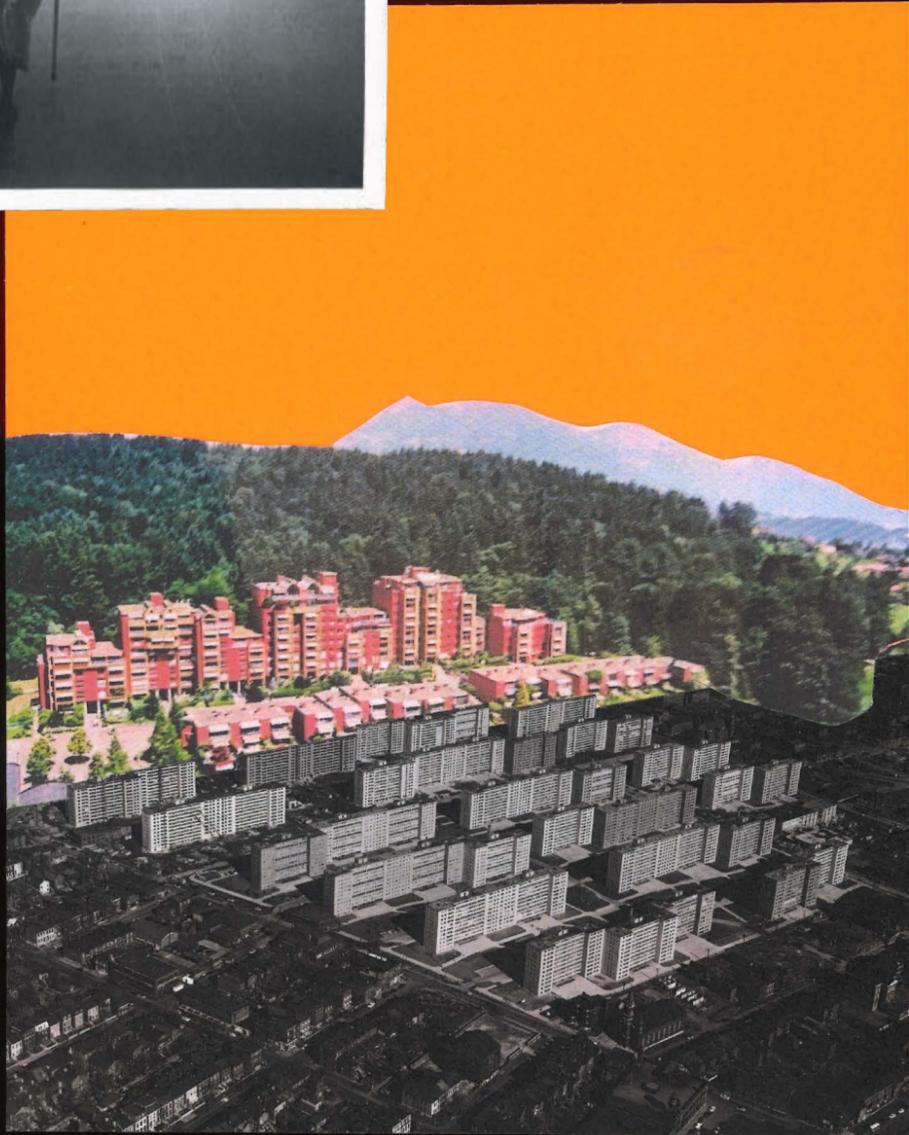
STADTE  
STADTE  
"KONSTR. REIZEN"  
STADTE  
ERWEITERBAR.

KLEINE GEBÄUDE  
LANDWIRTSCHAFT  
+ IDYLLE

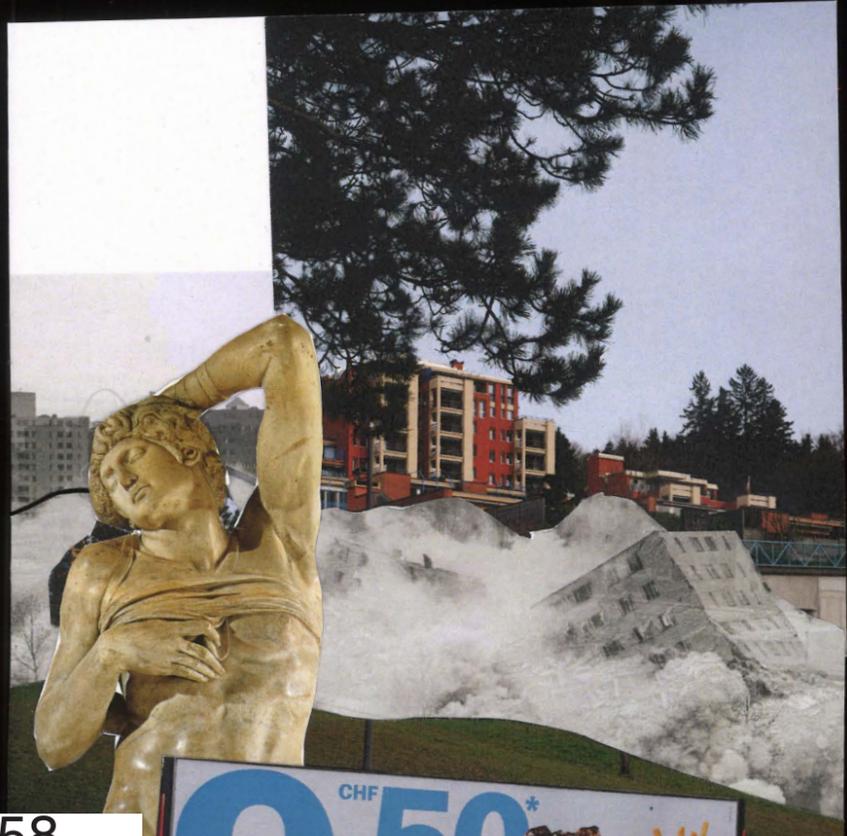
55



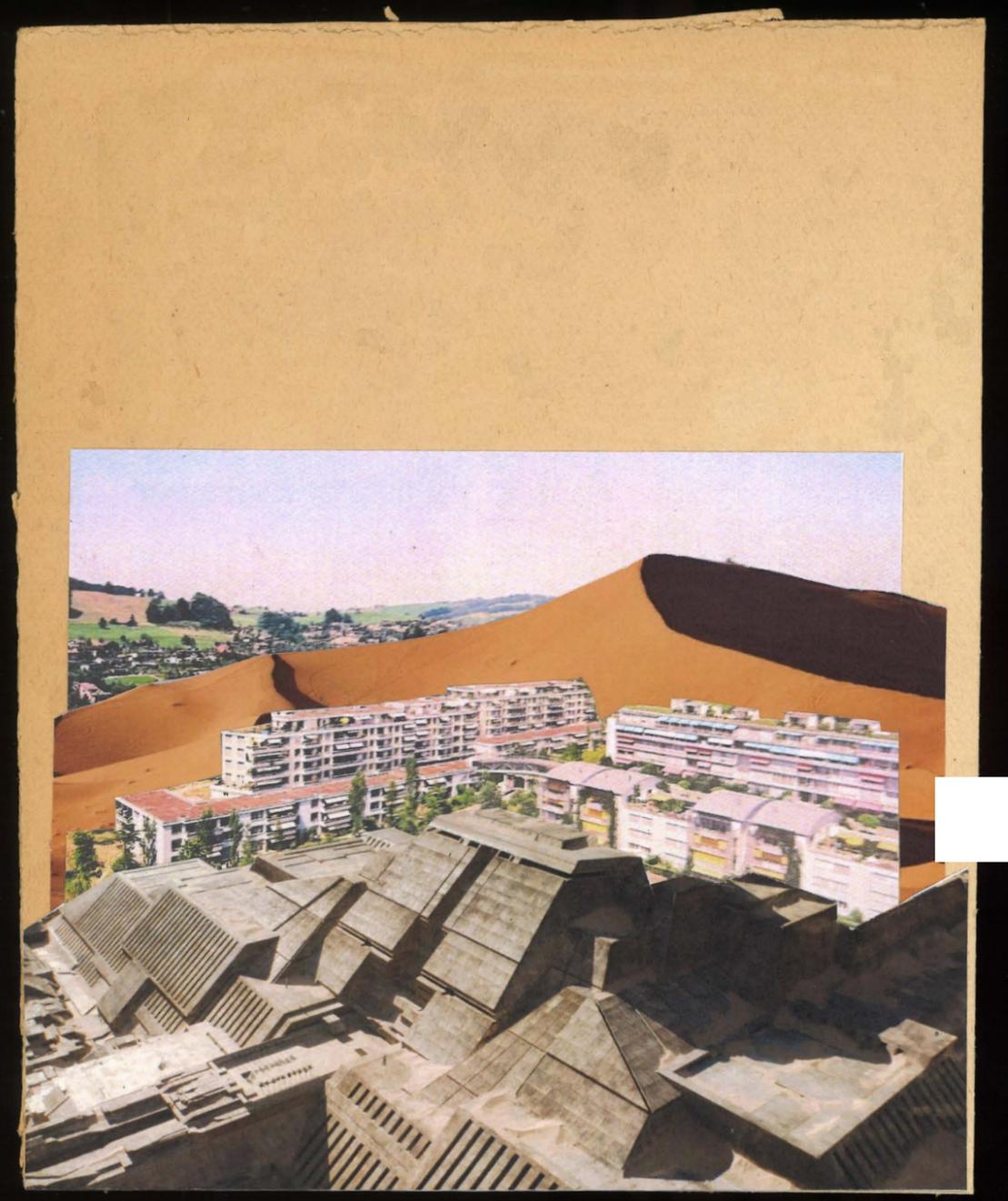
56



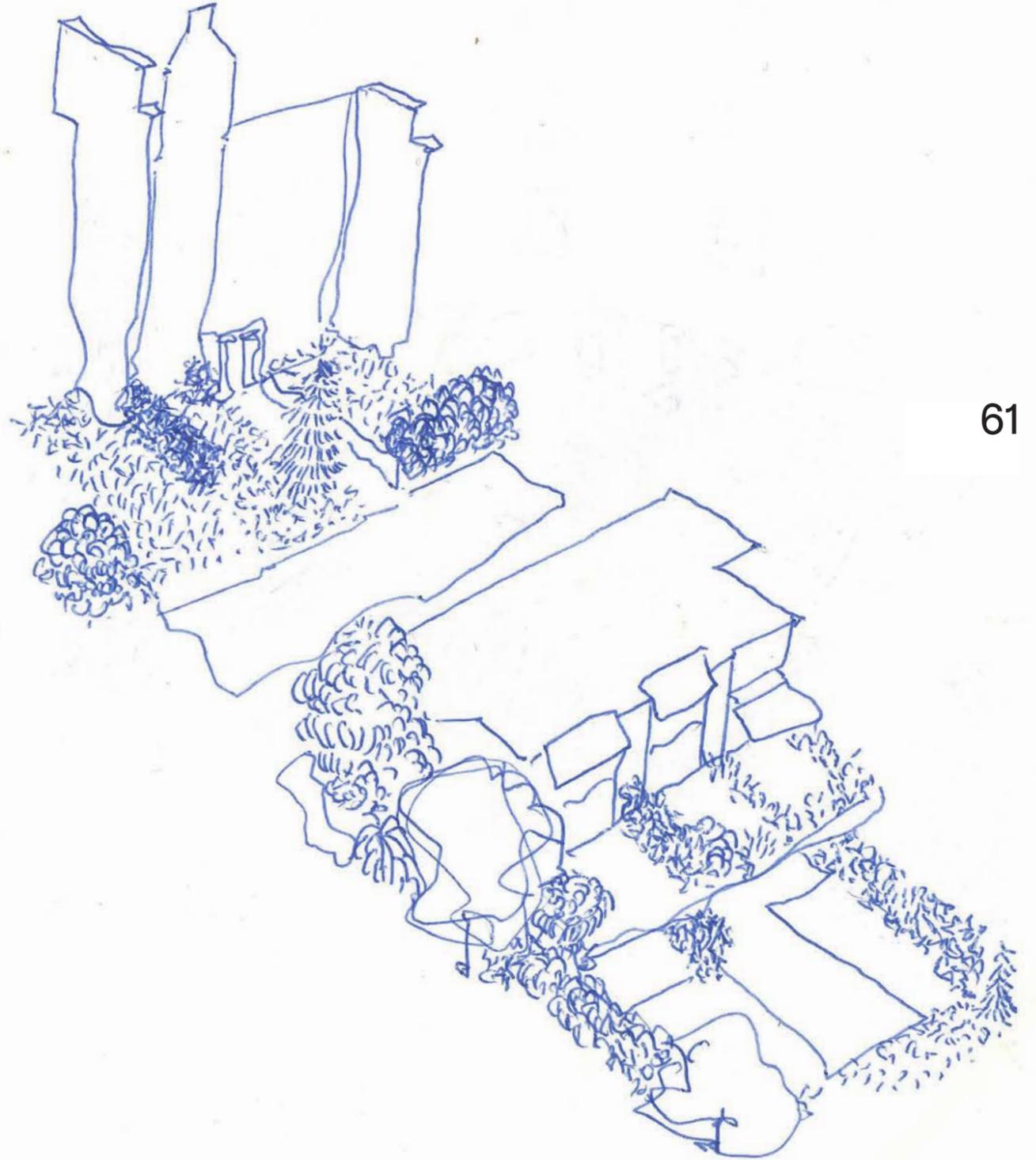
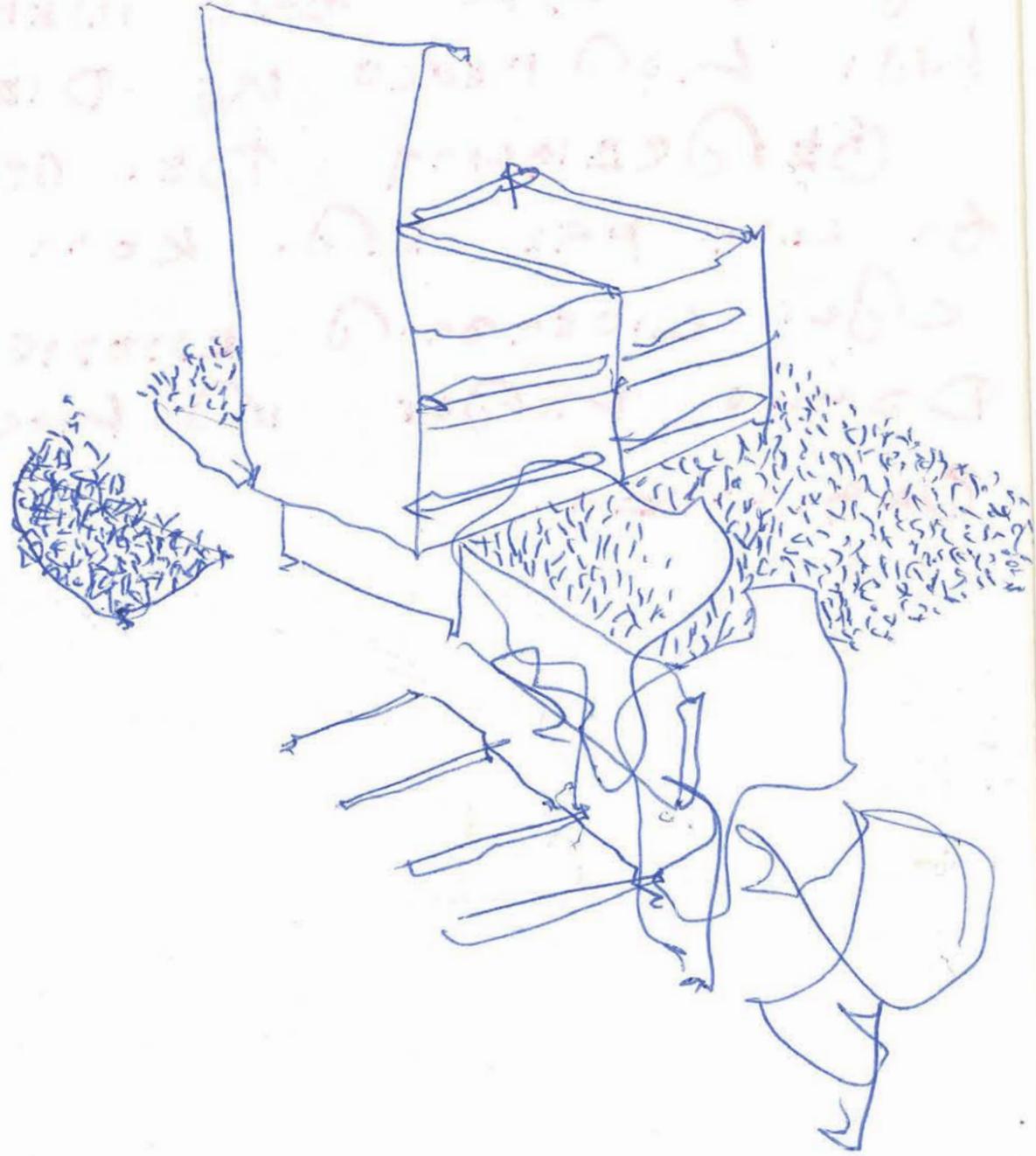
57



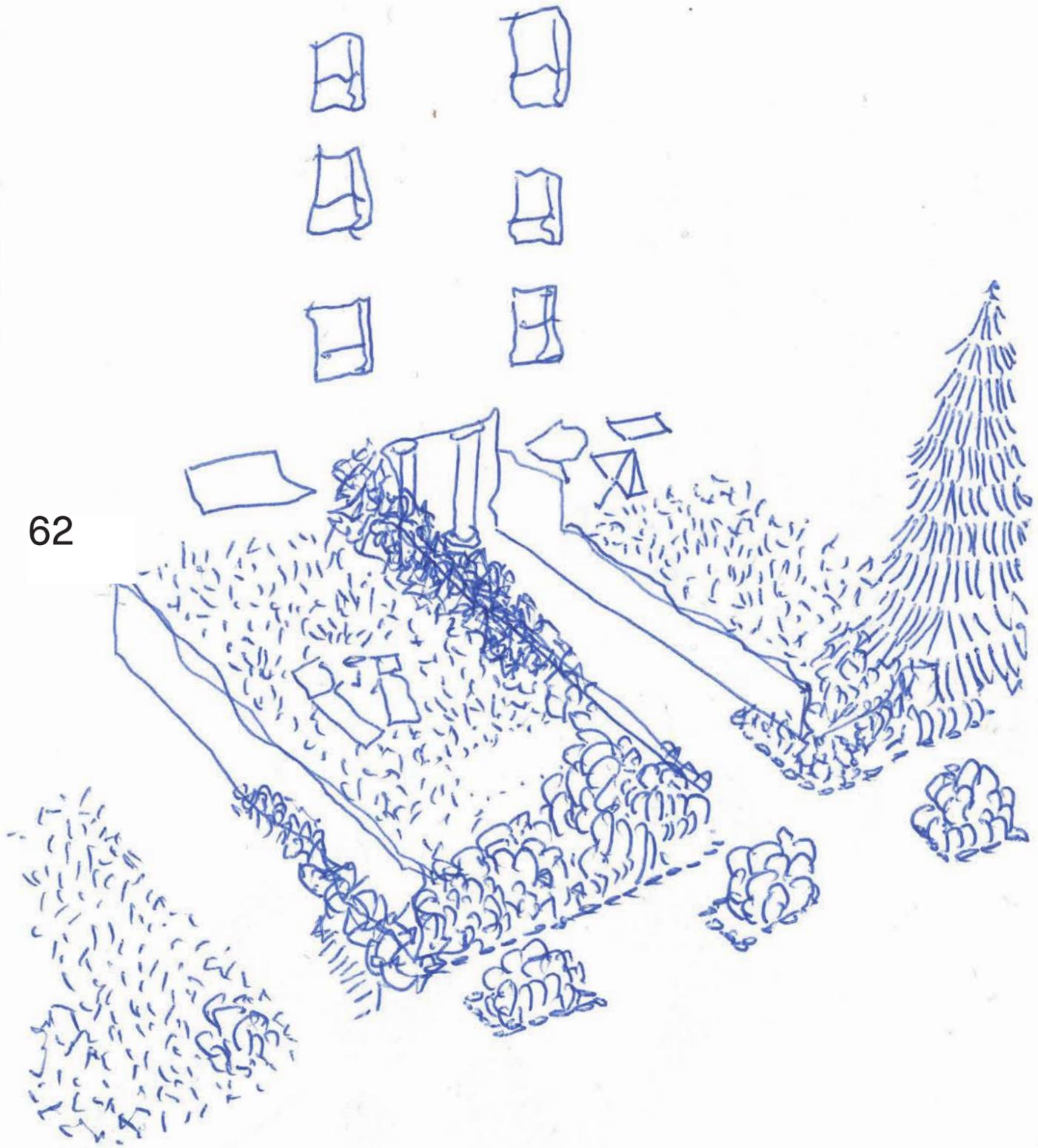
58



59

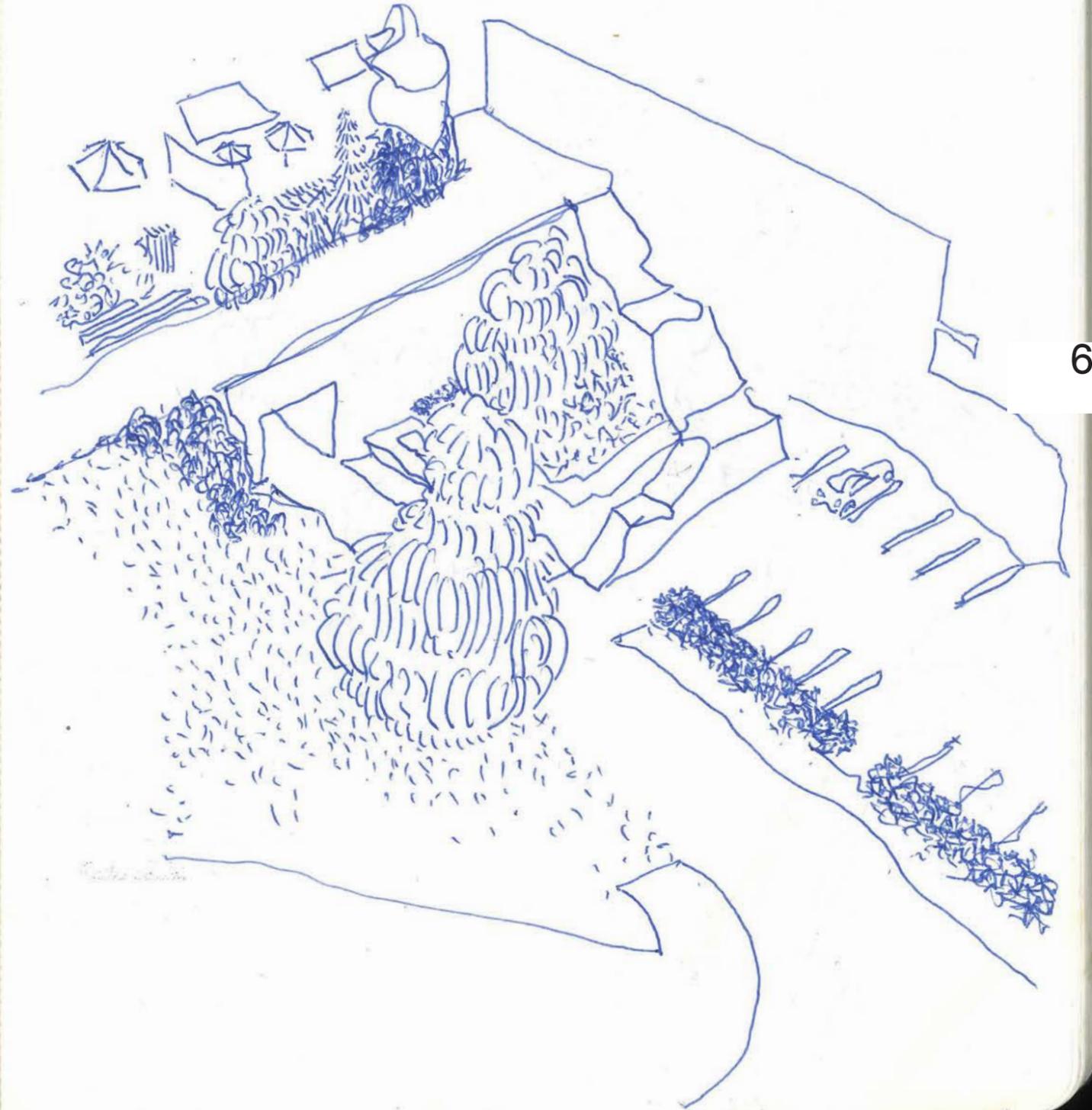


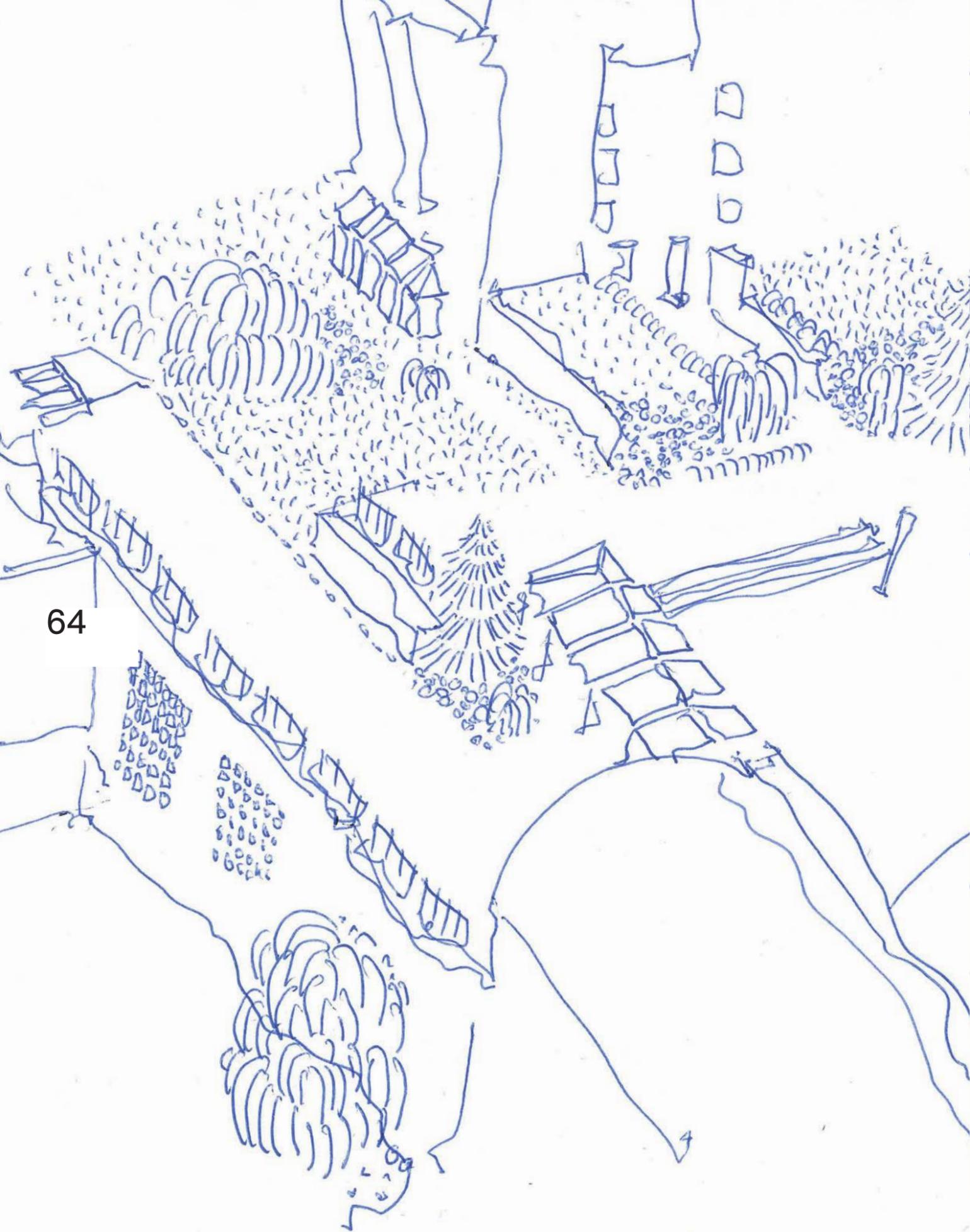
62



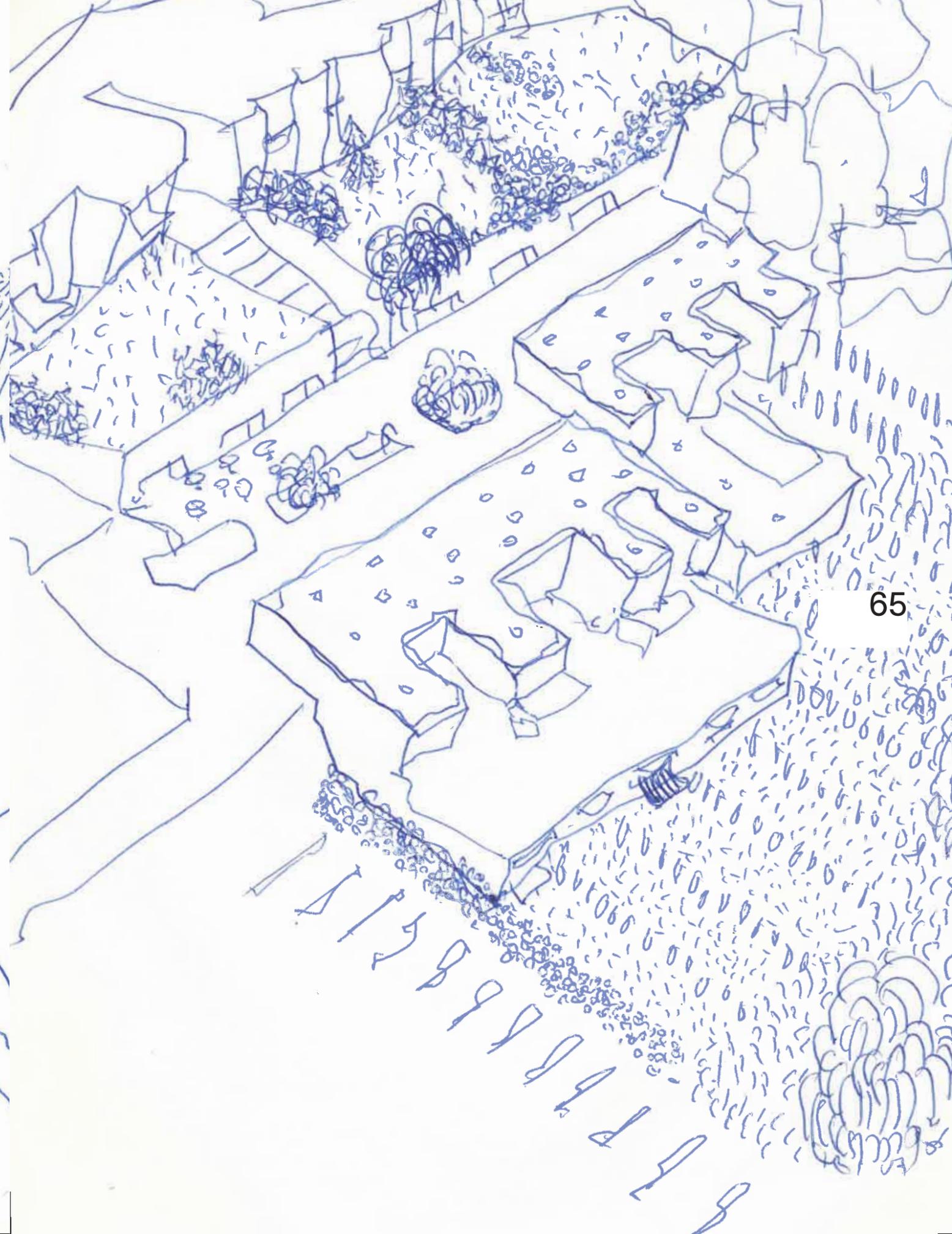
8(2) ~ ~ ~ .

63





64



65

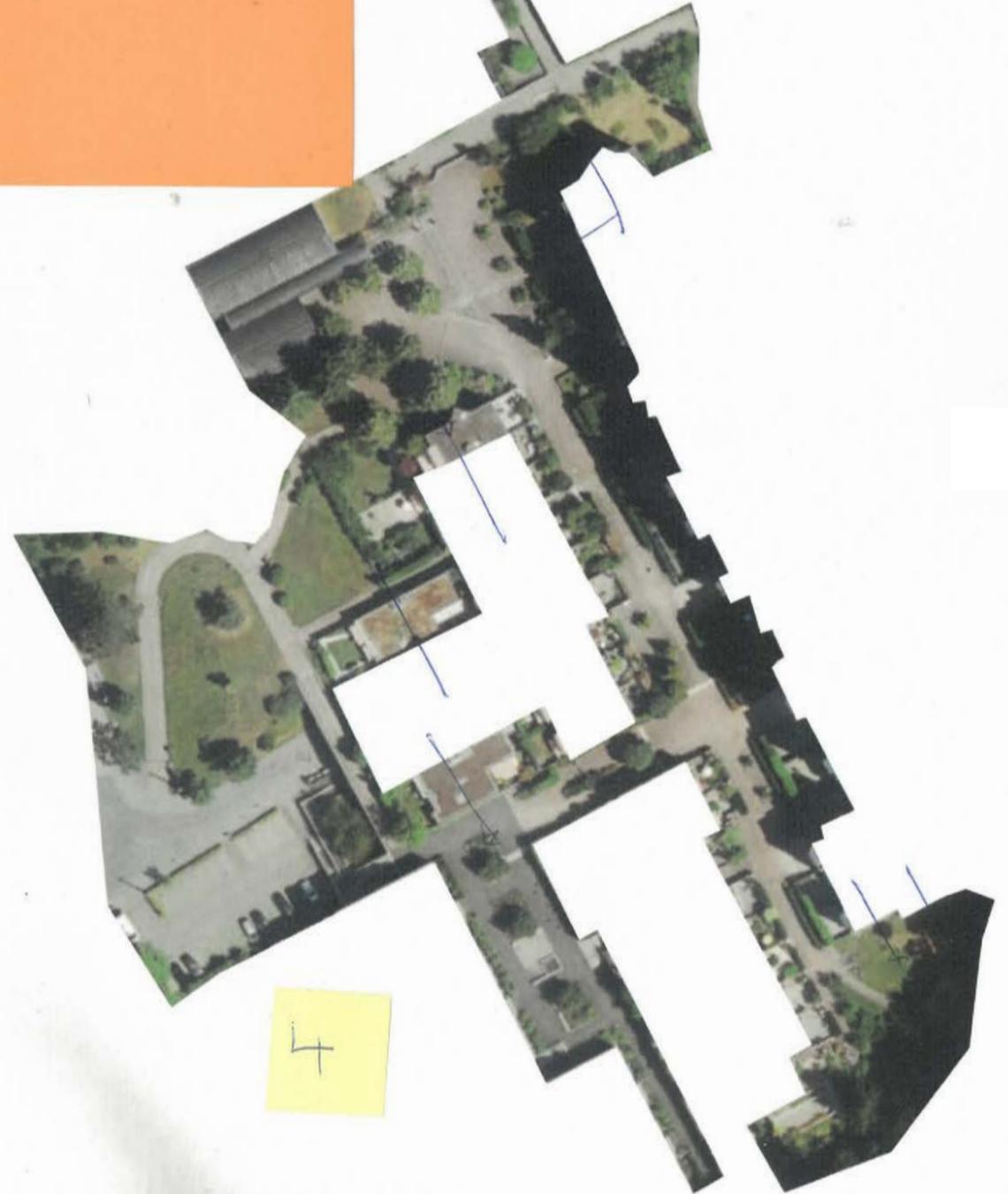


MIDDEC  
=  
PLÖTZE.

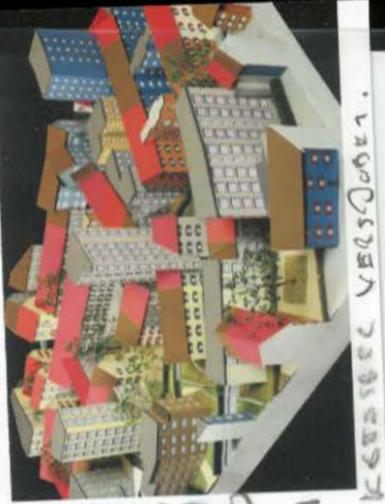
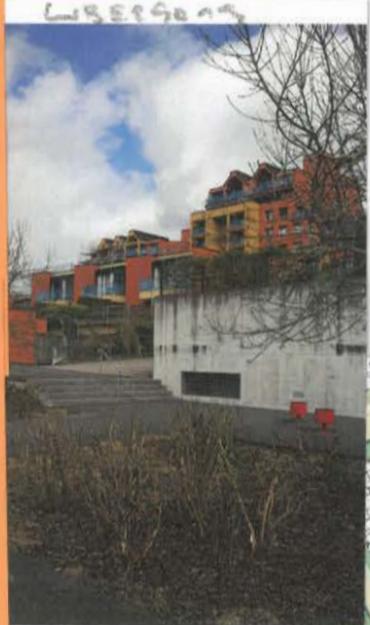
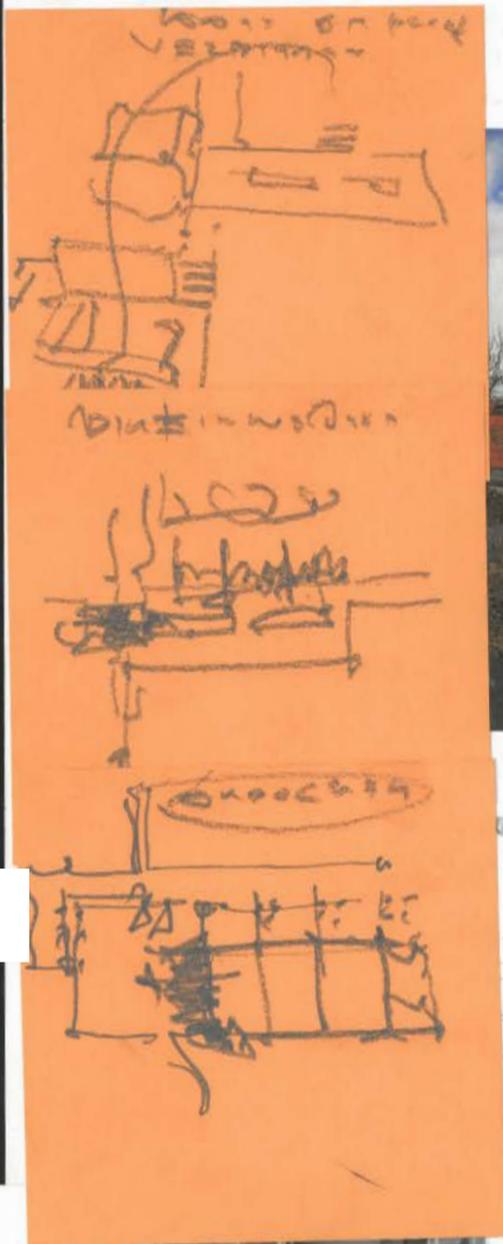
2

Grundebene Frage.

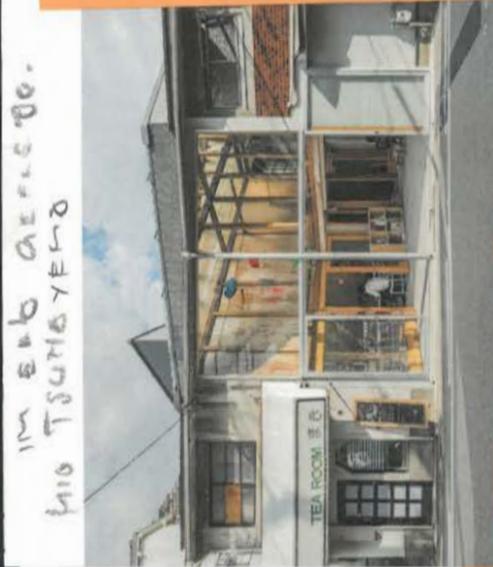
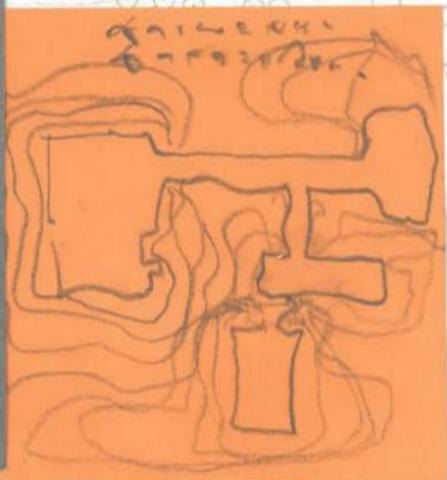
Suche nach Mitteln und Methoden, um in starre Systeme und Abläufe einzugreifen, um sie für aktuelle, aber auch zukünftige Herausforderungen aufzubrechen.



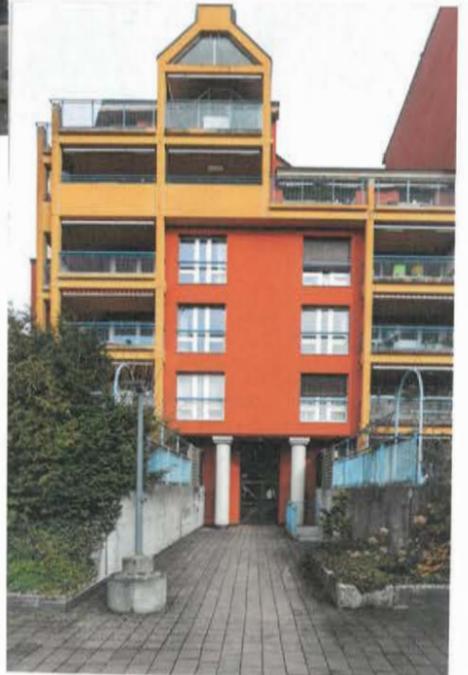
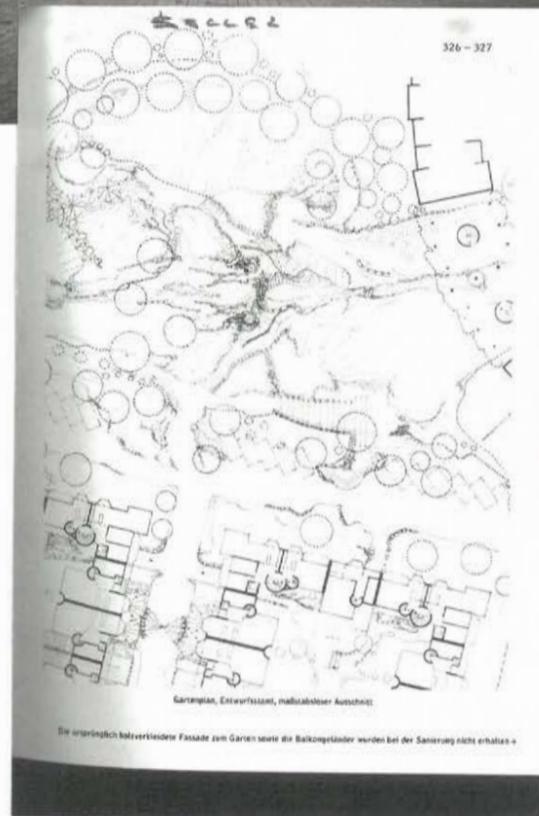
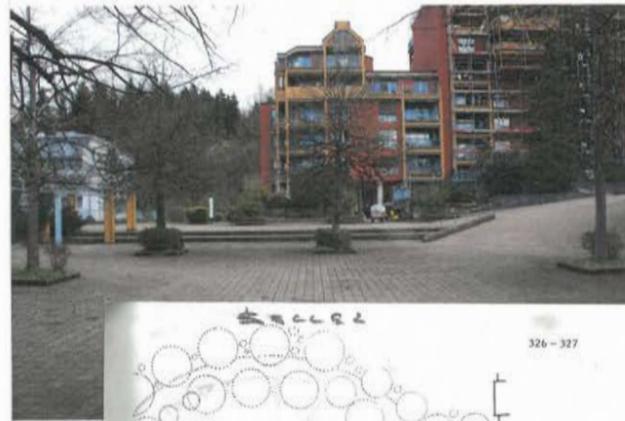
4



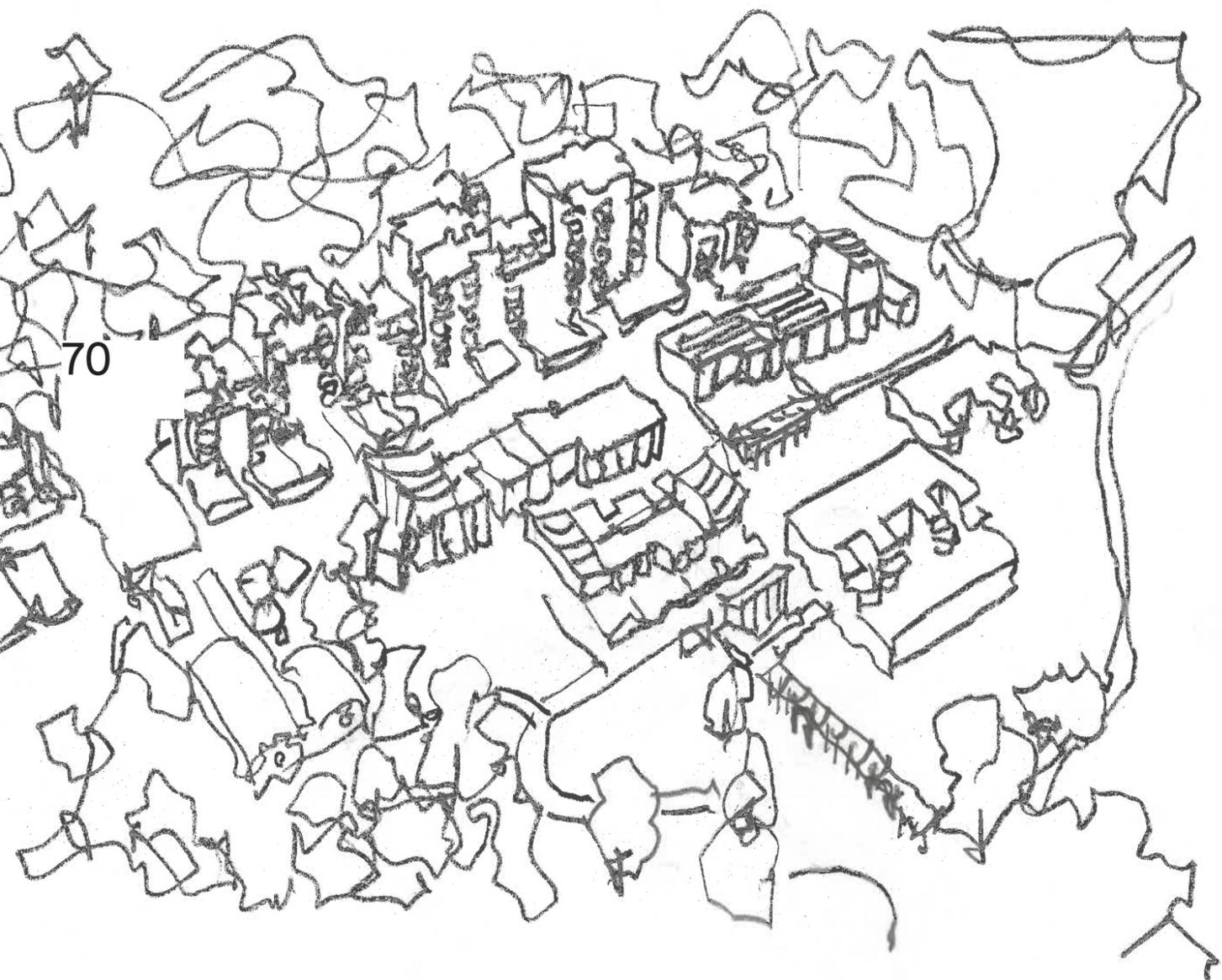
Handwritten text in Cyrillic: "АБСТРАКТИВНОЕ РЕШЕНИЕ КОСМОНАУТИКИ" and "РЕШЕНИЕ КОСМОНАУТИКИ"



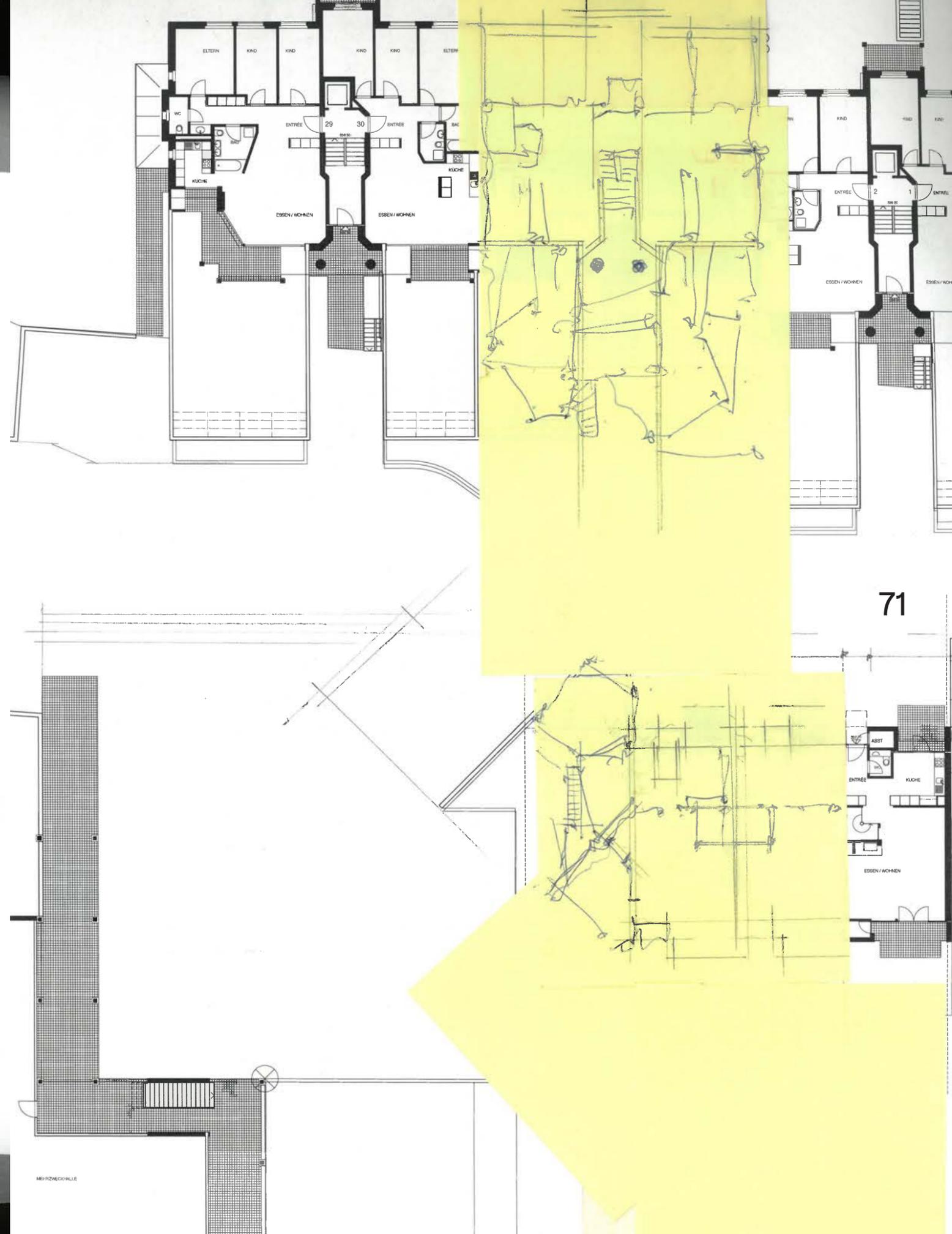
Handwritten text in Cyrillic: "ИЗЪЕМ АРХИТЕКТУРЫ" and "ИЗЪЕМ АРХИТЕКТУРЫ"



Small text at the bottom of the floor plan: "Гартеплен, Энтерфиссен, модифицированный Аутсидер" and "Die ursprünglich holzverkleidete Fassade zum Garten sowie die Balkonplattender wurden bei der Sanierung nicht erhalten"

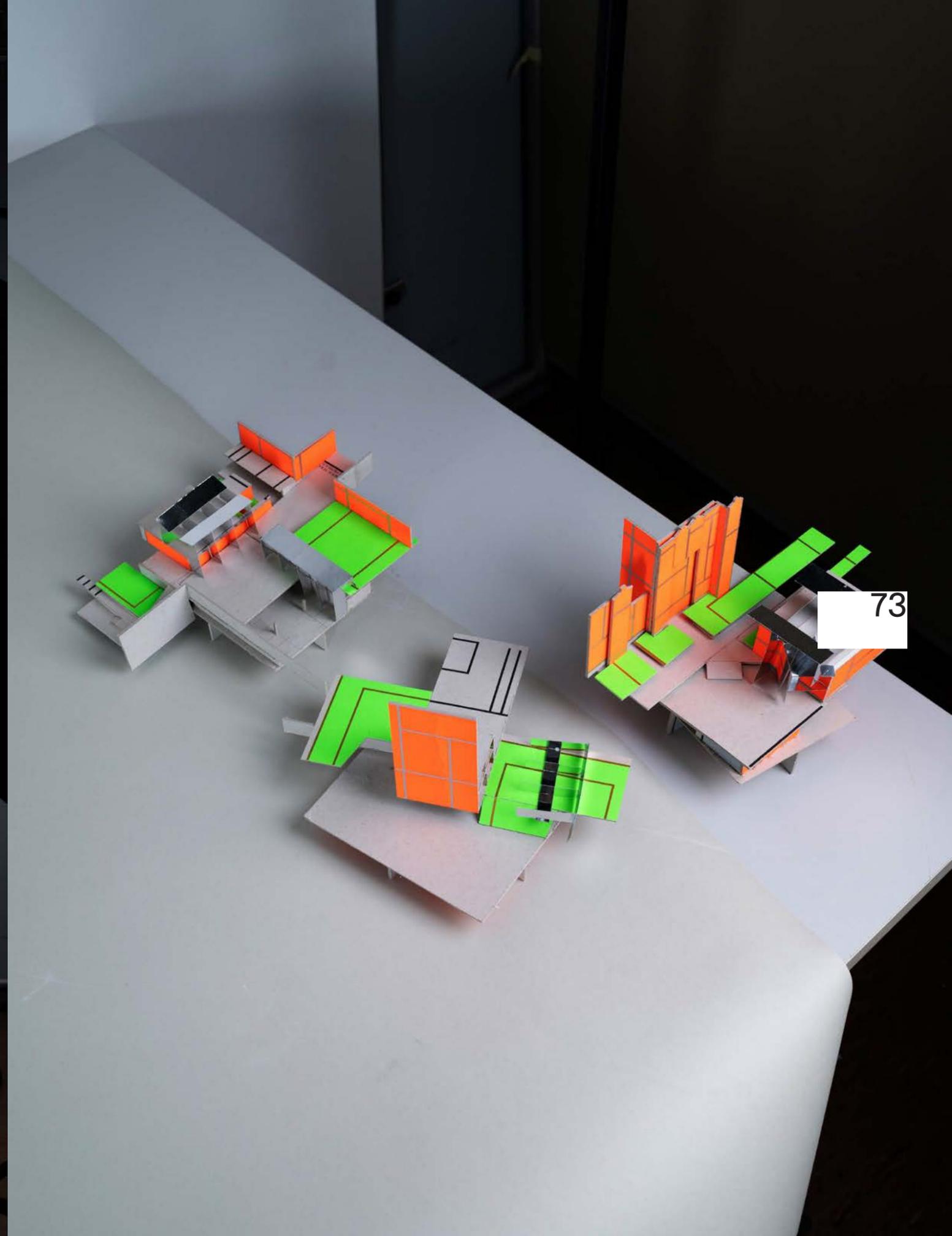


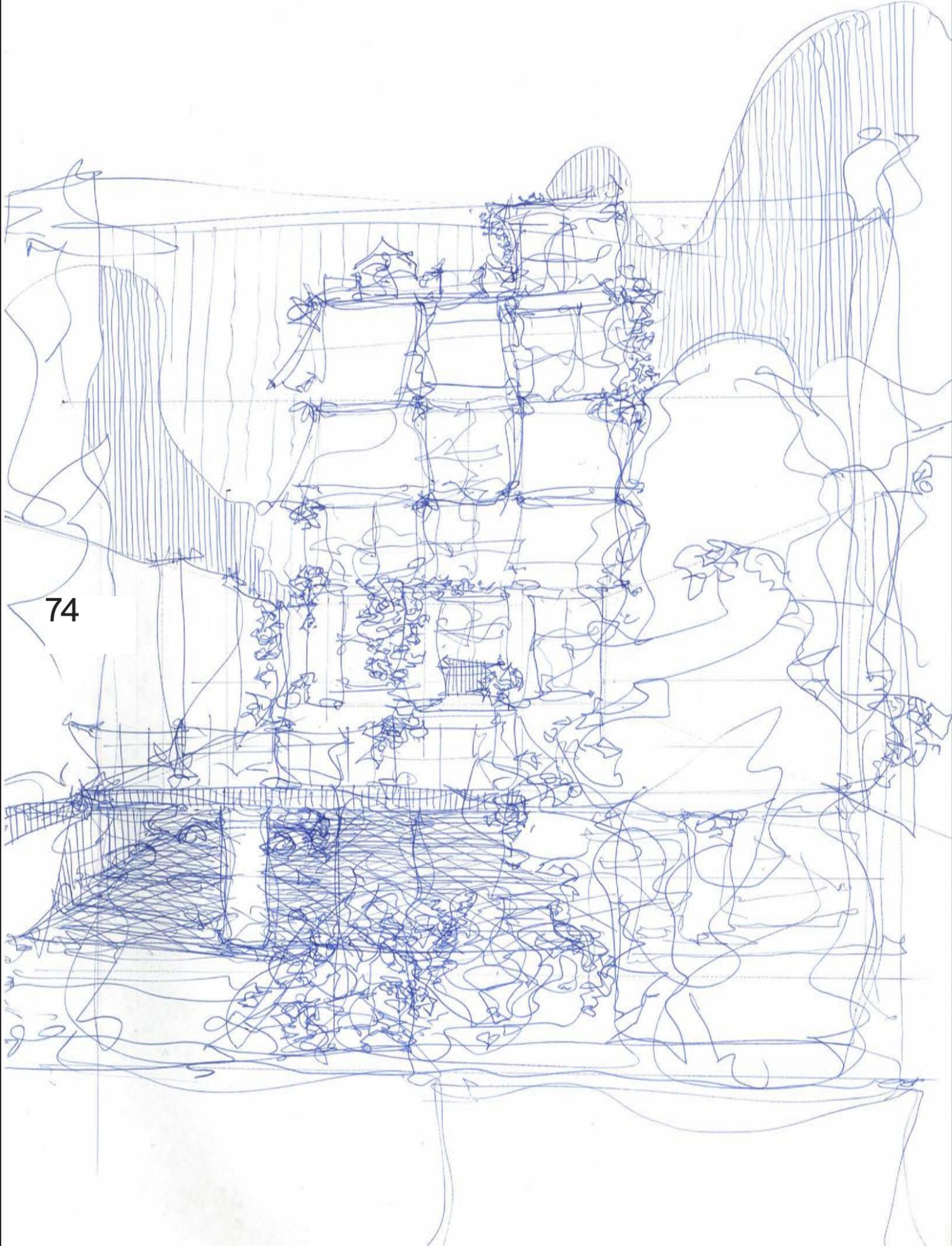
70



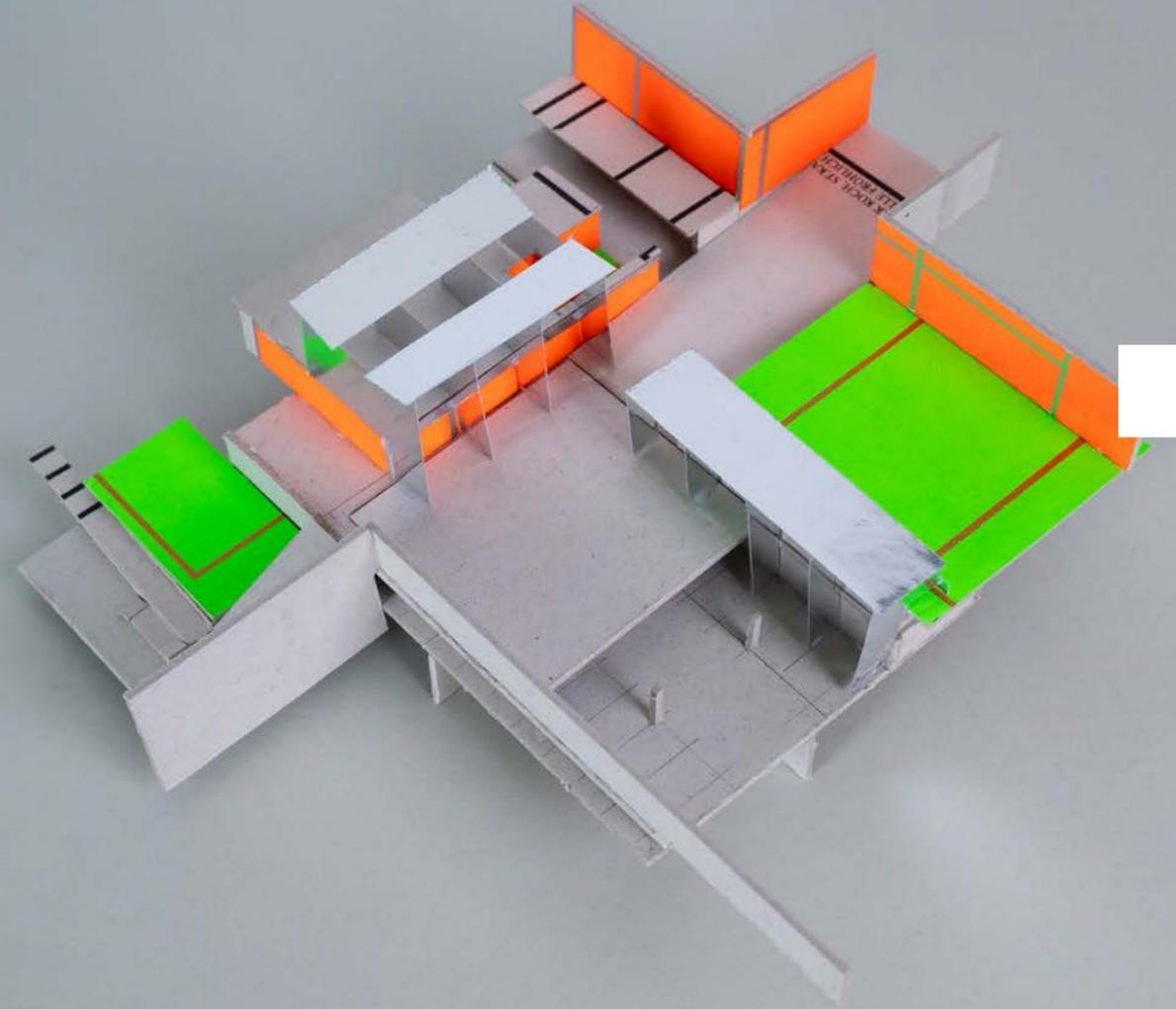
71

MEHRZWECKHALLE



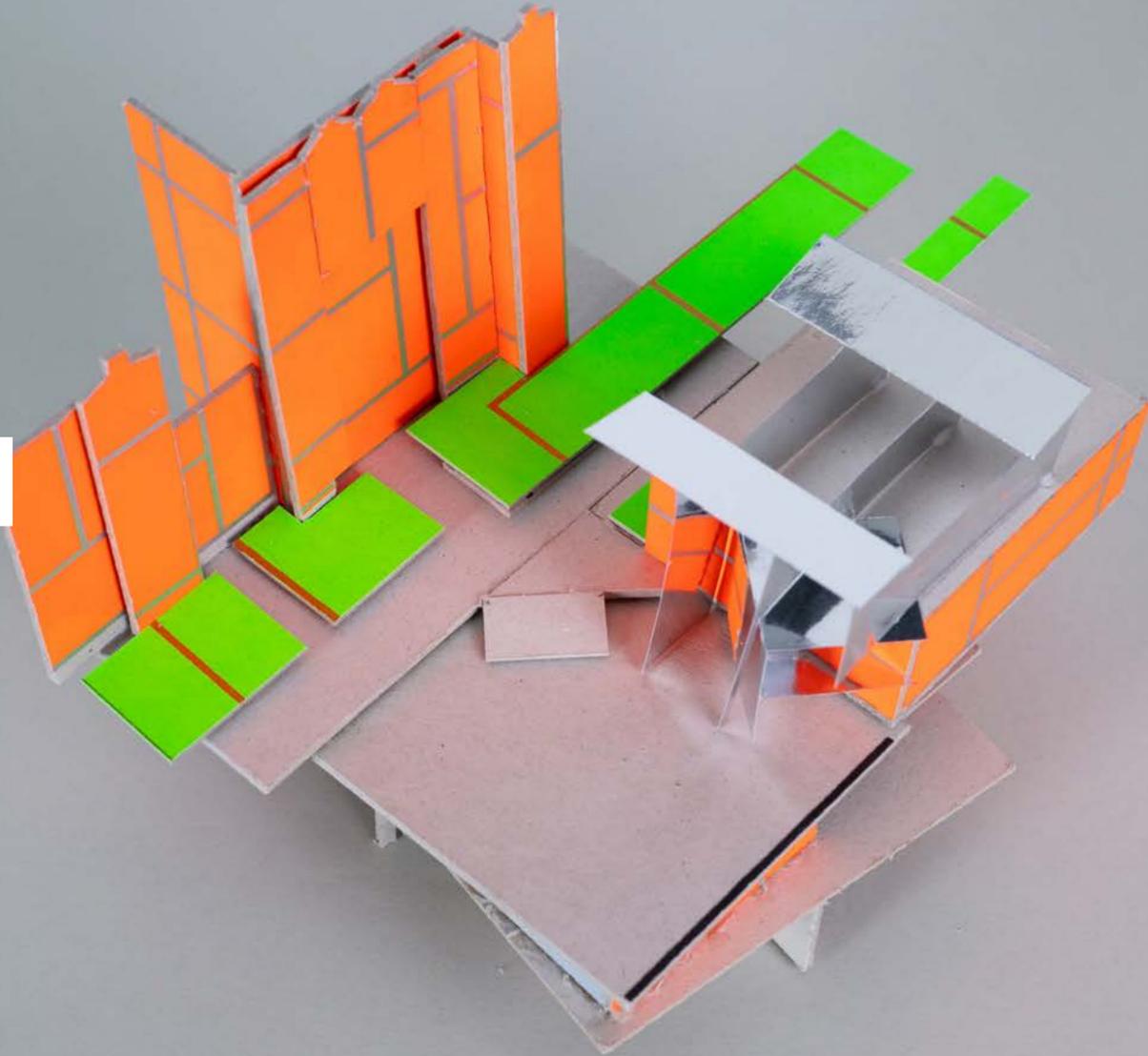


74

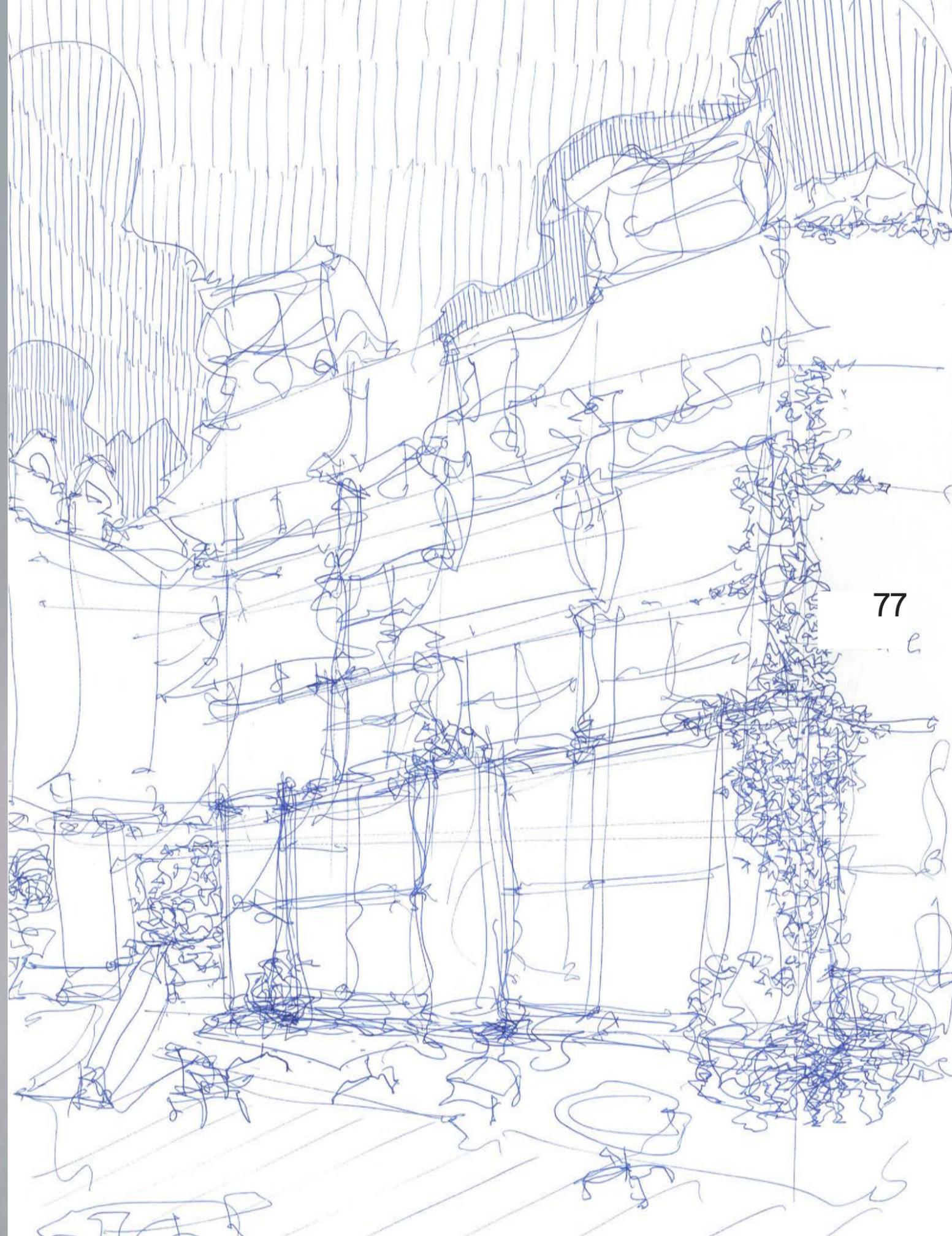


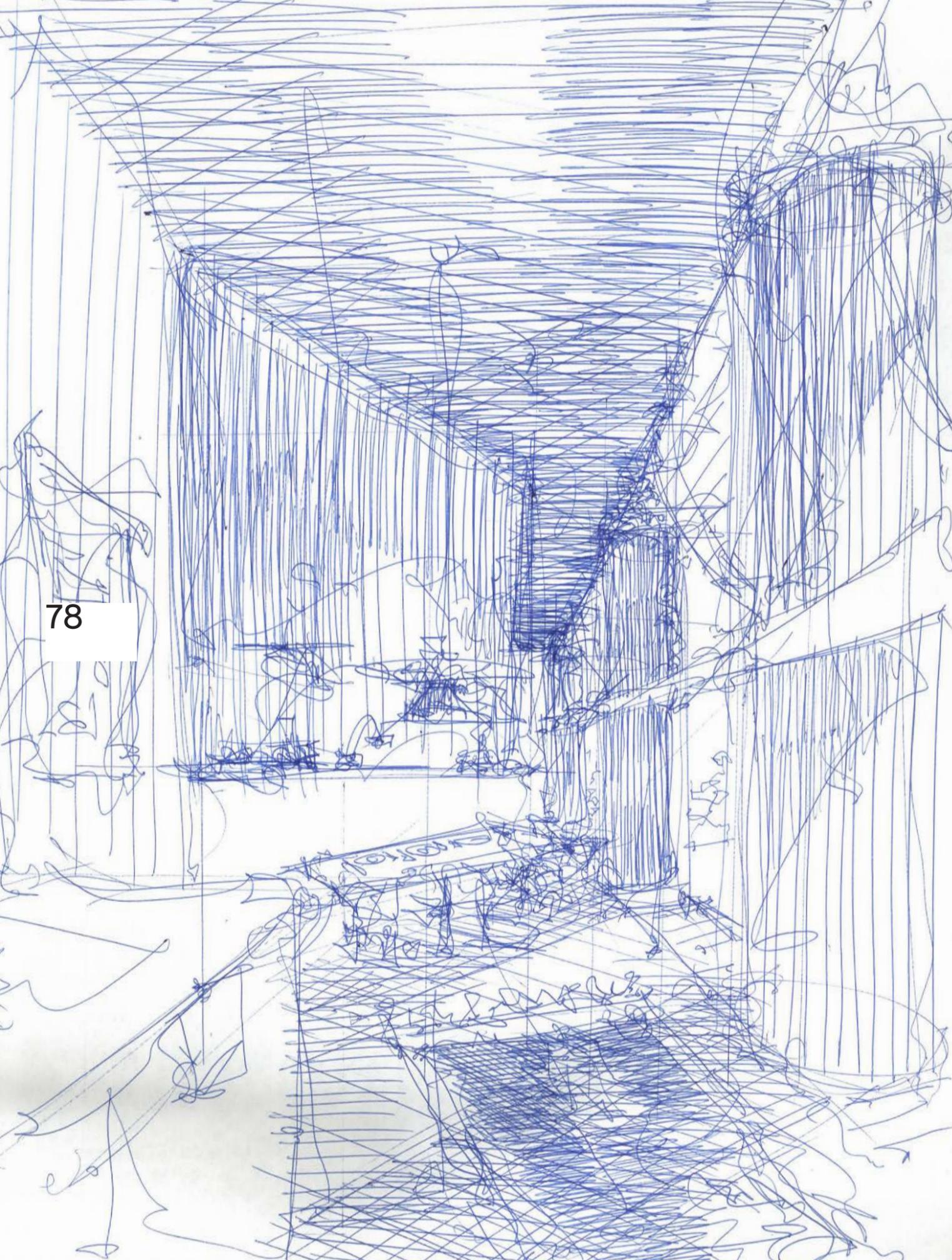
75

76

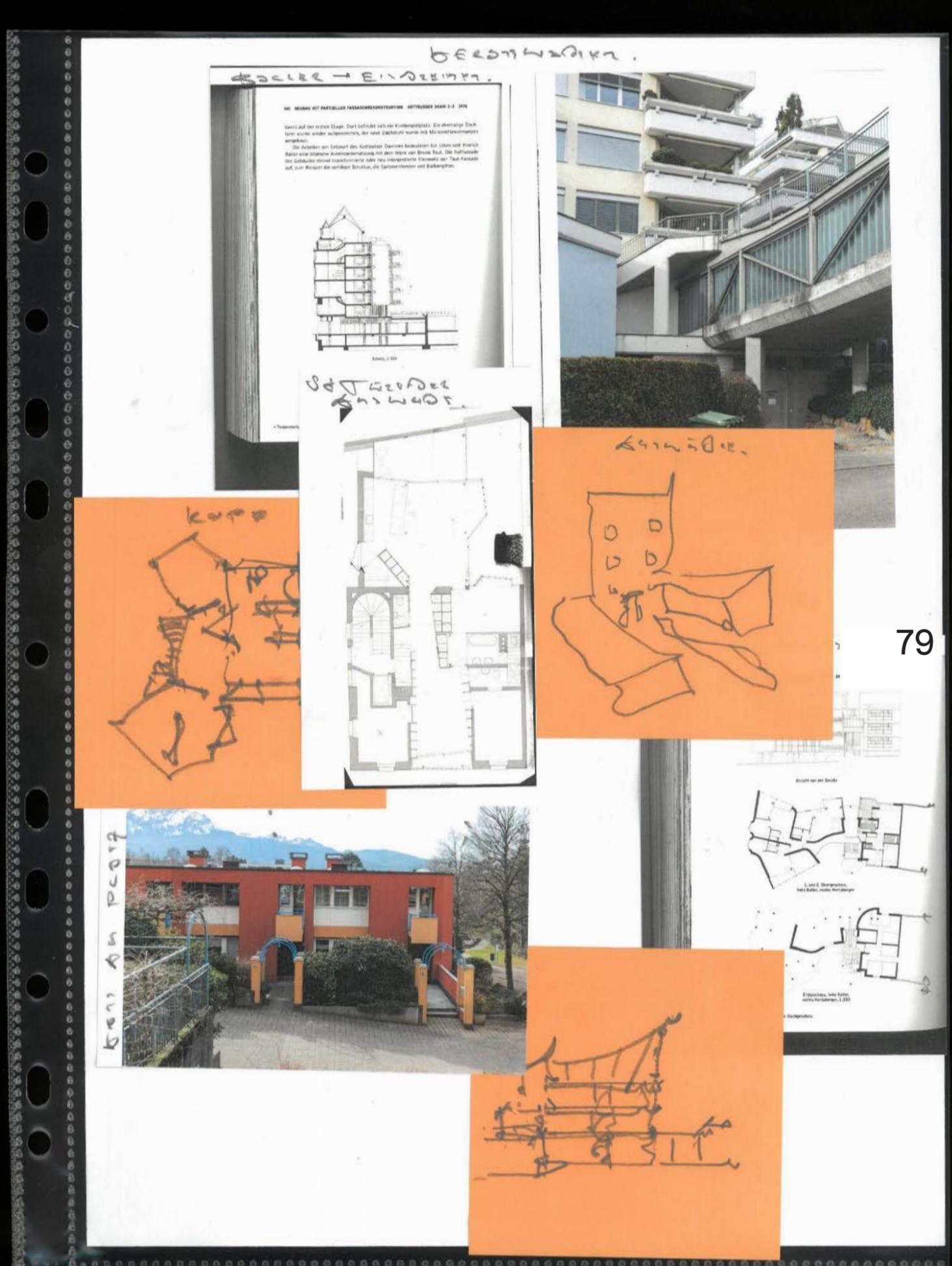


77





78



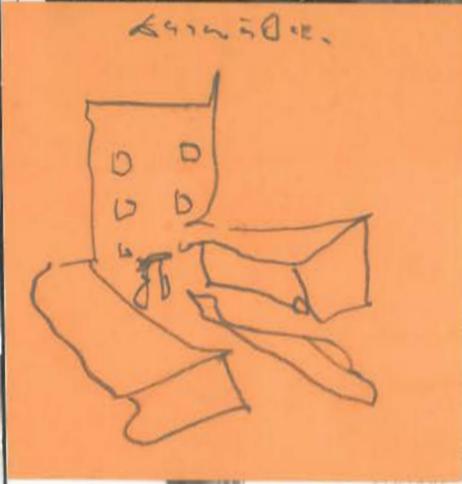
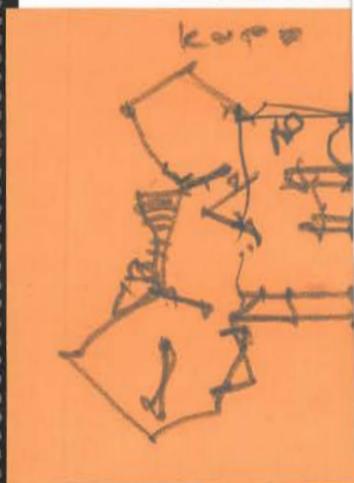
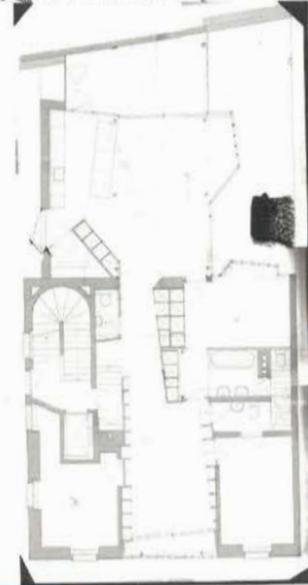
BESCHNITT

BESCHNITT - EINGANG

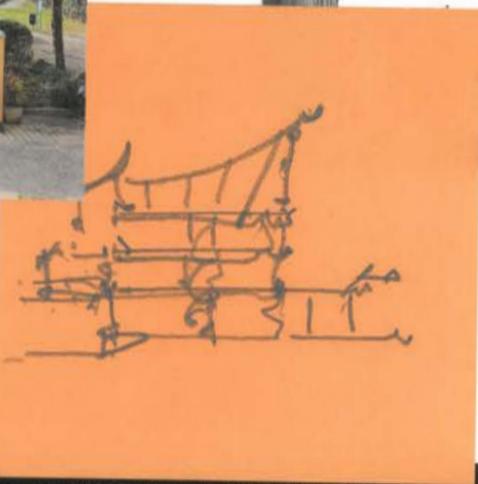
IM VERBUND MIT PARTIELLER FASSADENREKONSTRUKTION SEPTEMBER 2000 S. 11-12



1. OG



Kern am Platz

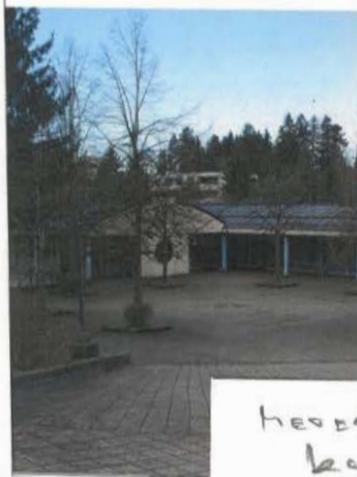


79

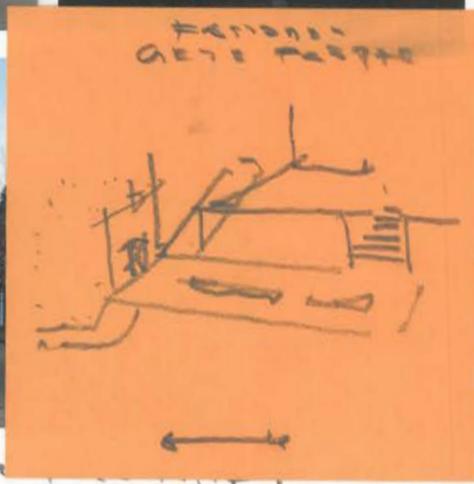
САРСУД О БЕРУГ КЕБЕШ.



САРСУД  
Т.А. Ж. 2



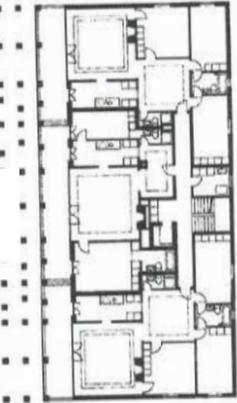
М.А. С. САРСУД



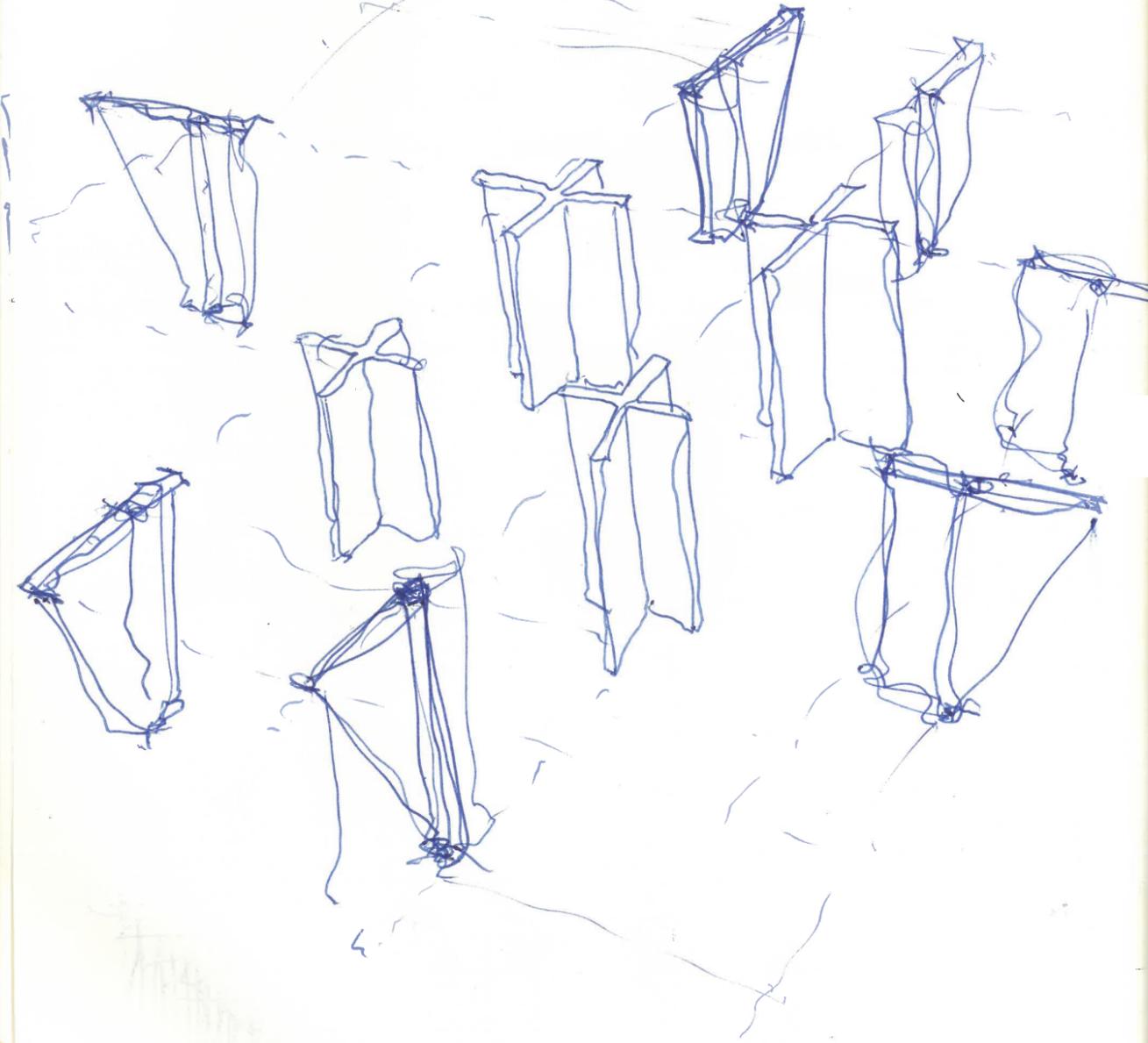
ПЕРИМЕТР  
ОБЪЕМА

КЕБЕШ

КЕБЕШ



САРСУД



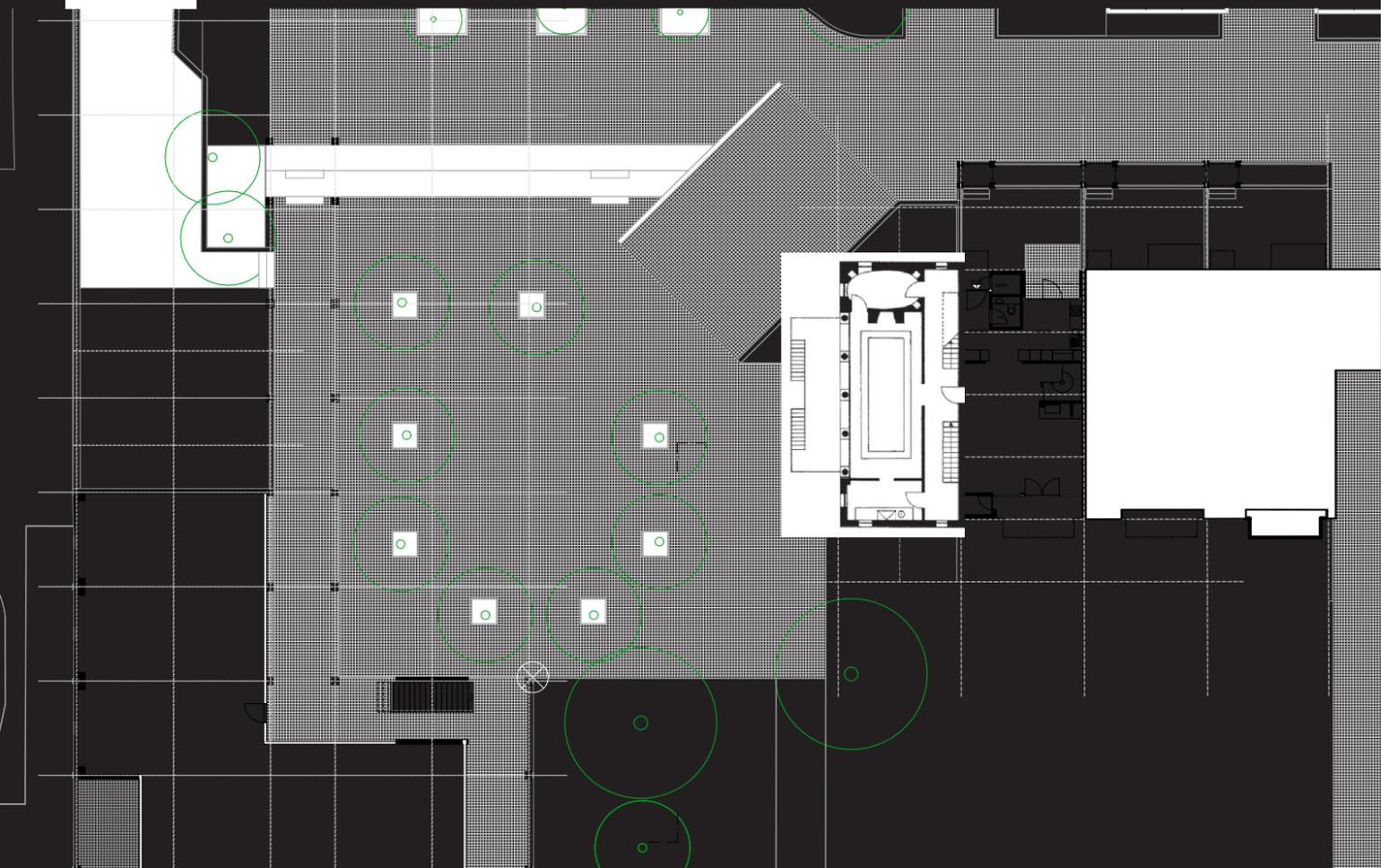


82

83

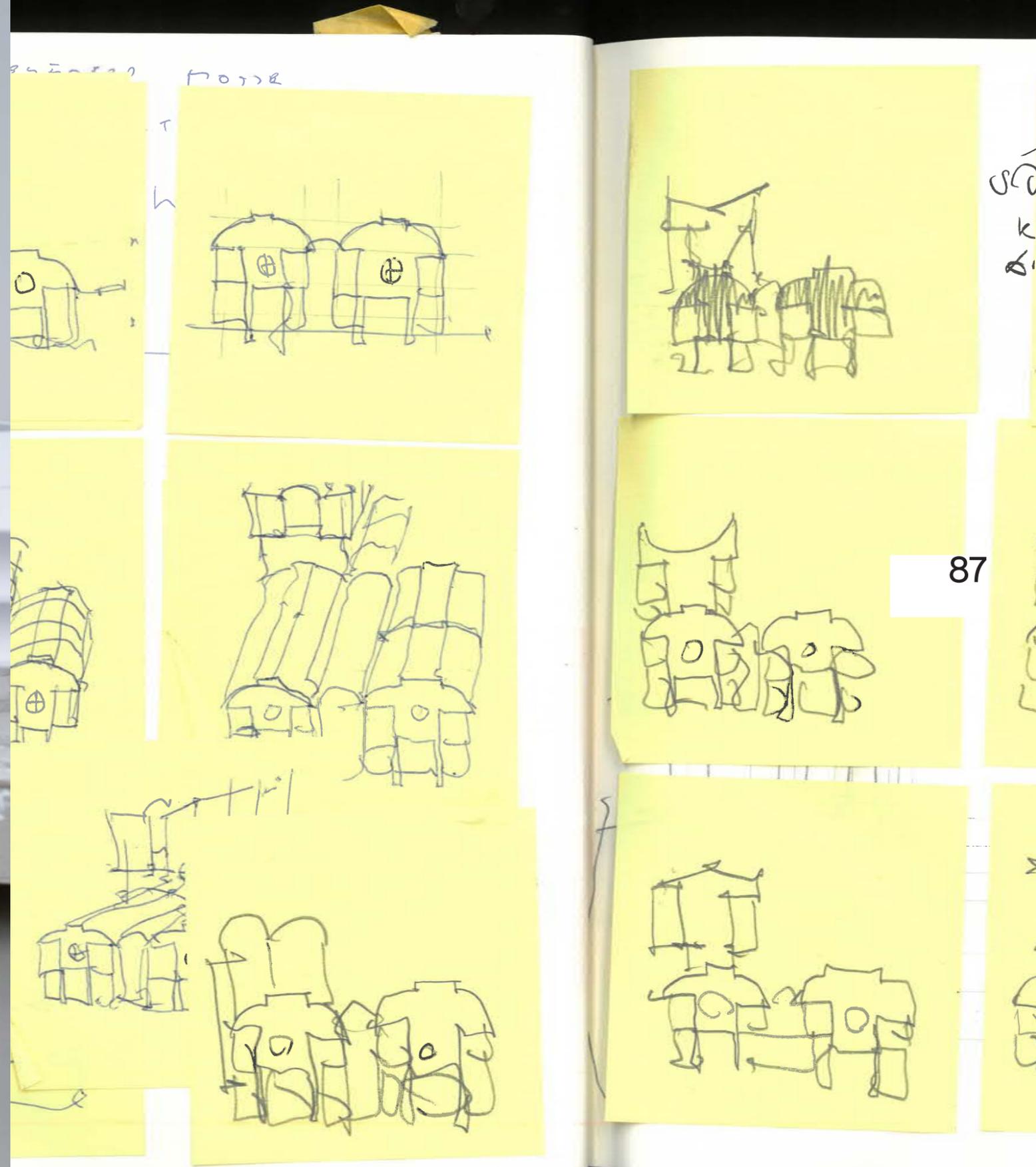
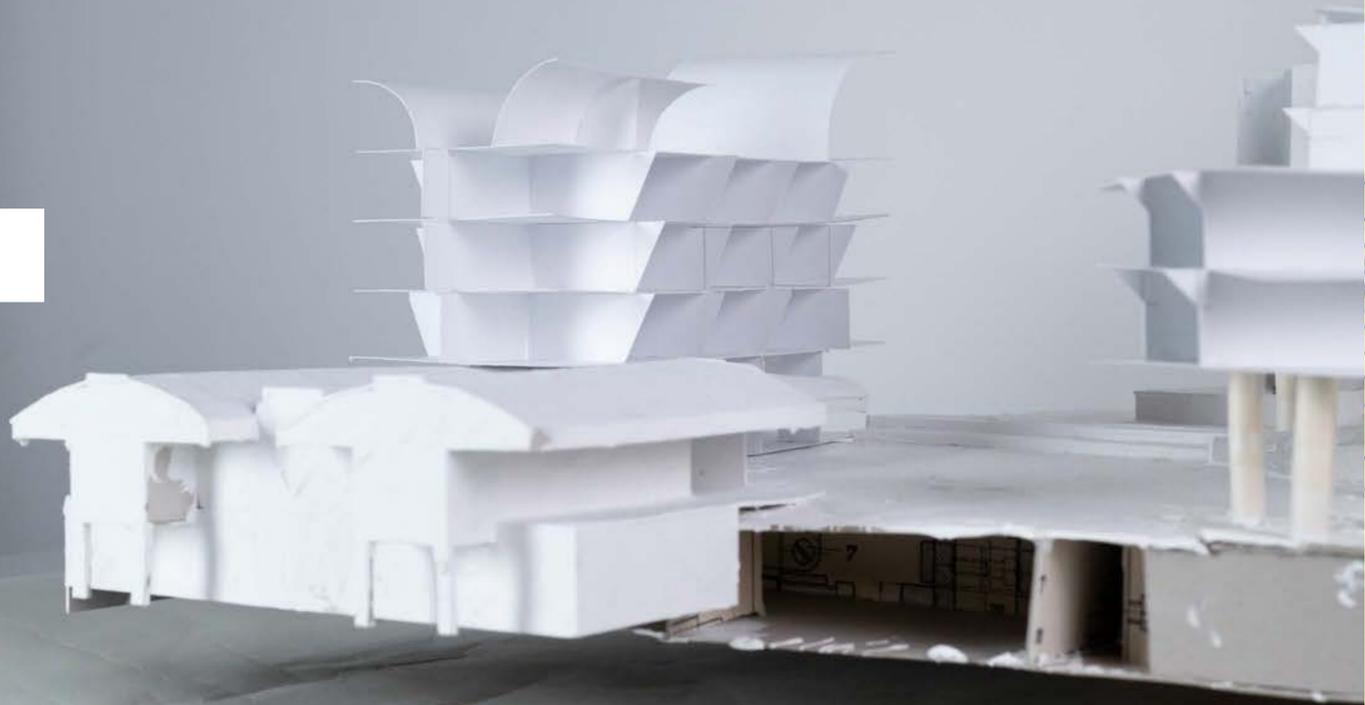


84



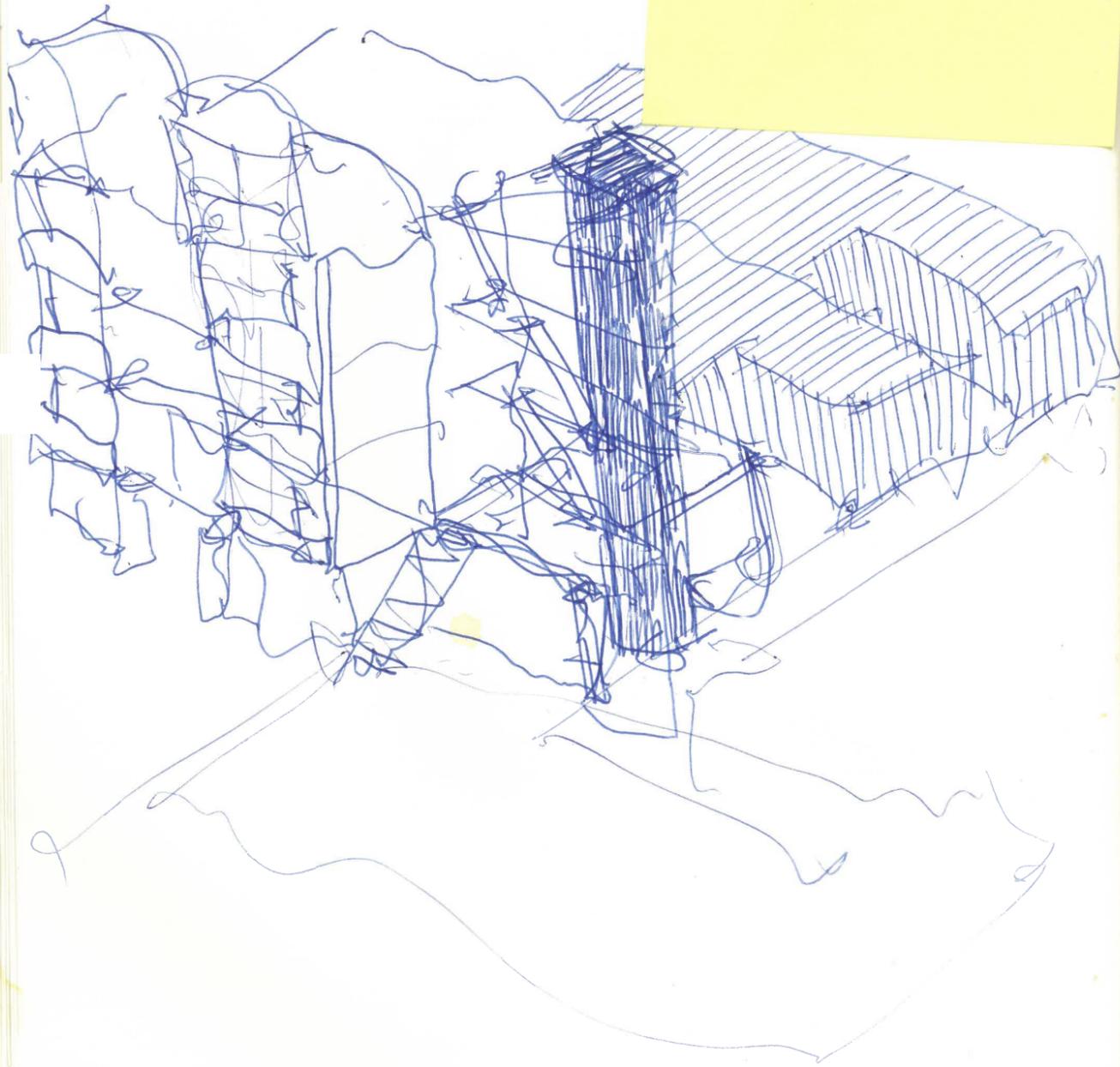
85

86

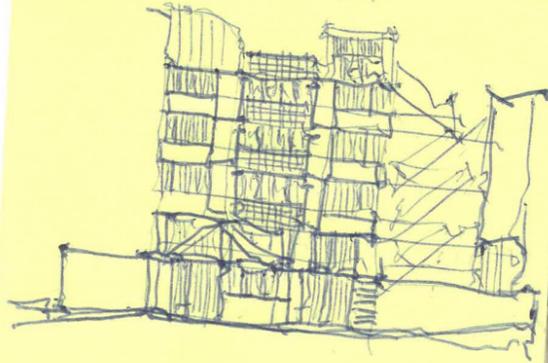


87

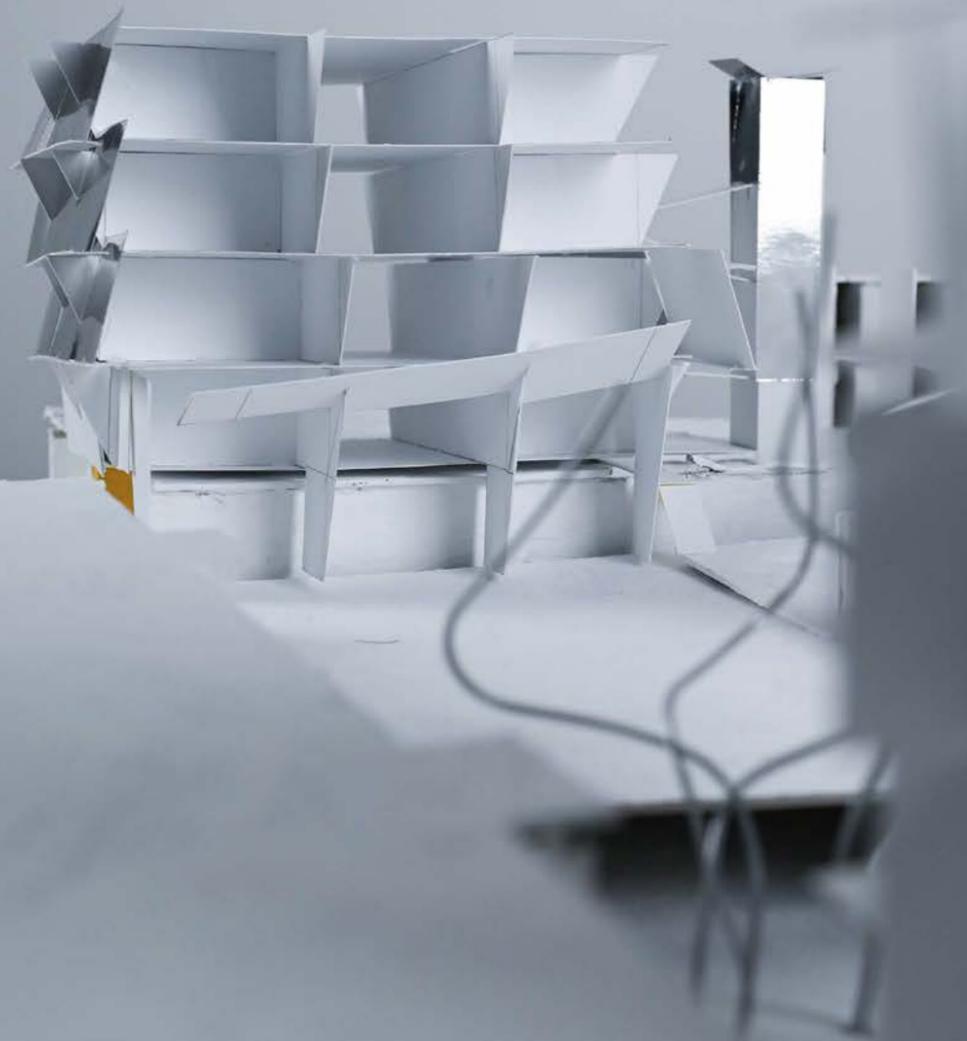
88



TR 0 C P R S T A 7 4



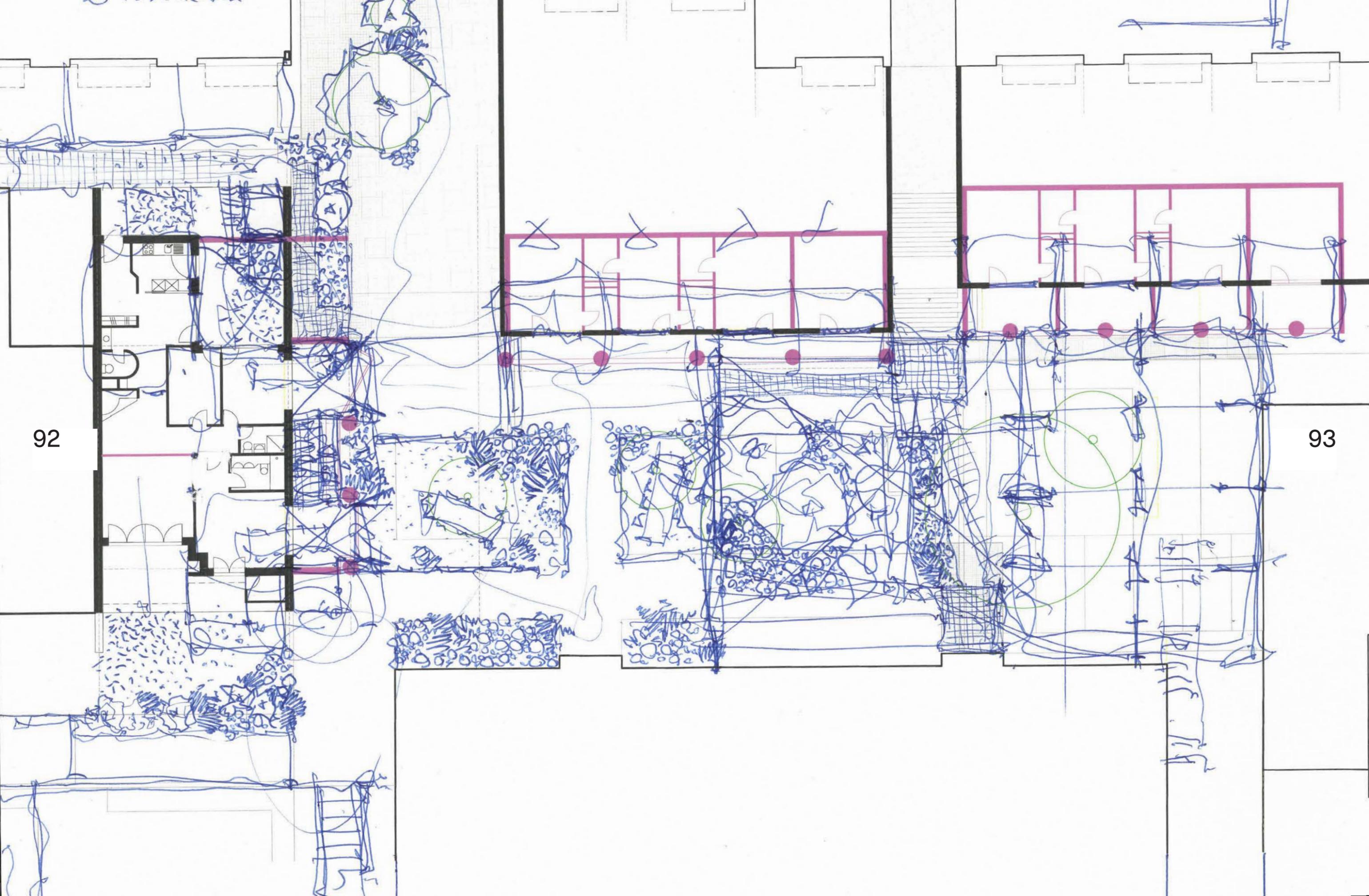
89



90

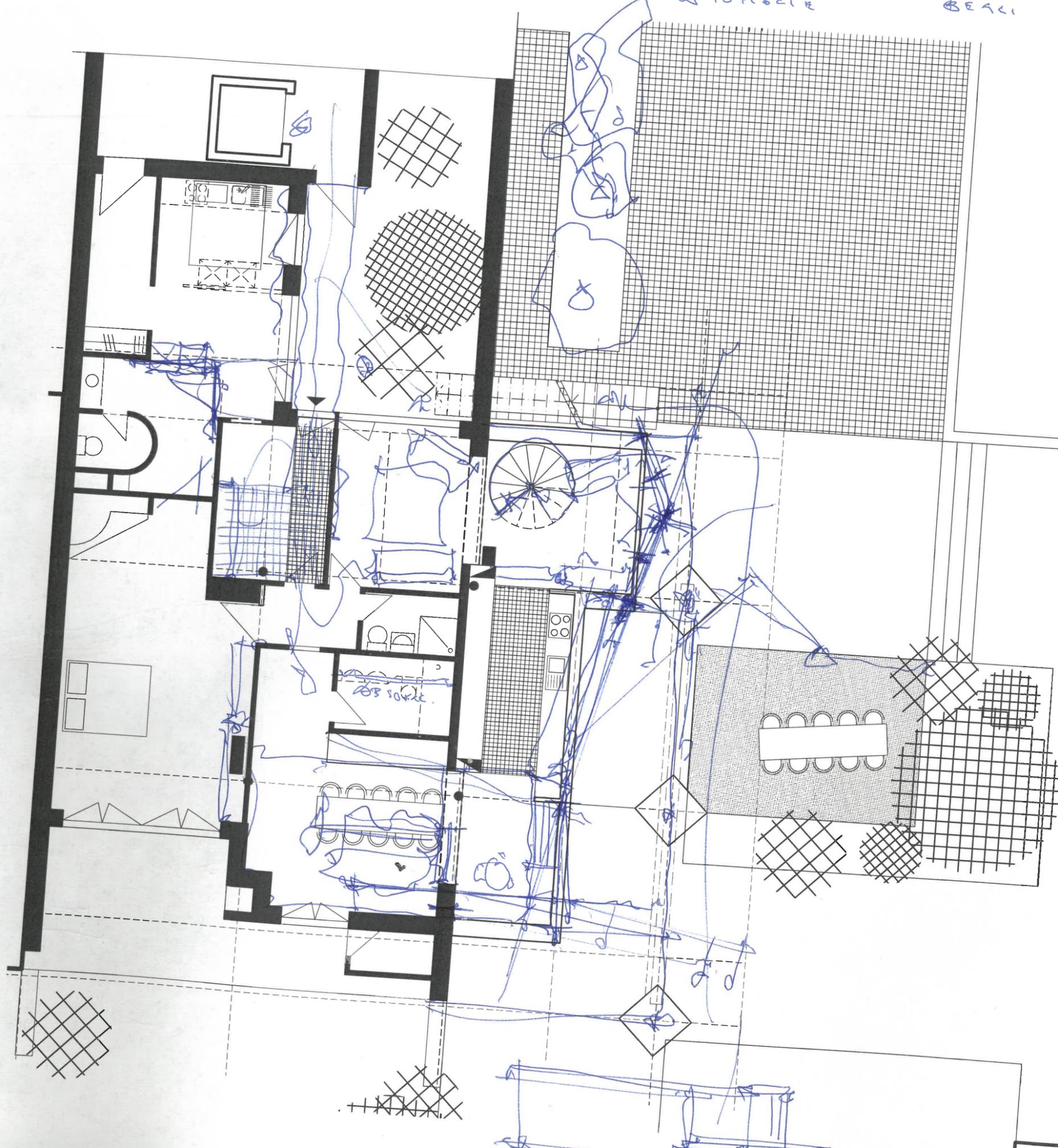


91

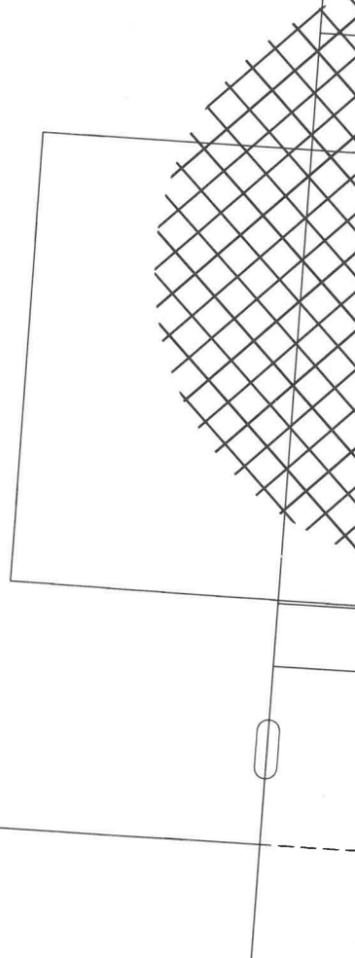


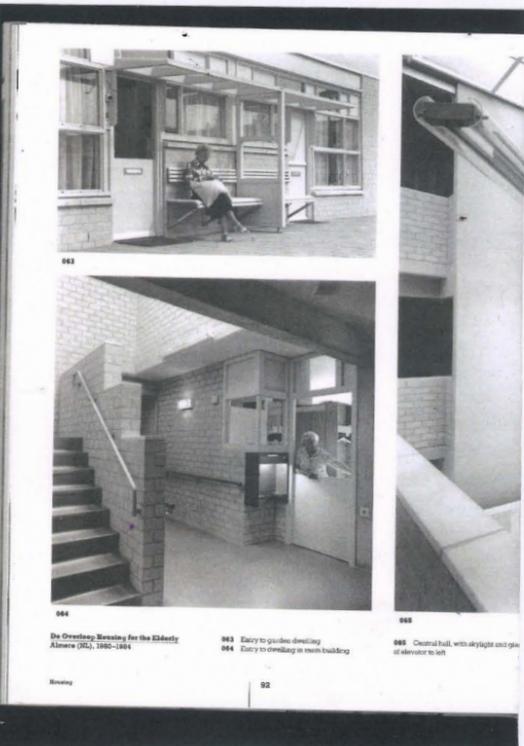
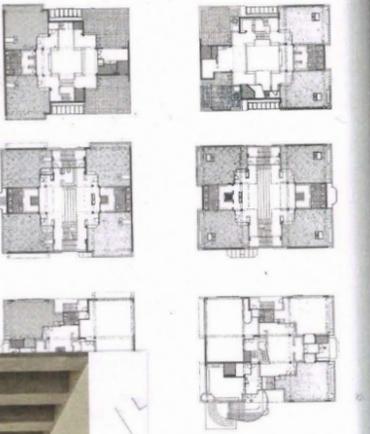
92

93

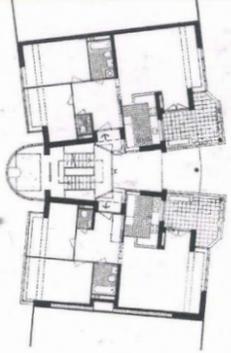
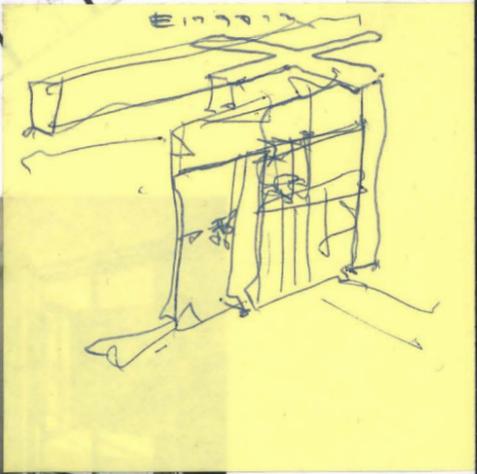
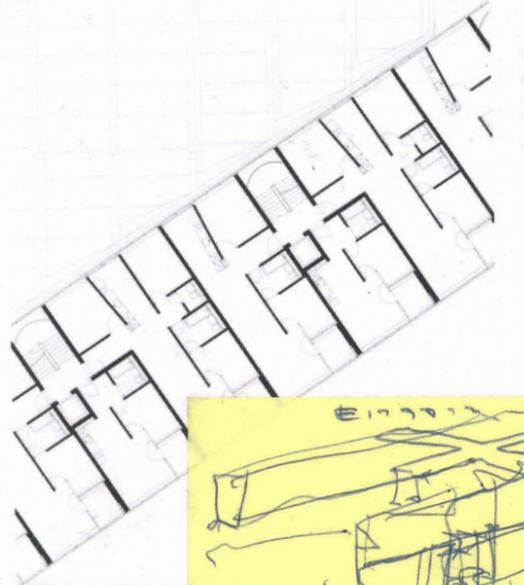
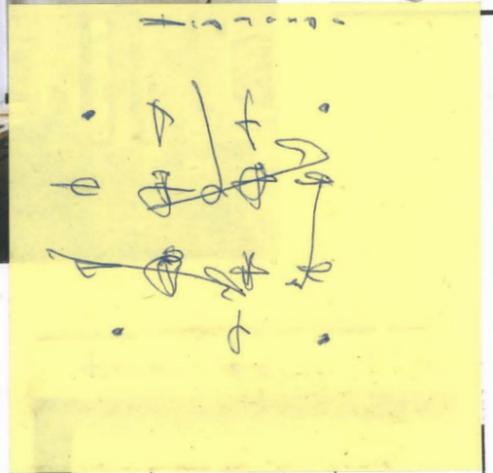


24 175  
 49 173  
 KL.  
 NG 828





063 De Crenony: Housing for the Elderly Almere (NL), 1960-1964  
064 Entry to garden dwelling  
065 Entry to dwelling in main building  
066 Central hall, with skylight and group of elevator to left

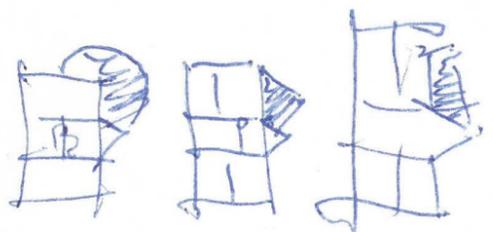
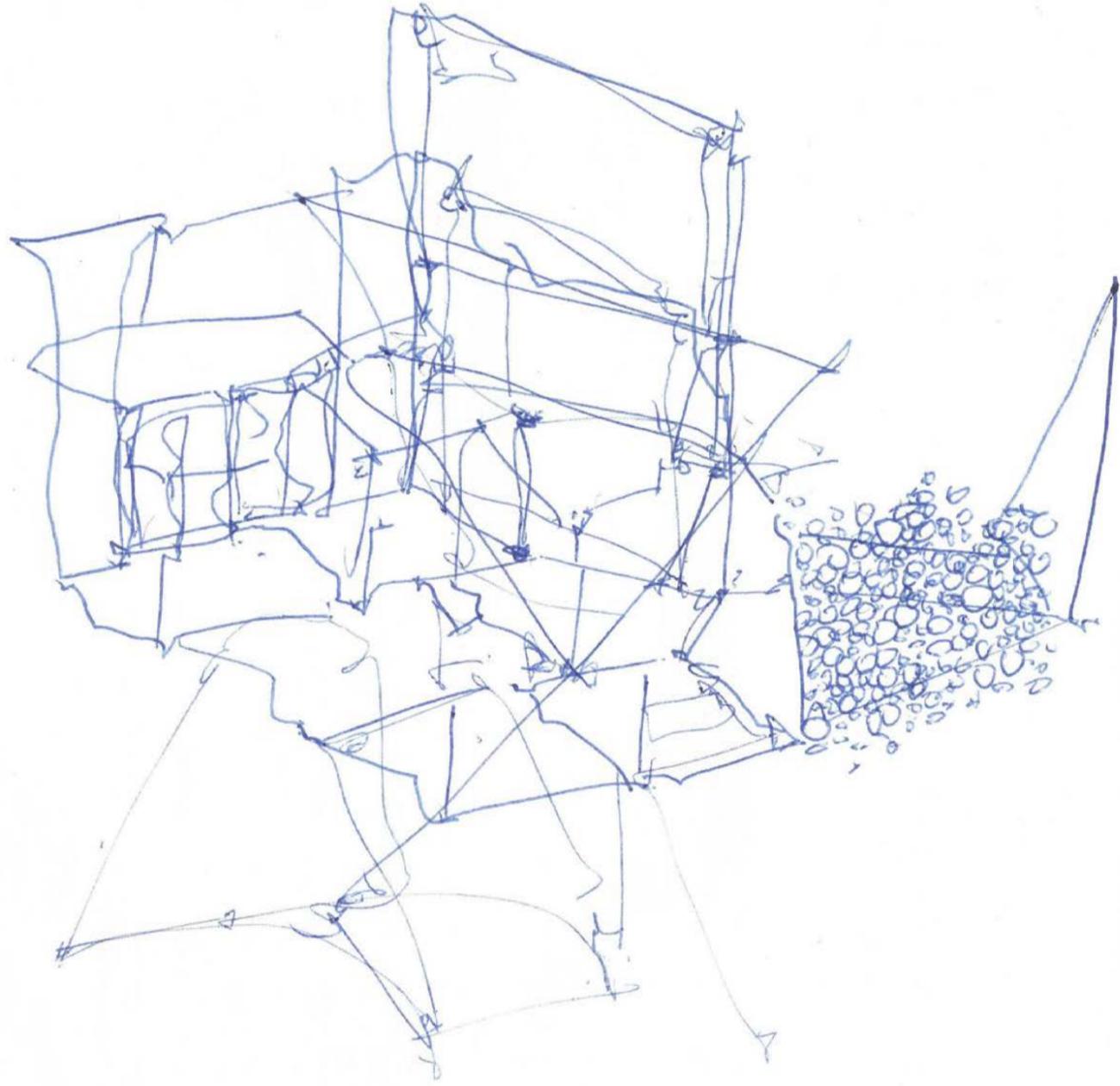


96

97

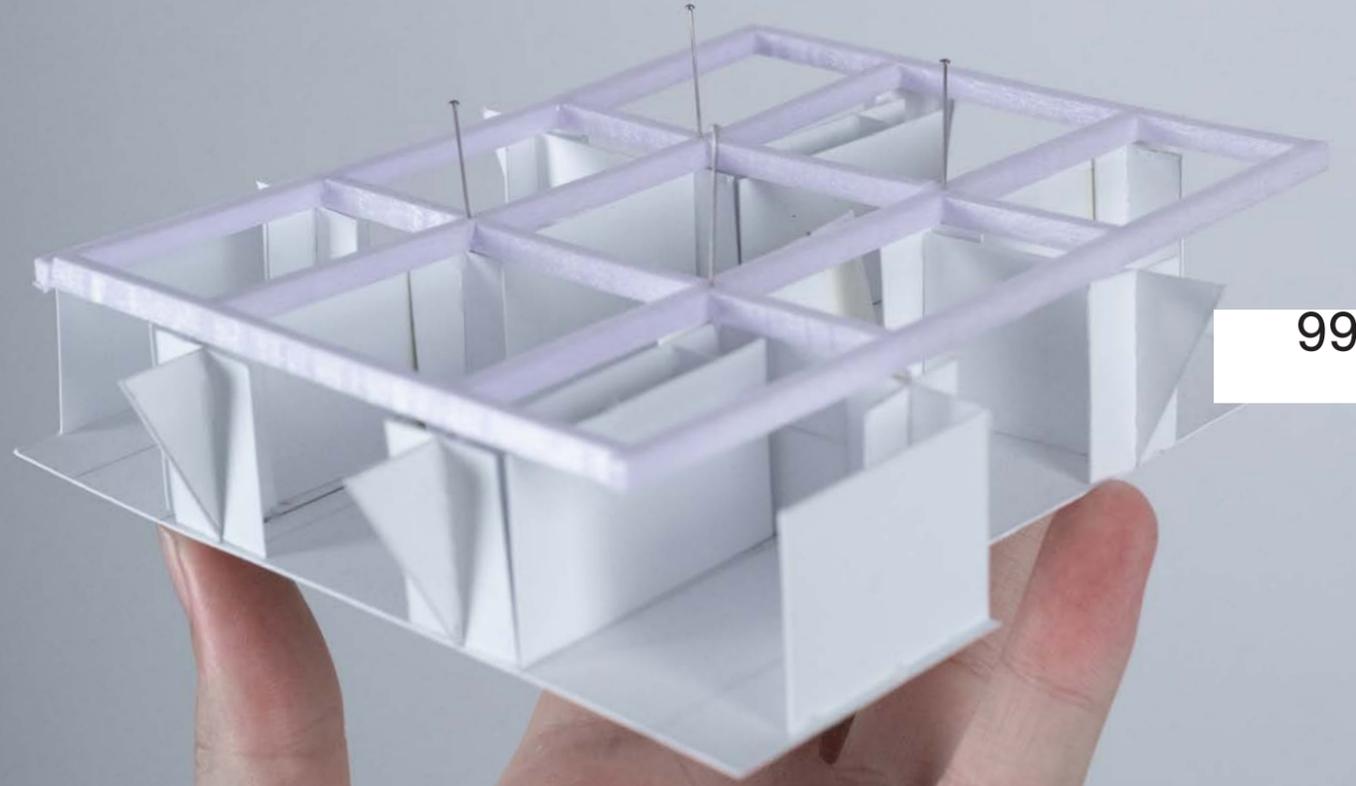


98



h 2 x c 2

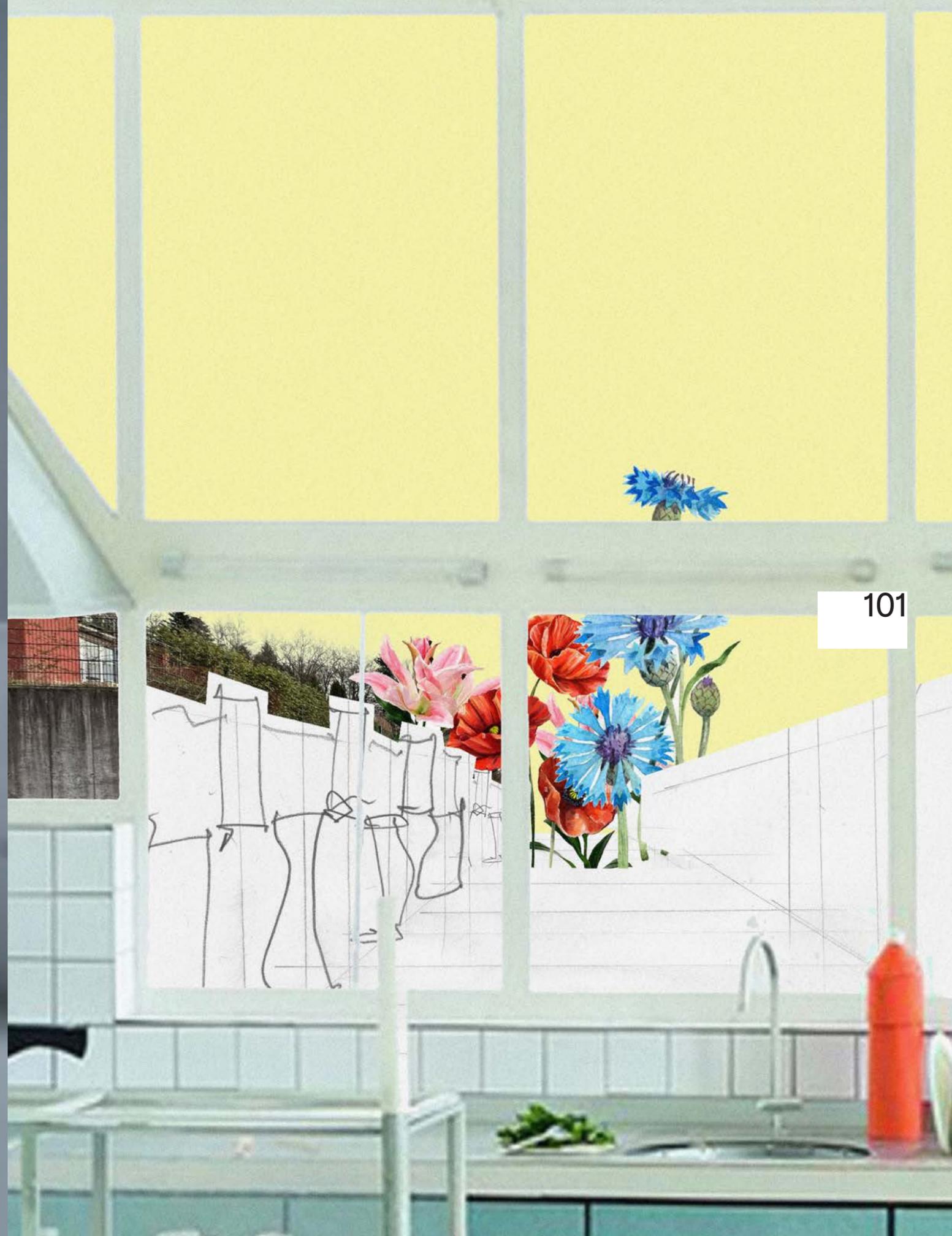
99



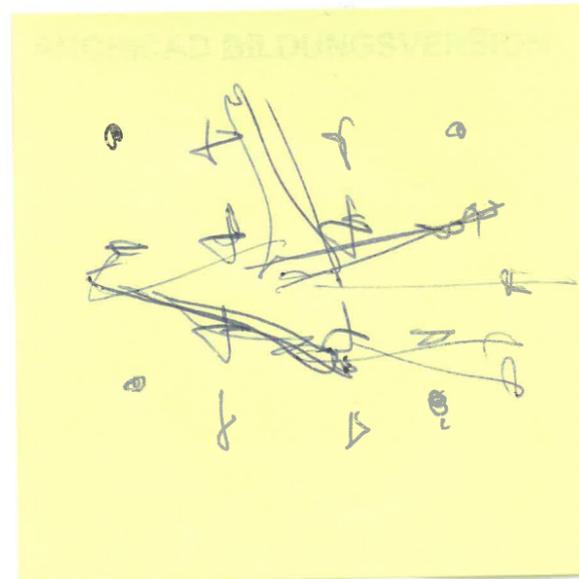
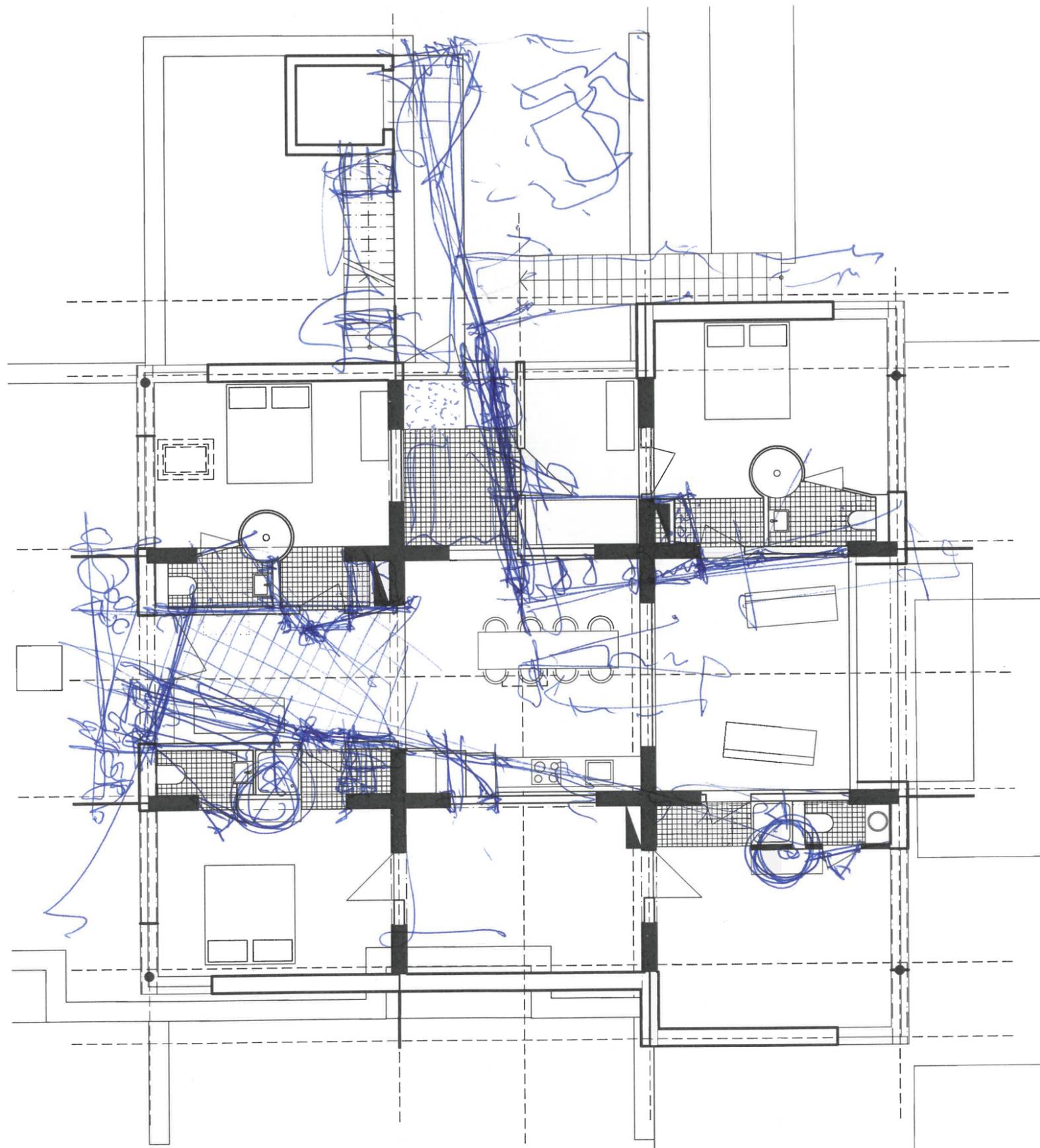
100



101

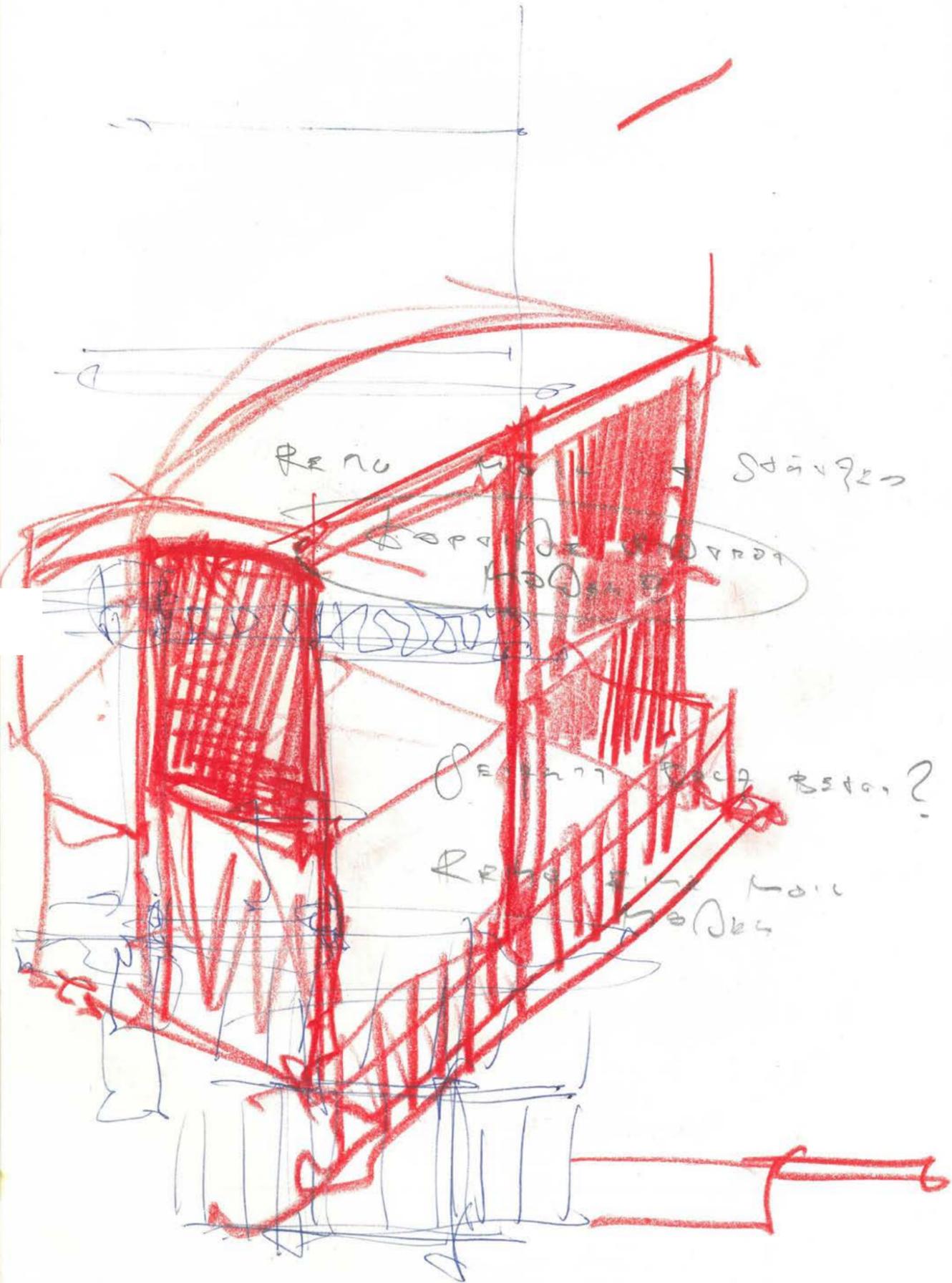


102



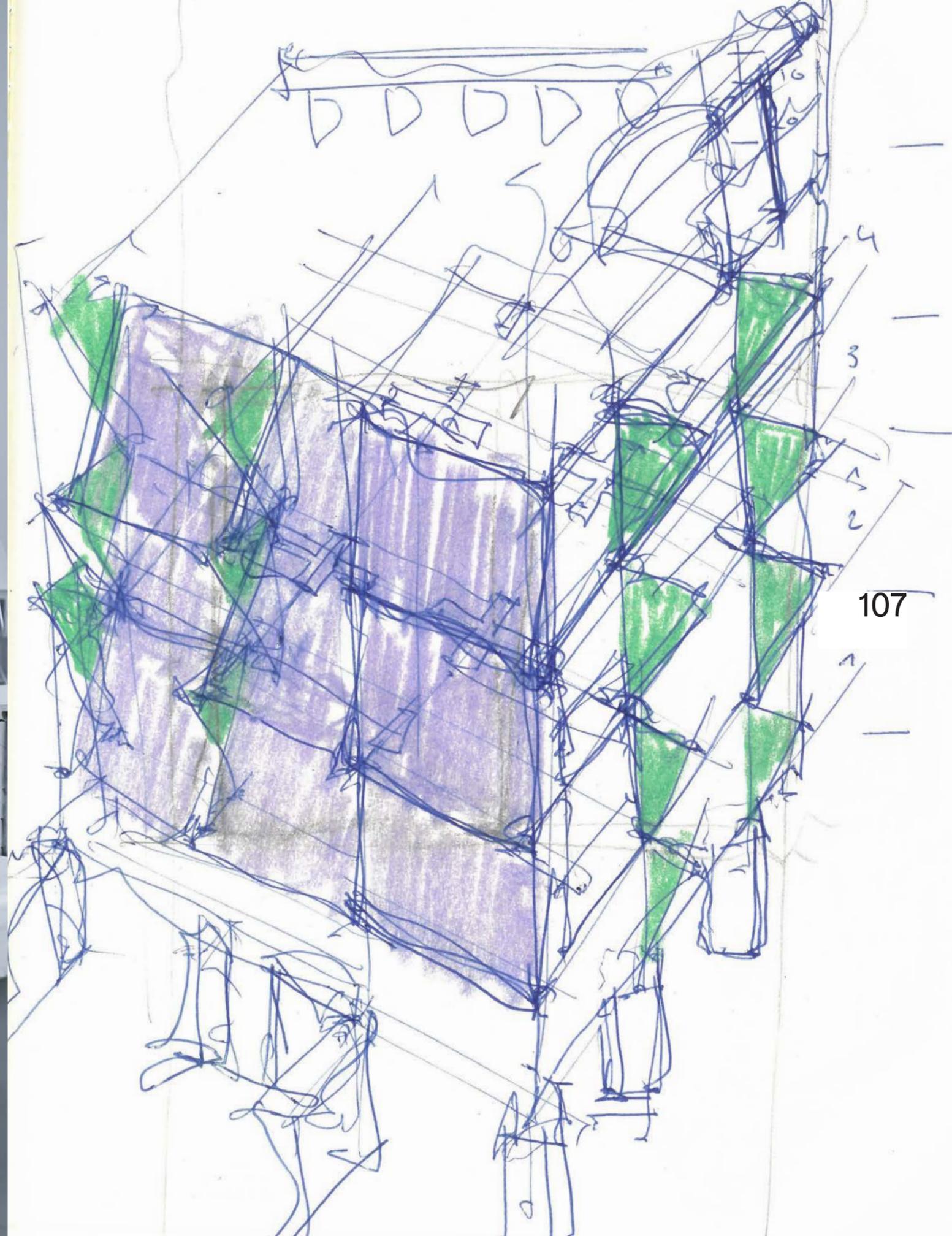
103

104

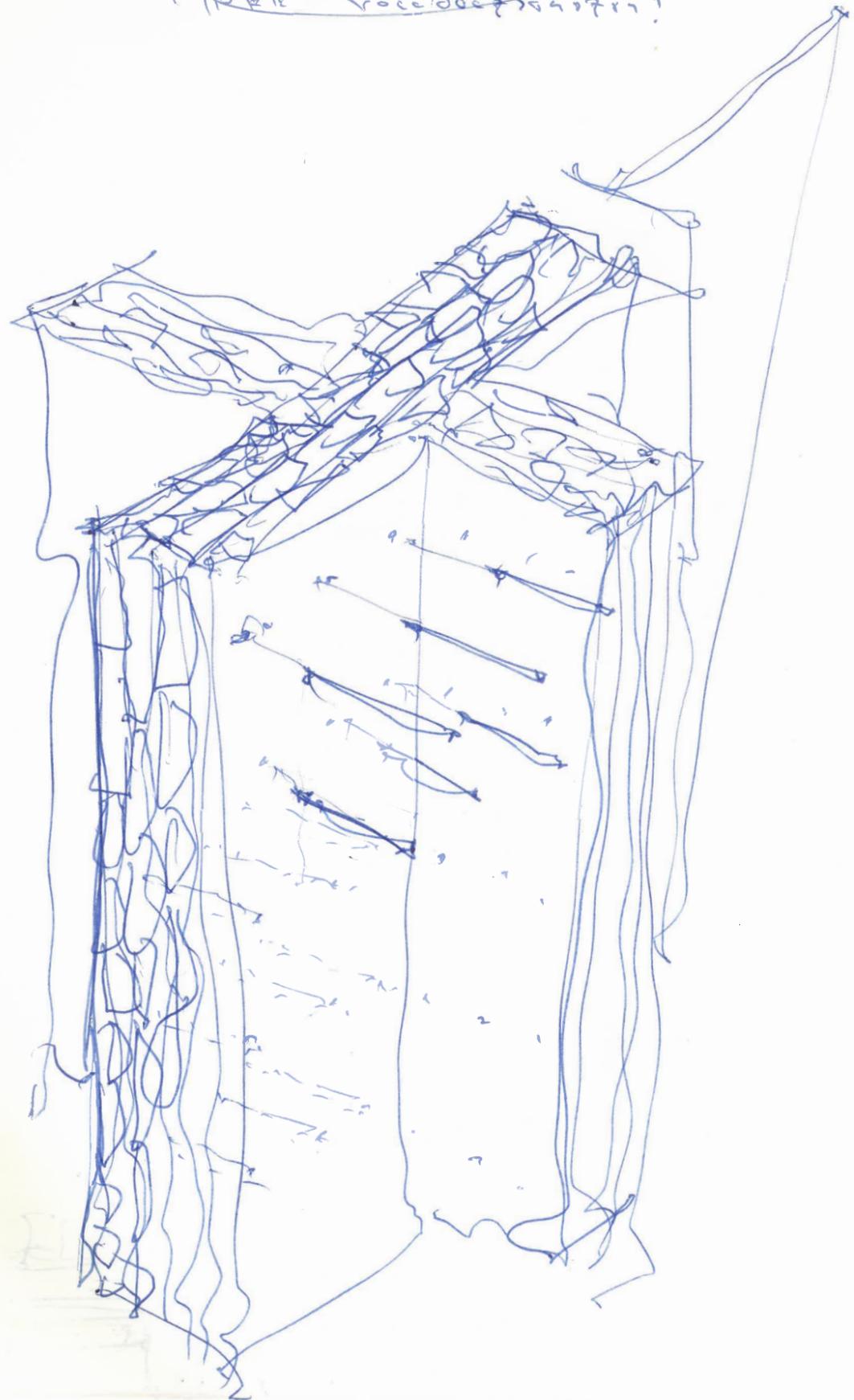


105

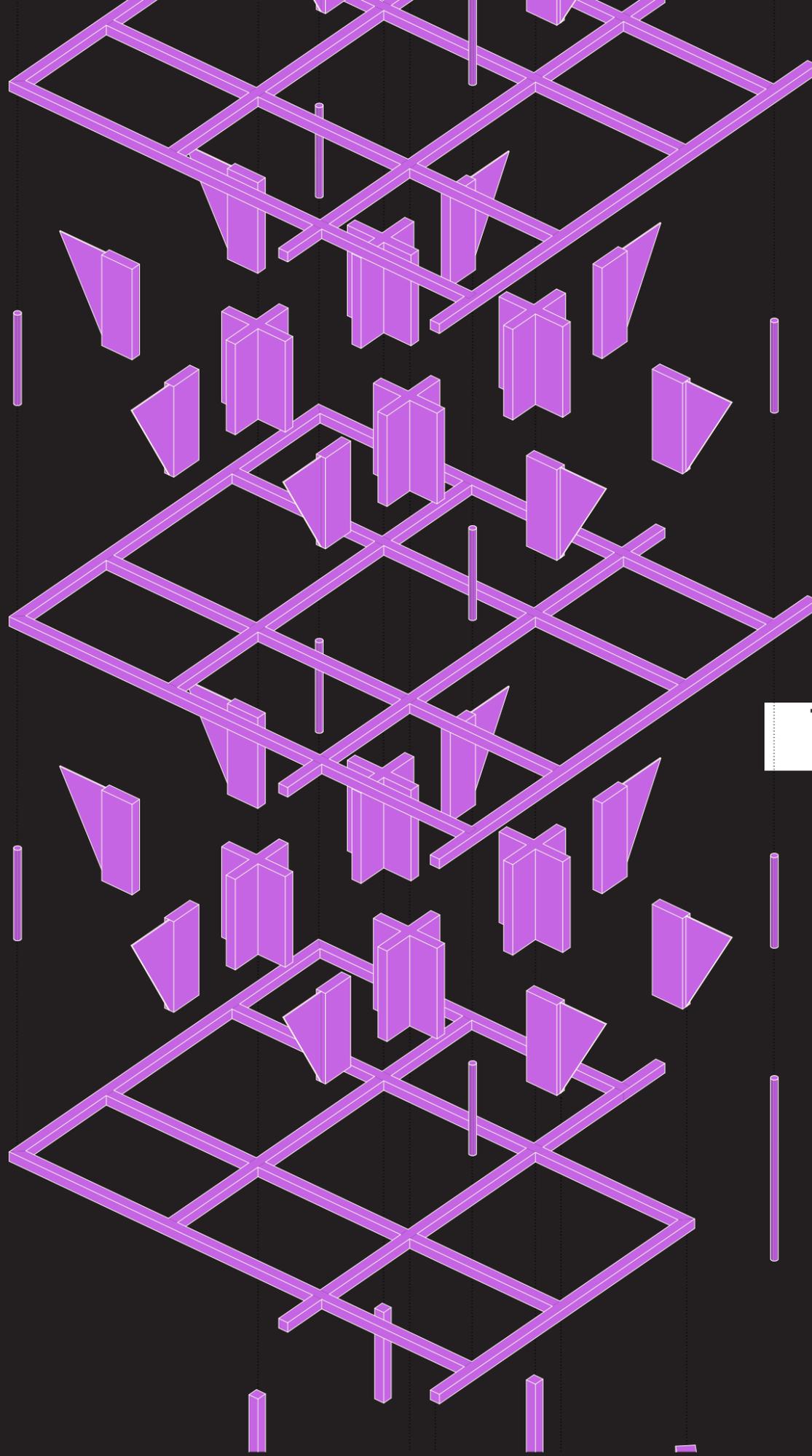




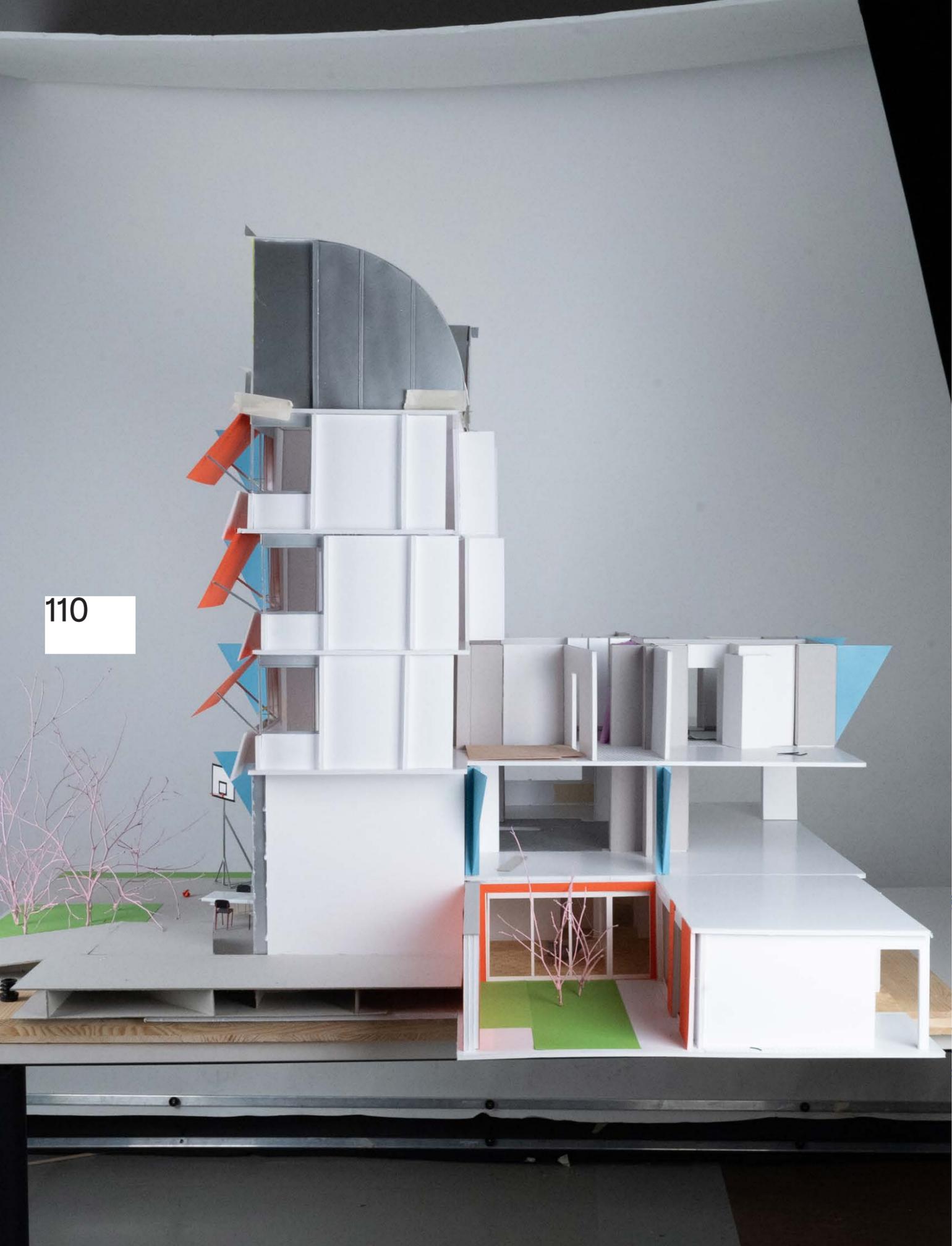
10 12 voce/dec 754771 9



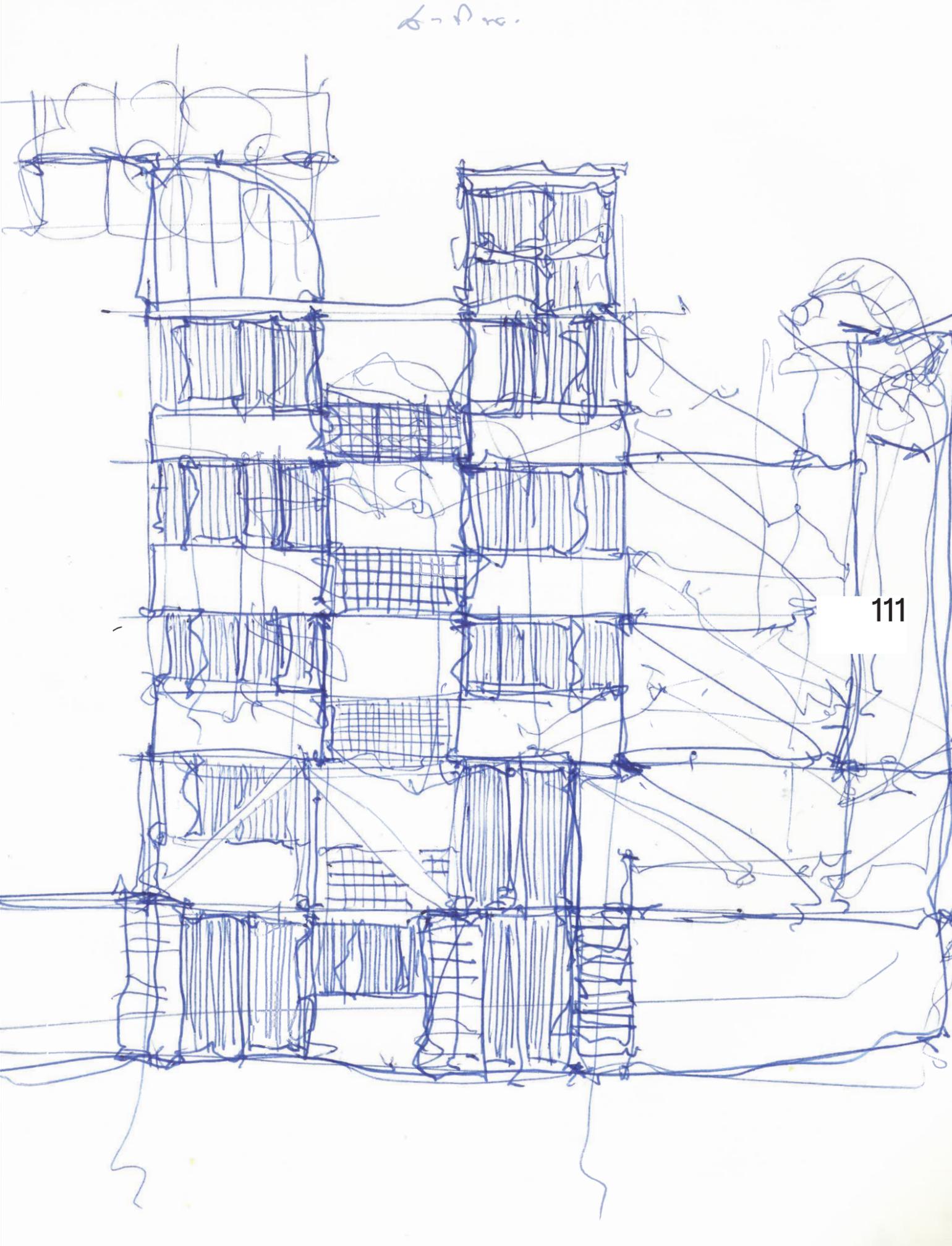
108



109



110



111

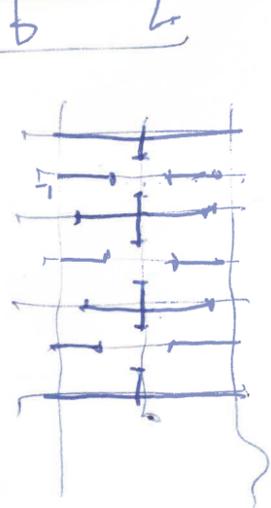
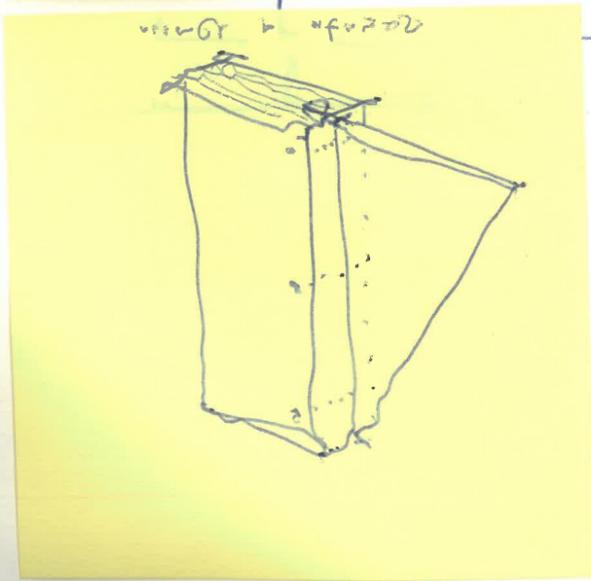
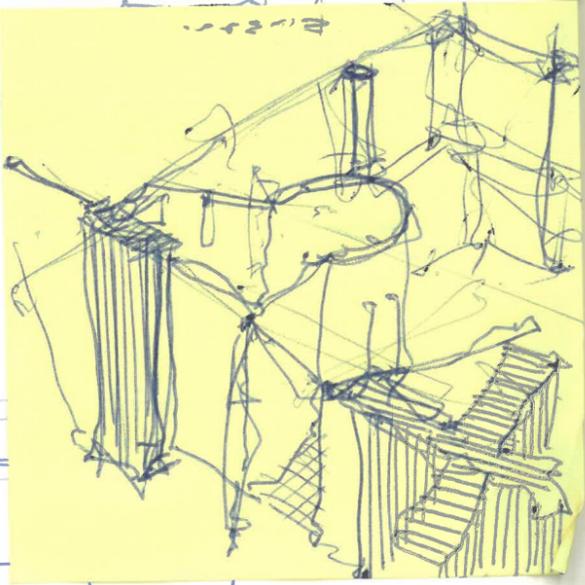
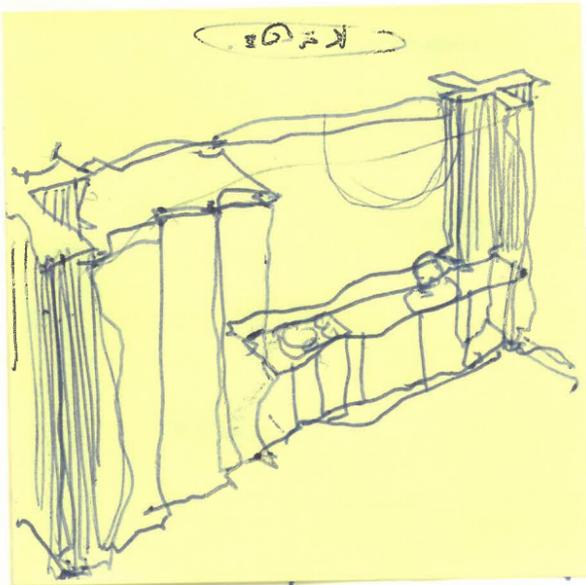
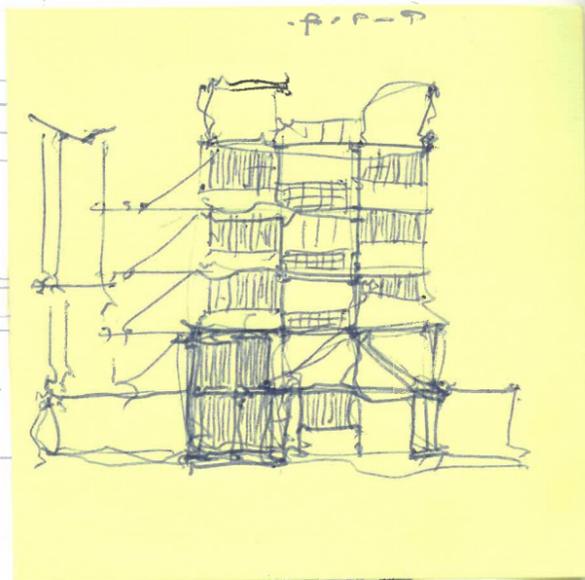
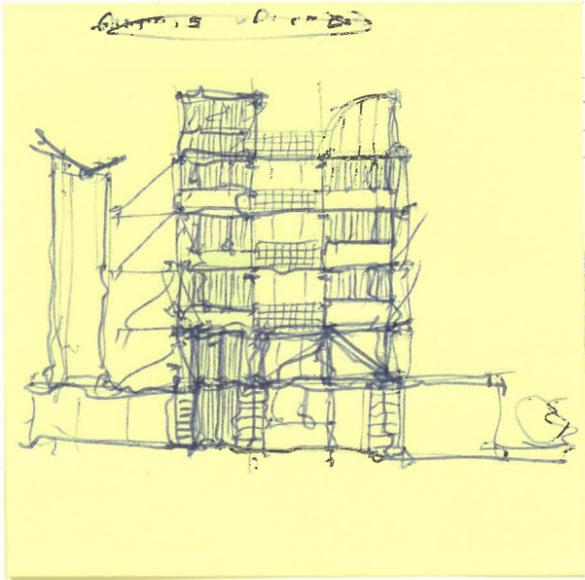


112



113

114



115

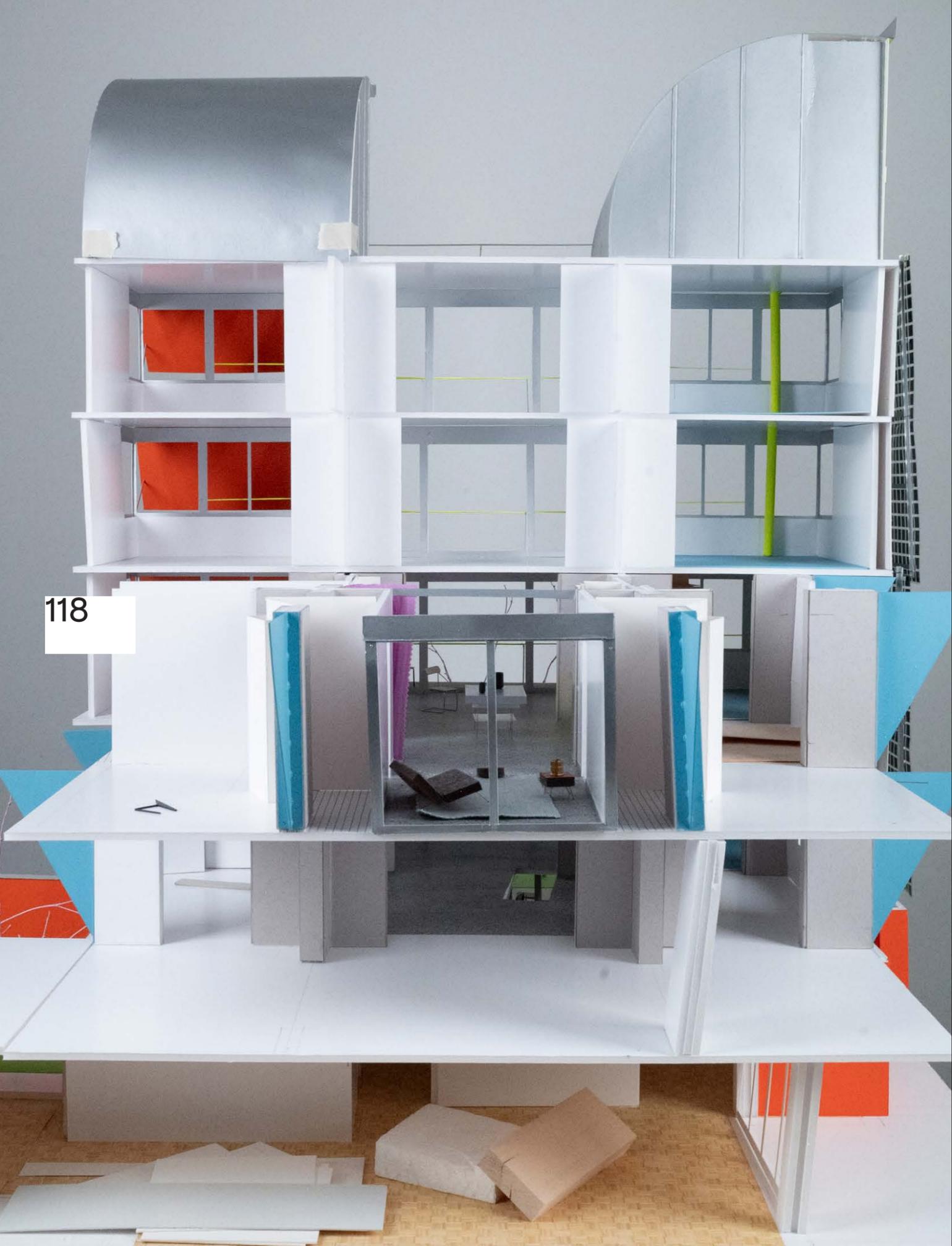




116



117



# Projekt

«übersehen». Es wird über sie hinweggeschaut oder sie liegen jeweils im Rücken der Häuser.

Die Transformation soll von diesen «übersehenen» Räume ausgehend gedacht werden. Ausgangslagen bilden unterschiedliche, vor Ort vorgefundene Platz Typologien, deren Ränder bearbeitet werden. Angrenzende Häuser werden um- und weiter gebaut. Sie drehen sich ab [von Pilatus und Vierwaldstättersee] und richten den Blick auf Innerhalb. Neue Adressierungen lassen neue Beziehungen entstehen und die Häuser fangen so an, sich in ihrer Umgebung zu verorten. Die Frage von Privat und Öffentlich wird neu gestellt.

Die unterschiedlichen Bauetappen der Büttenenhalde zeichnen sich aus durch ihre verschiedenen Charakteristiken. Die vier Modernisten stehen dem Postmodernen gegenüber. Dazwischen der Einfamilienhausklumpen. Nebenan der Silberne 90er und der dann doch etwas unangenehme Stiefbruder aus den 2000er Jahren.

In ihrer Vielzahl sind die unterschiedlichen Etappen der Büttenenhalde zwar vielfältig, jedoch allesamt «statische» Architekturen. Autistisch anmutende Geschwister, deren Kommunikation sich auf ein Minimum beschränkt. Denn statischen Architekturen steht heute jedoch eine zunehmend dynamische Gesellschaft gegenüber, auf deren Fragen die Häuser nur bedingt Antwort geben können. Die Gründe für diesen statischen Zustand sind vielfältig. Die städtebauliche Geste, alle Gebäude auf eine Seite zur Aussicht hin auszurichten, scheint einer davon zu sein. Die Aussenräume der Büttenenhalde, von Walter Rüssli als Plätze und Spielstrassen gedacht, werden

Bei den überformten Häusern handelt es sich um Anomalien, die in der bestehenden Siedlungsstruktur zu entstehen beginnen. Sie stellen den Bestand infrage und unterstützen diesen zugleich. Gemeinschaftliche Gross- Wohnformen beleben die Ränder der «Plätze». In Gruppen arrangierte «Kleinwohnungen» ergänzen das bisherige Wohnangebot.

Das Vokabular der Büttenenhalde wird erweitert und der gegenwärtige eindeutige Zustand einer räumlich homogenen Wohnüberbauung kann überwunden werden.

Bislang gelten alle Blicke einzig der Schönen Aussicht. Pilatus und Vierwaldstättersee verzaubern die Gemüter in der Büttenen. Dies muss sich ändern. Da wo sich das öffentliche Leben der Büttenenhalde konzentrieren soll, soll hingeschaut werden. Die den Plätzen angrenzenden Häuser drehen sich um 90 Grad von der Aussicht ab. Sie richten den Blick nach Innerhalb und schaffen eine Adressierung des angrenzenden Aussenraumes. Die Zuweisung dieser Aussenräume zu den angrenzenden Wohnungen soll nichts an deren Stauts ändern. Diese werden nach wie vor noch als der Allgemeinheit zur Verfügung stehende Flächen gelesen. Diese stehen nun in einem Direkten Verhältnis zu den Angrenzenden Wohnungen.

Der Charakter der Büttenenhalde ist unter anderem dadurch geprägt, dass die räumlichen Massstäbe stark variieren. Das Kleine steht neben dem Grossen. Der Fakt der unterschiedlichen Massstäbe wird als dynamisches Phänomen verstanden. Der dadurch entstehende Kontrast soll keinesfalls verschwinden, sondern verstärkt – räumlich intensiviert werden.

Im Rahmen der Projektarbeit wurden verschiedene Begrifflichkeiten verwendet, anhand derer im Verlauf des Entwurfsprozesses wiederkehrend neue Themen erschlossen und ausgearbeitet wurden. Die Begriffe stehen in keinem direkten, ablesbaren Zusammenhang zum Projekt. Sie begleiten dieses lediglich und sind Teil des Entwurfsprozesses.

«Intermezzo»  
[Zwischenspiel im Drama, in der ernstesten Oper]<sup>22</sup>

«Anomalie»  
[Abweichung vom Normalen; Abnormität. Bsp. Physik; unregelmäßiges Verhalten des Wassers im Vergleich mit den meisten anderen Stoffen bei Temperaturänderungen.]<sup>23</sup>

«Mittler»  
[Mittler übersetzen, entstellen, modifizieren und transportieren die Bedeutung oder die Elemente, die sie übermitteln sollen]<sup>24</sup>

«Identität»  
[Echtheit einer Person oder Sache; völlige Übereinstimmung mit dem, was sie ist oder als was sie bezeichnet wird]<sup>25</sup>

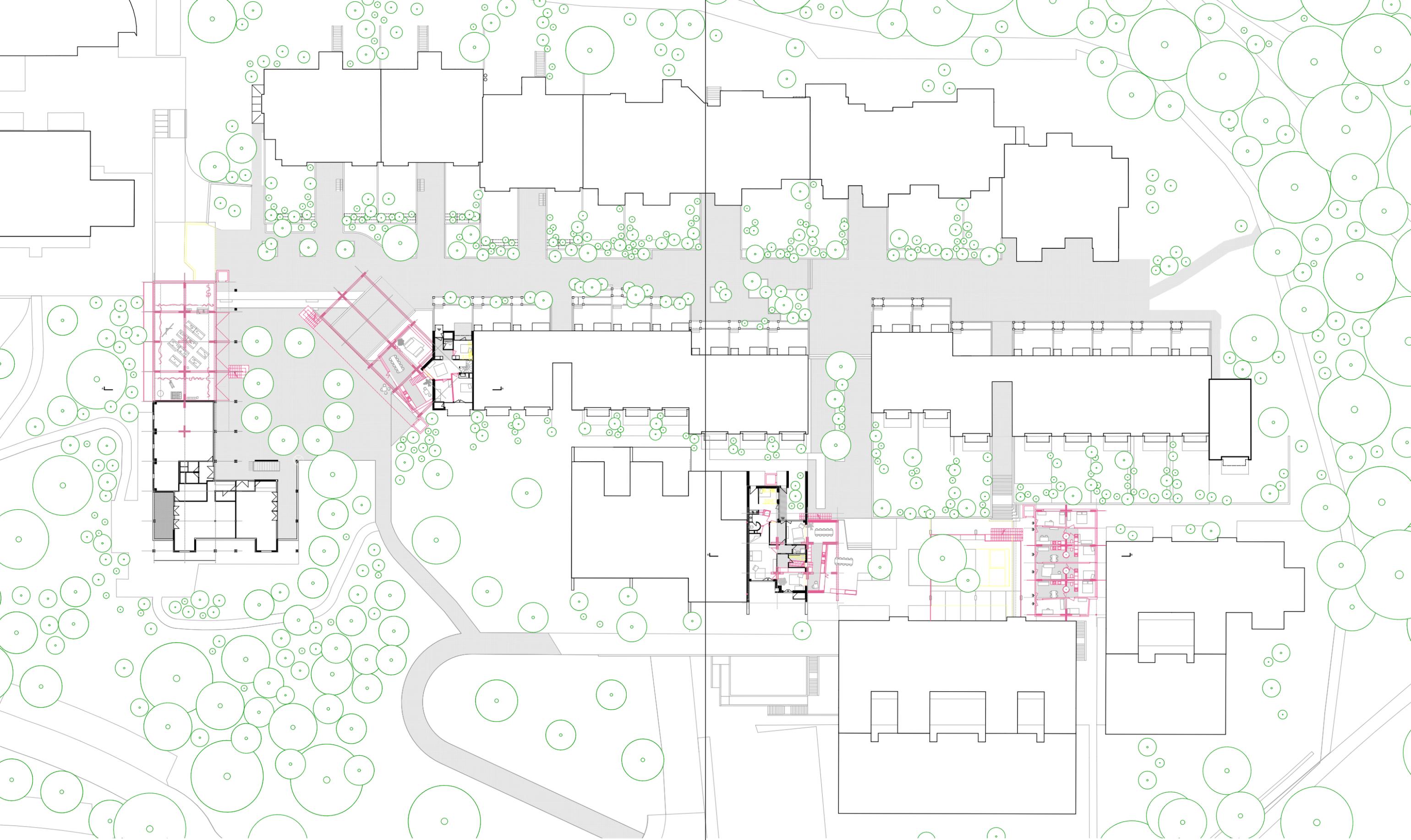
«Eklektizismus»  
[Zusammenführung, Auswahl, Mischung unterschiedlicher Ideen, Stile, Stilelemente o. Ä.]<sup>26</sup>

«Tohuwabohu»  
[völliges Durcheinander; Wirrwarr, Chaos]<sup>19</sup>

«starr»  
[regungs- und bewegungslos; ohne Lebendigkeit und Ausdruckskraft, nicht abwandelbar]<sup>20</sup>

«Taktik»  
[aufgrund von Überlegungen im Hinblick auf Zweckmässigkeit und Erfolg festgelegtes Vorgehen]<sup>21</sup>

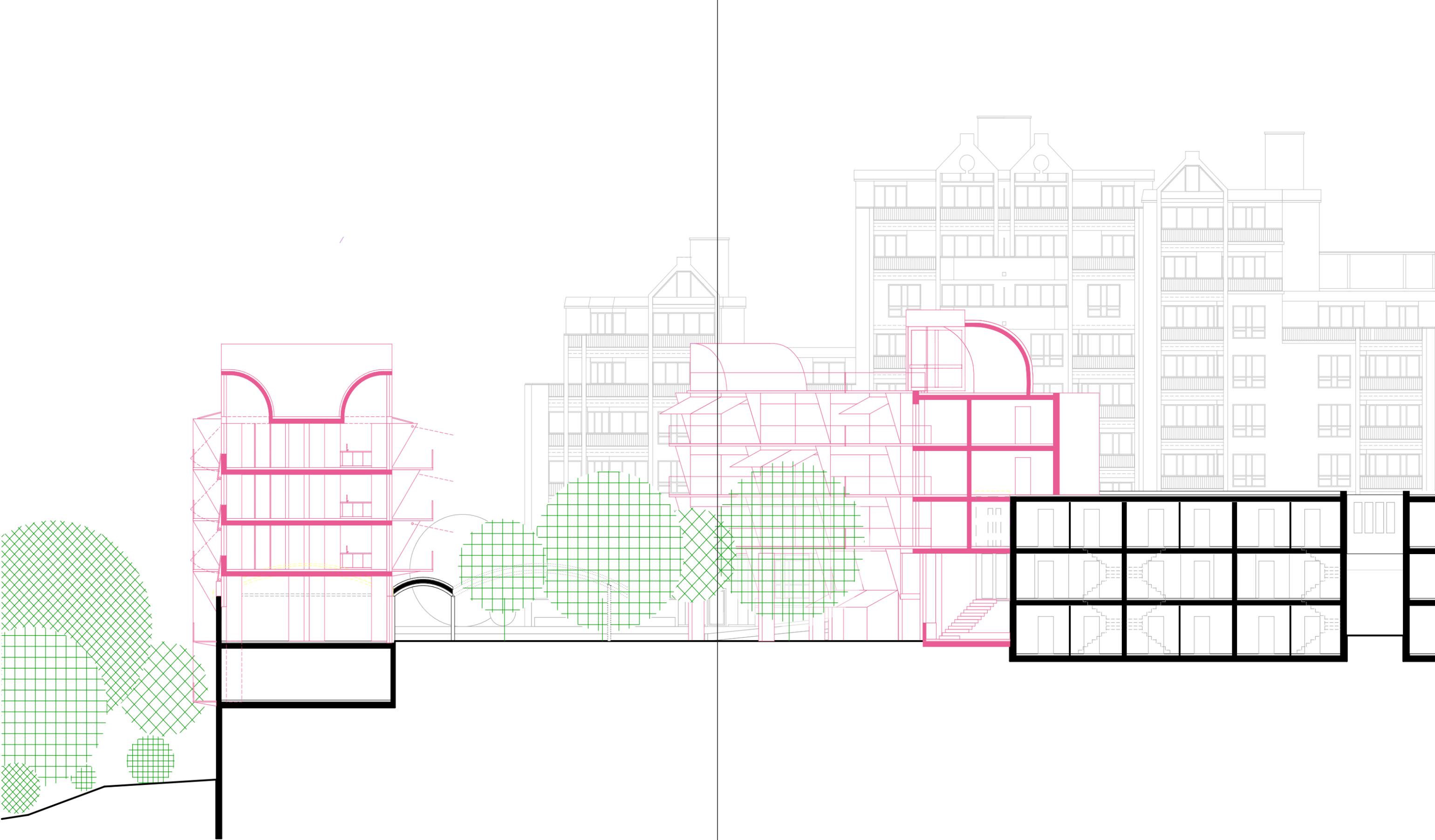
19 Duden 2024  
20 ebd.  
21 ebd.  
22 ebd.  
23 ebd.  
24 Latour 2007 S.102  
25 Duden 2024  
26 evd.



1:200

125

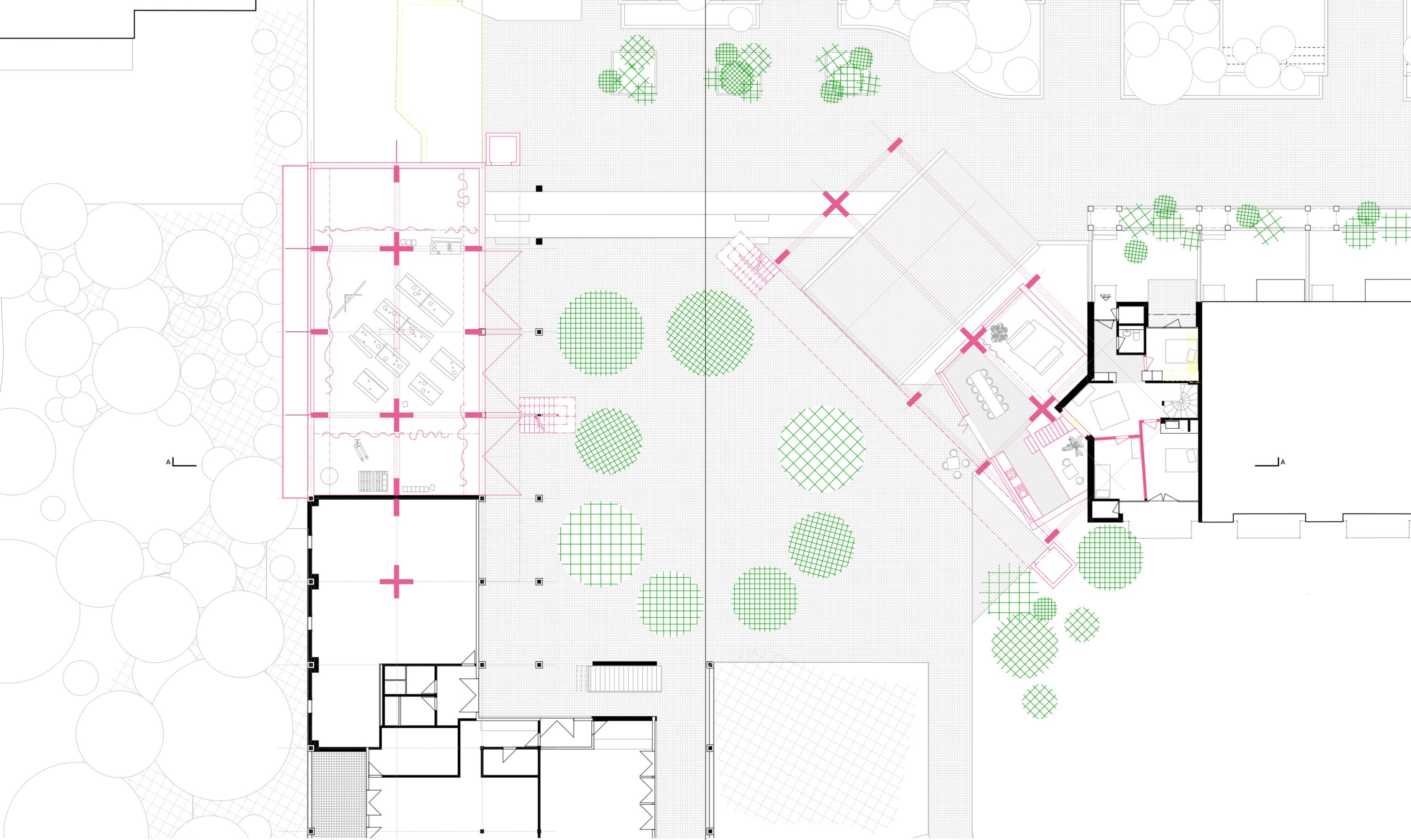
Grundriss Erdgeschoss  
Mittiger Platz [L] + Langer Platz [R]



1:200

127

Schnitt A  
Mittiger Platz



12 Zimmer Wohnung  
1:200

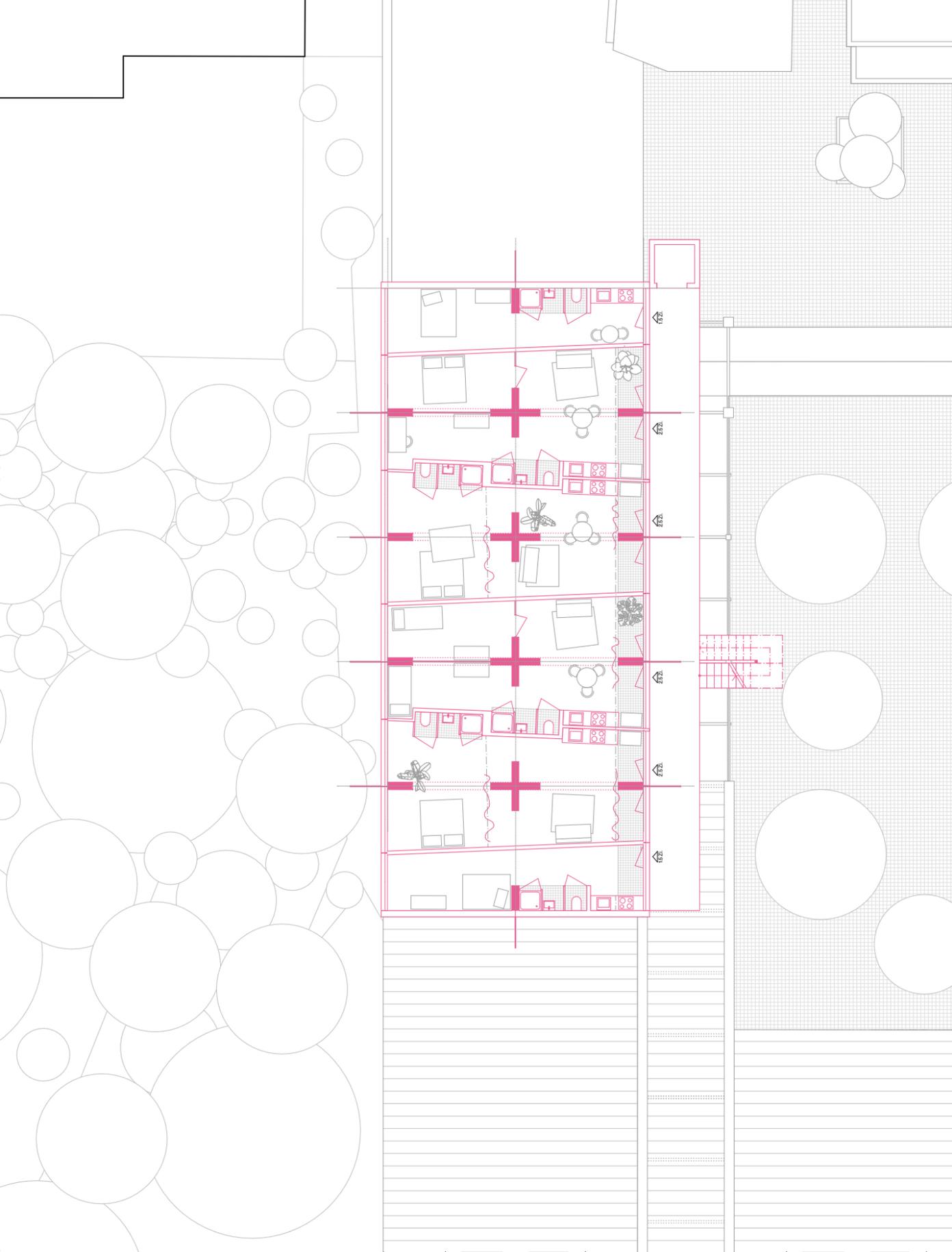
128

Erdgeschoss  
Haus mit einem Fuss

1:200  
Wohn- & Gewerbe-Nutzung

129

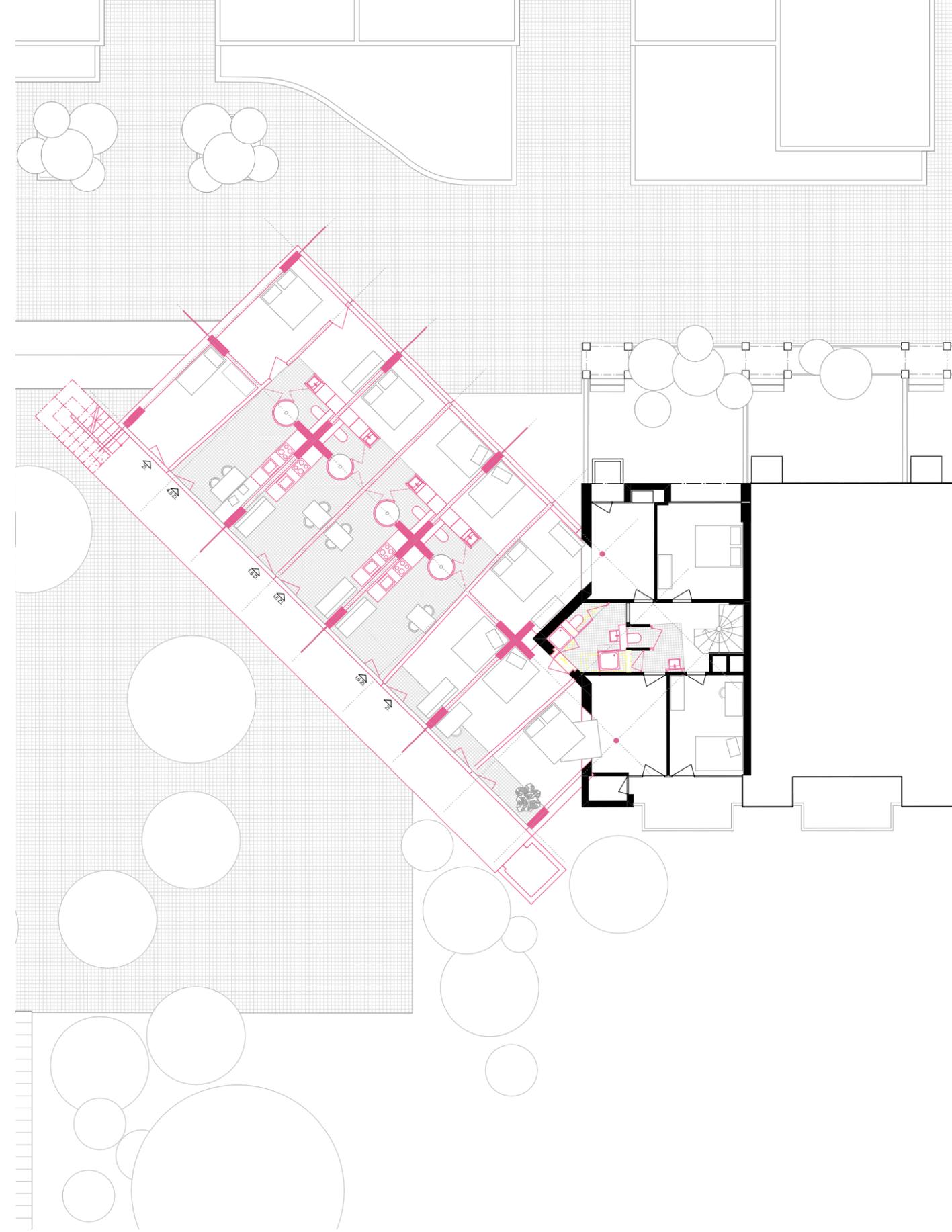
Erdgeschoss  
Mittiger Platz



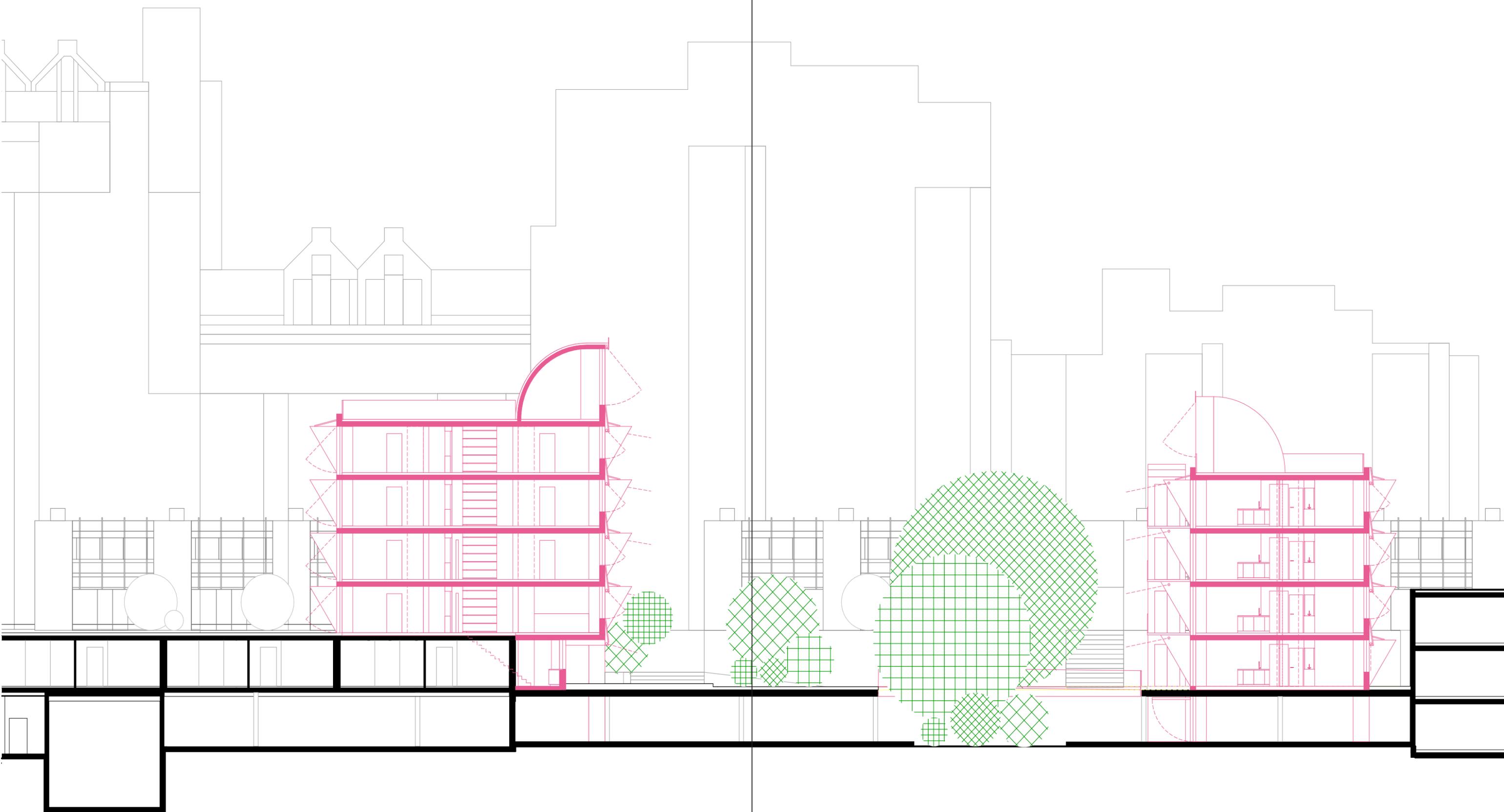
1.5 – 3.5 Zimmer Wohnungen  
1:200

3 - 5 Obergeschoss  
Haus mit einem Fuss





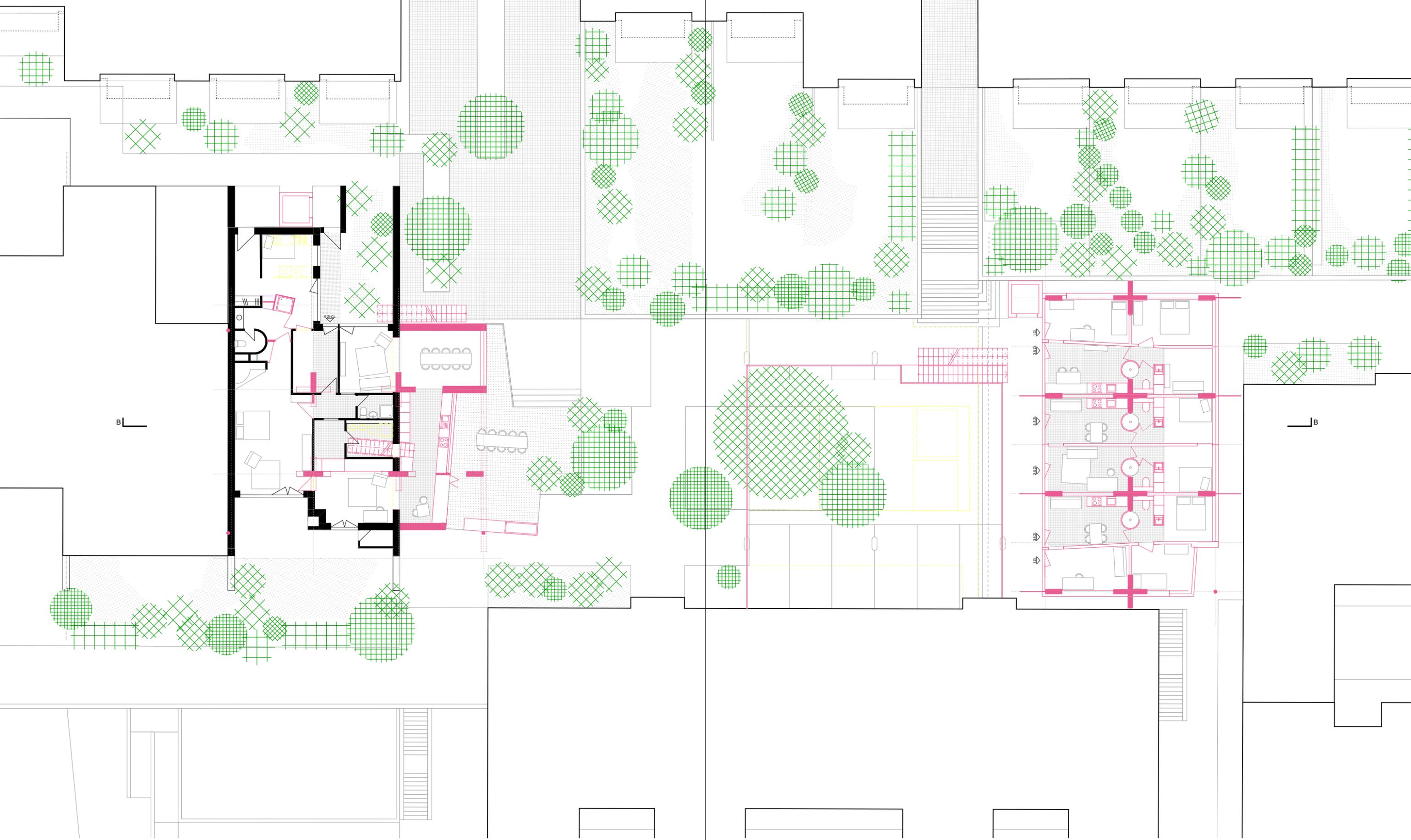
1.5 – 3.5 Zimmer Wohnungen  
1:200



1:200

135

Schnitt B  
Langer Platz



12 Zimmer Wohnung  
1:200

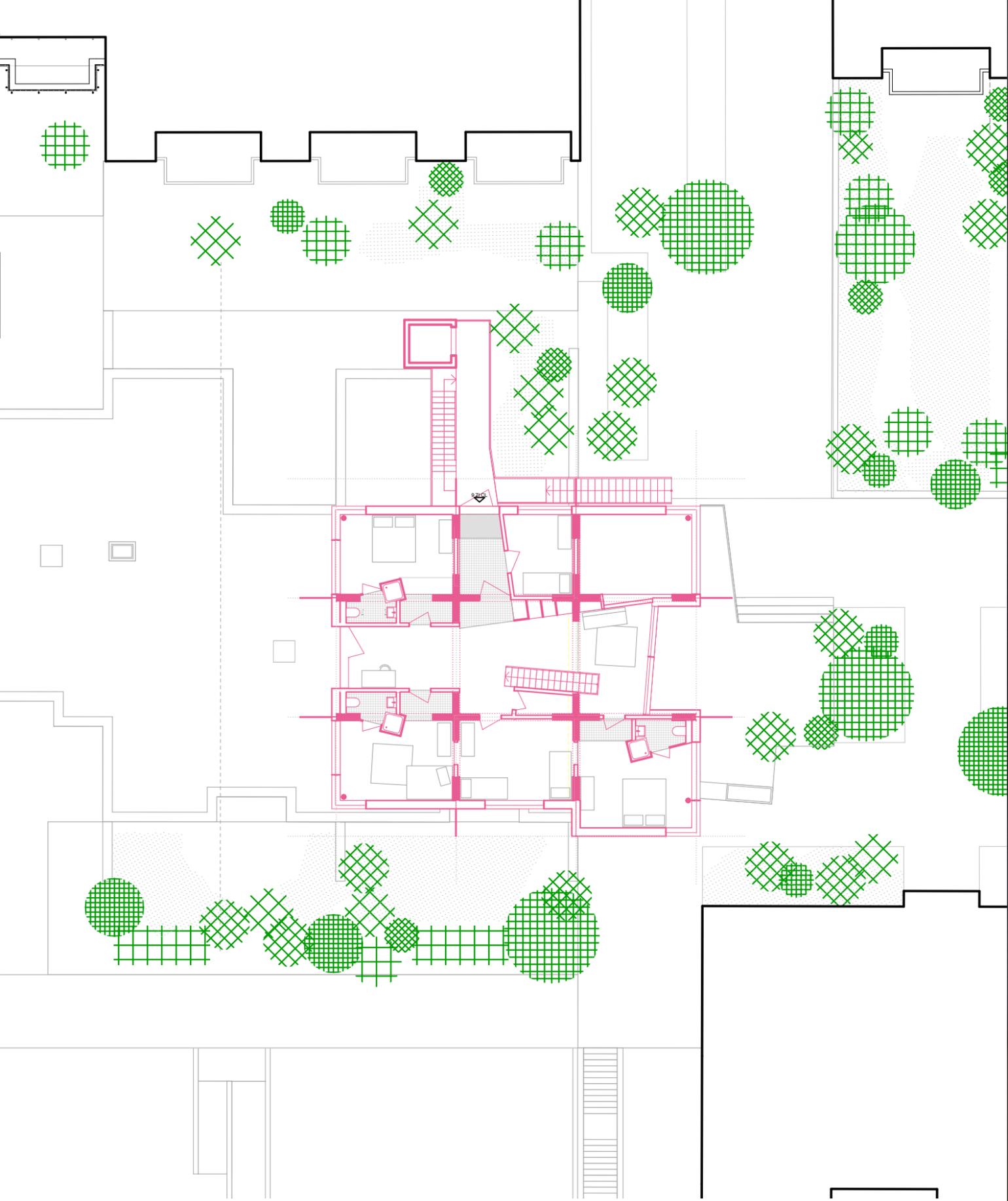
136

Erdgeschoss  
Haus am langen Platz

1.5 – 3.5 Zimmer Wohnungen  
1:200

137

Erdgeschoss  
Haus in der Einstellhalle

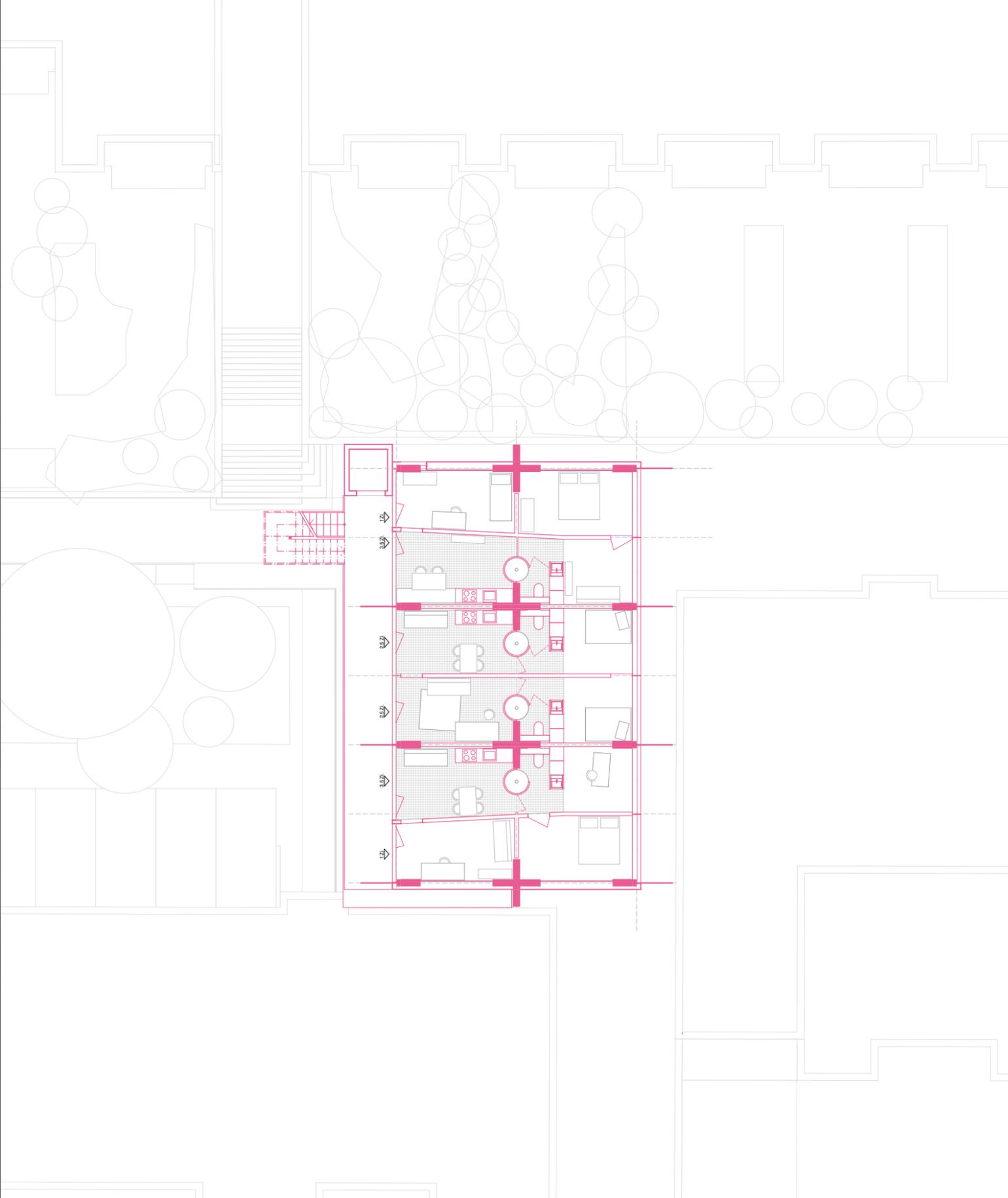


12 Zimmer Wohnung  
1:200

138

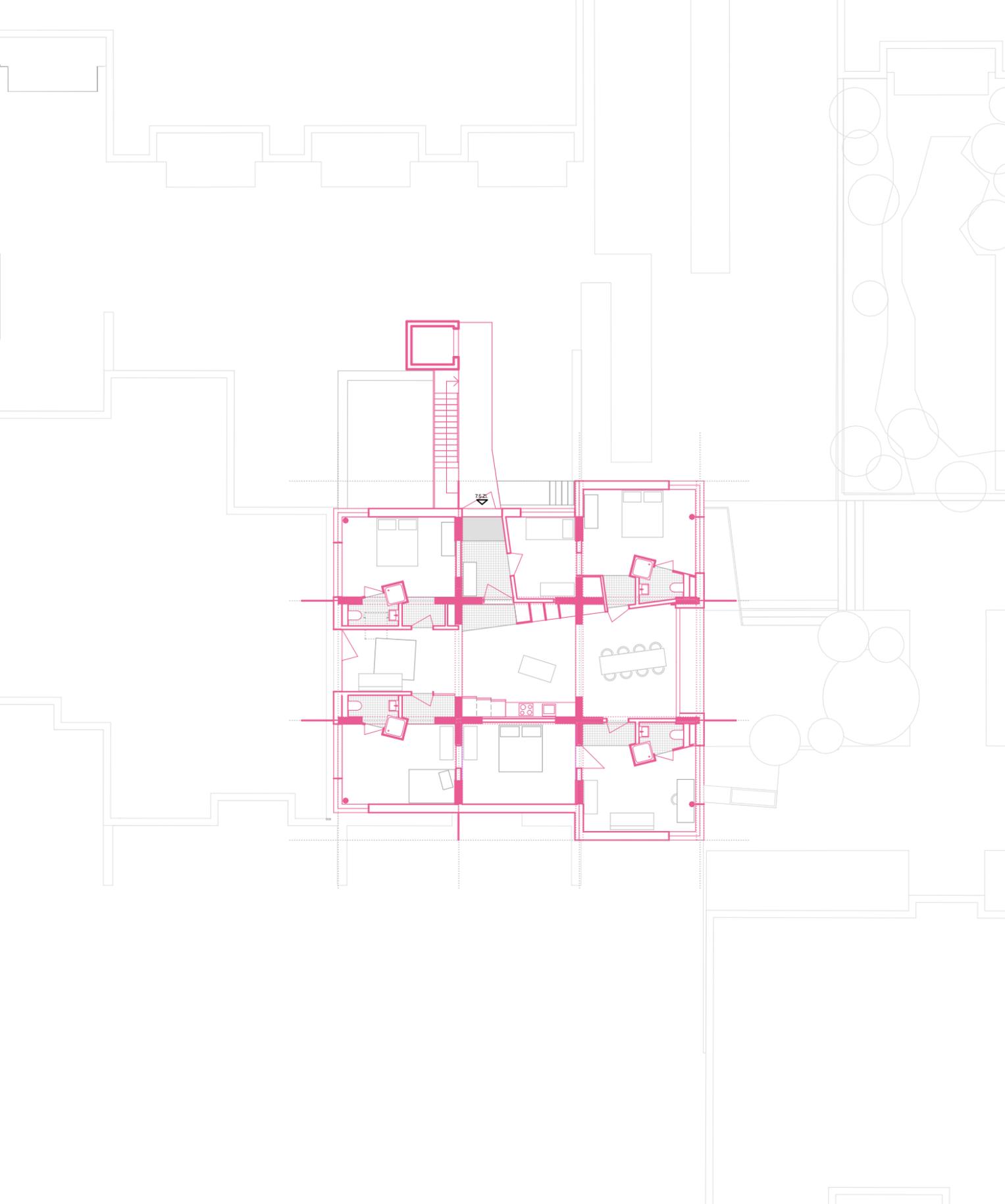
1. Obergeschoss  
Haus am langen Platz





1.5 – 3.5 Zimmer Wohnungen  
1:200

2 - 3 Obergeschoss  
Haus in der Einstellhalle



8.5 Zimmer Wohnung  
1:200

144

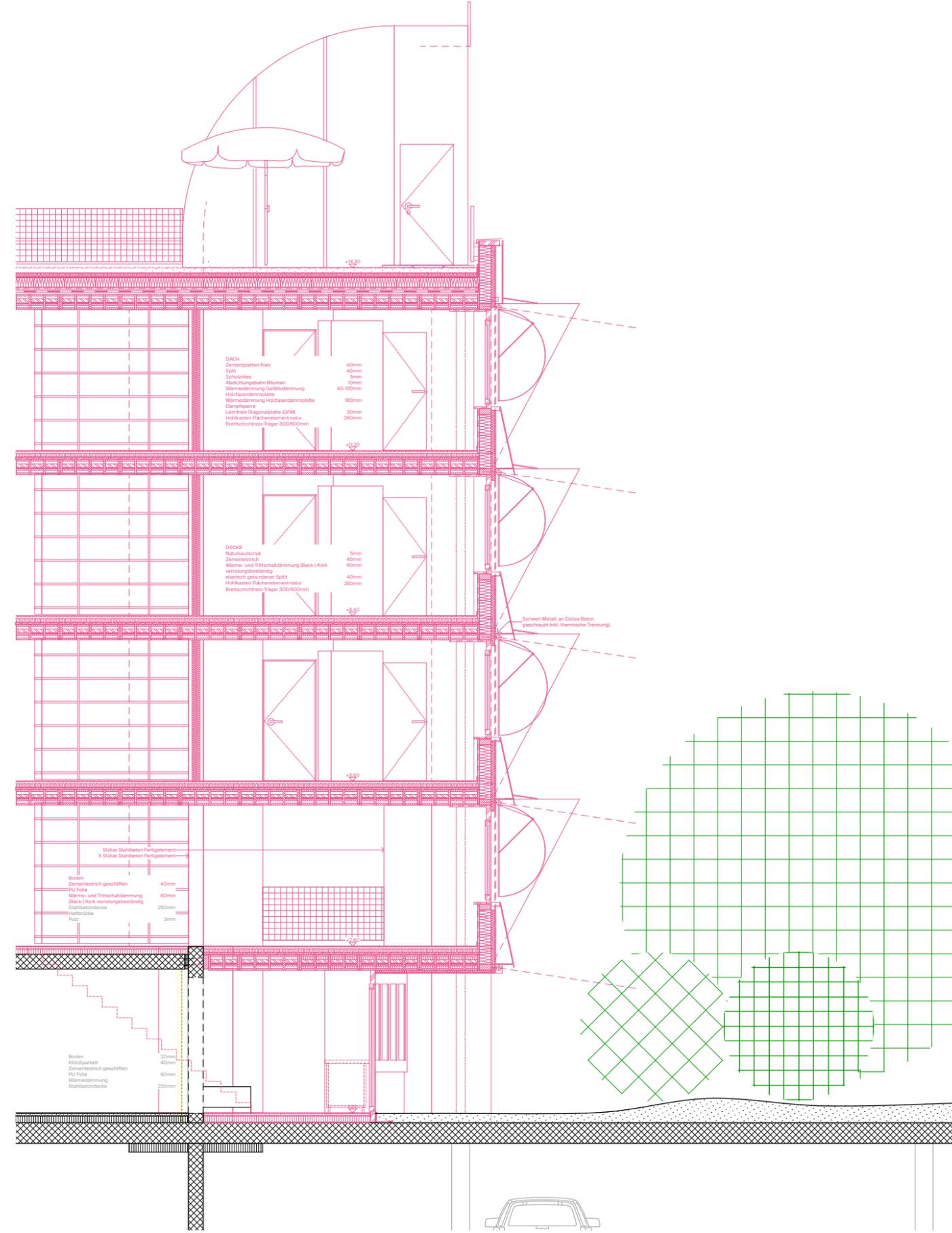
2 - 4 Obergeschoss  
Haus am langen Platz



145



148



1:60

149

Detailschnitt  
Haus am langen Platz





# Anhang

Quellen	wohnverhaeltnisse/flaechenverbrauch.html) Bundesamt für Statistik: <i>Haushaltsstrukturen 2023</i> (Zugriff am 26.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuenftige-entwicklung/schweiz-szenarien.html">https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuenftige-entwicklung/schweiz-szenarien.html</a>	(Zugriff am 18.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.lustat.ch/analysen/bevoelkerung/haushaltsstrukturen-2022#:~:text=Die%20Zahl%20der%20Haushalte%20mit%20fünf%20und%20mehr%20Personen%20ist,43%20auf%202%2C23%20Personen.">https://www.lustat.ch/analysen/bevoelkerung/haushaltsstrukturen-2022#:~:text=Die%20Zahl%20der%20Haushalte%20mit%20fünf%20und%20mehr%20Personen%20ist,43%20auf%202%2C23%20Personen.</a>
Bucher Hans-Peter, Statistisches Amt Kanton Zürich: <i>Babyboomer nicht mehr stärkste Jahrgänge 2018</i> (Zugriff am 10.05.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/footer/news/2018/dokumente/si_2018_05_alterstruktur.pdf">https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/footer/news/2018/dokumente/si_2018_05_alterstruktur.pdf</a>	Burkhard Lucius: <i>Der kleinstmögliche Eingriff.</i> Berlin 2013 Duden: (Zugriff am 30.05.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.duden.de/rechtschreibung/fedlex.admin.ch">https://www.duden.de/rechtschreibung/fedlex.admin.ch</a>	Lustenberger Franz: <i>Gespräch mit Franz Lustenberger.</i> 2024 Interview Zusammengefasst von Maria Gisler, Tom Collins, Vincent Suter, Sarah Strizzolo.
Burkhard Lucius: <i>Der kleinstmögliche Eingriff.</i> Berlin 2013	fedlex.admin.ch: <i>Bundesgesetz über die Raumplanung.</i> (Zugriff am 29.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.fedlex.admin.ch/eli/c/1979/1_573_1573_1573/de">https://www.fedlex.admin.ch/eli/c/1979/1_573_1573_1573/de</a>	Mieten Marta: <i>Unnötiger Abriss: Wydäckerring.</i> 2022 (Zugriff am 26.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://mieten-marta.ch/2022/unnoetiger-abriss-wydaeckerring/">https://mieten-marta.ch/2022/unnoetiger-abriss-wydaeckerring/</a>
Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, MeteoSchweiz: <i>Klima der Schweiz</i> (Zugriff am 05.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.meteoschweiz.admin.ch/klima/klima-der-schweiz">https://www.meteoschweiz.admin.ch/klima/klima-der-schweiz</a> .	Kurath Stefan; <i>Architektur als Weltentheater.</i> in Lila Strauss #05. Luzern 2022	Yves Dreier, Eik Frenzel: <i>Sozial Loft.</i> Zürich 2023
Bundesamt für Statistik: <i>Flächenverbrauch. 2022</i> (Zugriff am 30.05.2024) Verfügbar unter: (vgl. <a href="https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bau-wohnungswesen/wohnungen/">https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bau-wohnungswesen/wohnungen/</a> )	Latour Bruno: <i>Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft.</i> Frankfurt am Main 2007 Lila Straus: #9 <i>Glitch.</i> Luzern 2024 Lustat: <i>Immer mehr Kleinhaushalte</i> 2021	8000 agency: <i>Wydäckerring</i> 2021 (Zugriff am 25.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.8000.agency/wyd.html">https://www.8000.agency/wyd.html</a>

Abbildungen	S.67 Google Maps. (Zugriff am 29.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.google.ch/maps/@47.055311,8.354307,18.66z?hl=de&amp;entry=ttu">https://www.google.ch/maps/@47.055311,8.354307,18.66z?hl=de&amp;entry=ttu</a>	Zürich 2023. S.94 Trachsler Hofman Studio. Volta Nord. 2021. (Zugriff am 18.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://trachslerhoffmann.ch/VoltaNord-2">https://trachslerhoffmann.ch/VoltaNord-2</a>
S.49 Quartierverein Seeburg Würzenbach Büttenen, 2008. Der See, der Bach, Die Büttenen.	S.79 <i>Kottbusser Damm 2-3</i> Baller Inken, Baller Hinrich in: VISITING Inken Baller & Hinrich Baller. Berlin 2022. S.282	S.96 Buchner Bründler Architekten. Wohnsiedlung Rötiboden. 2020 (Zugriff am 10.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://bbarc.ch/wohnsiedlung-waendenswil?cat=Bau">https://bbarc.ch/wohnsiedlung-waendenswil?cat=Bau</a>
Nebelspalter 1972. Hans im Glück hat sein Land verkauft. Heft Nr.7	Schneider Türtscher. 206. 2023 (Zugriff am 29.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://schneidertuertscher.xyz/index/206">https://schneidertuertscher.xyz/index/206</a>	Hertzberger Hermann: Apollo-Schulen, Amsterdam. Herman Hertzberger. Rotterdam 2015. S.98/92
S.55 Google Earth. Zugriff am 05.04.2024 Verfügbar unter: <a href="https://earth.google.com/web/search/meggen/Bauetappen/Alter%20des%20Baubestandes.Reader%20Bachelor%20Thesis%202024.S.10.S.51">https://earth.google.com/web/search/meggen/Bauetappen / Alter des Baubestandes. Reader Bachelor Thesis 2024 S.10 S.51</a>	<i>Heinrich-Schütz-Alee 242.</i> Baller Inken, Baller Hinrich in: VISITING Inken Baller & Hinrich Baller. Berlin 2022. S.326	Trachsler Hofman Studio. Volta Ost. 2016. (Zugriff am 18.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://trachslerhoffmann.ch/VoltaOst-1">https://trachslerhoffmann.ch/VoltaOst-1</a>
S. 56 – 59 Collagen <i>mögliche Zukunftscenarien</i> : entstanden in Zusammenarbeit mit Tobias Furter.	S.80 Peter Märkli. <i>Wohnhaus Sargans</i> . 1986. (Zugriff am 10.05.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.archiweb.cz/en/b/bytovy-dum-sargans">https://www.archiweb.cz/en/b/bytovy-dum-sargans</a>	Emi.Haus mit zwei Eingängen. 2020. (Zugriff am 19.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.emi-architekten.ch/projekte/landstrasse/">https://www.emi-architekten.ch/projekte/landstrasse/</a>
S.68. Jan Engelke Lukas Fink. <i>Die Schönheit des Katasterplans</i> . (Zugriff am 20.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://lehnerer.arch.ethz.ch/master-thesis/die-schoenheit-des-katasterplans/">https://lehnerer.arch.ethz.ch/master-thesis/die-schoenheit-des-katasterplans/</a>	Peter Märkli. <i>Haus Kuhnis</i> . 1982 (Zugriff am 10.05.2024) Verfügbar unter: <a href="https://ofhouses.com/post/129894201784/230-peter-maerkli-gody-kuhnis-two-houses-in">https://ofhouses.com/post/129894201784/230-peter-maerkli-gody-kuhnis-two-houses-in</a>	Emi. Wohnsiedlung Riedacker. 2018. (Zugriff am 18.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.emi-architekten.ch/projekte/riedacker/">https://www.emi-architekten.ch/projekte/riedacker/</a>
Mio Tsuneyama. <i>Kulturzentrum Chidori Bunka</i> . 2019. (Zugriff am 20.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.austria-architects.com/de/architecture-news/fundstucke/make-do-with-now-im-schweizerischen-architekturmuseum-neuentdeckungen-aus-japan#image-2">https://www.austria-architects.com/de/architecture-news/fundstucke/make-do-with-now-im-schweizerischen-architekturmuseum-neuentdeckungen-aus-japan#image-2</a>	S.91 Theo Bosch und Aldo van Eyck. Wohnbaukomplex Pentagon (Zugriff am 18.05.2024) Verfügbar unter: <a href="https://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/der-zweite-fruehling-des-herman-hertzberger">https://www.hochparterre.ch/nachrichten/architektur/der-zweite-fruehling-des-herman-hertzberger</a>	Baller Inken, Baller Hinrich. Heinrich-Schütz-Alee 242 VISITING Inken Baller & Hinrich Baller. Berlin 2022. S.315
S.69 Schneider Türtscher. <i>Hall</i> 2022. (Zugriff am 05.03.2024) Verfügbar unter: <a href="https://schneidertuertscher.xyz/index/hall">https://schneidertuertscher.xyz/index/hall</a>	Buchner Bründler Architekten. Wohnsiedlung Rötiboden. 2020 (Zugriff am 10.04.2024) Verfügbar unter: <a href="https://bbarc.ch/wohnsiedlung-waendenswil?cat=Bau">https://bbarc.ch/wohnsiedlung-waendenswil?cat=Bau</a>	Alle nicht beschrifteten Fotos, Pläne und Zeichnungen wurden während dem Semester und vom Autor aufgenommen oder erstellt
<i>Gartenplan, Entwurfsstand</i> . Baller Inken, Baller Hinrich in: VISITING Inken Baller & Hinrich Baller. Berlin 2022. S.326	Hertzberger Hermann: De Overloop, Almere. Herman Hertzberger. Rotterdam 2015. S.125 Streich Adria in: Sozial Loft.	

Prozessbuch von	Dario Vincenzo Schorer
Atelier Vertiefungsexperte	Peter Althaus Remo Thalman
Idee, Konzeption, Text, Gestaltung und Satz Fotografie / Zeichnungen	Dario Vincenzo Schorer Dario Vincenzo Schorer
Schriften Papier	Suisse Int'l Werkdruck 1.5 Extraweiss 90g/m2 Magno Star 90g/m2
Druck Bindung	Gegendruck GmbH Dario Vincenzo Schorer
Abgabe	Juni 2024, Hochschule Luzern

Dank: Maria Gisler, Tobias Furter, Shehrie Islamaj, Anja Meier,  
David Schüpbach, Vincent Sutter

# GILTTCH

Thesisprojekt Um- und  
Weiterbauen an der Büttenenhalde.  
Hochschule Luzern, FS 24  
Atelier Peter Althaus